

Hr. Kennell befugt war zu sagen daß „der letzte Krieg der Maratten gegen die Britische Macht ganz Hindustan ihre Schwäche verräth habe.“ Zwar hat in der Folge der General Goddard in Gufarat einige Vortheile über die Maratten erhalten; nicht allein aber weiß jeder der das Land, die Maratten, und die Lage der Englischen Niederlassungen kennet, daß dergleichen Vortheile nur übergehend sind; sondern man muß insonderheit bemerken, und kann aus den Zeitchriften der Engländer selbst abnehmen, daß diese Vortheile nur aus den innern Spaltungen des Marattischen Reichs entstanden sind, und vorzüglich aus der Eifersucht die am Hofe zu Ponin zwischen mehreren der vornehmsten Oberhäupter herrschte: z. B. zwischen Modaschi Sindia und dem Minister Nana Fennis: der erstere commandirte mit Solkar die Armee welche dem General Goddard entgegen gesetzt war, und eben er hatte mit den Engländern geheime Verständnisse, und rettete sie bey dem bekannten Vorfalle zu Wargaum, wo sie Bourgoines und Cornwallis Schicksal erfuhren.

Eben diese Uneinigkeiten, nebst der seltenen Menschenliebe des Rajah von Berar, und den persöhnlichen Absichten des Nisam Ali und des Seider Ali Khan haben das von diesen drey Mächten im Jahr 1779, wider die Engländer geschlossene Bündniß unwirksam gemacht: die Gefahr welche diese vier Staaten bedrohet, war zwar allgemein; allein da die Privatinteressen von Ponin, Berar und Dekan dem Vortheile Seider Ali's entgegen gesetzt war, so konnte ein bloß aus Noth entstandener Bund weder aufrichtig noch dauerhaft seyn.

Hr. Kennell bemerkt über die Provinzen Schikakol, Kaschimendri etc. (3 B. S. 12) welche jetzt im Besitze der Engländer sind, daß sie wegen ihrer Entfernung von Bengalen und Madras dieser Nation zur Last fallen, und daß die lange Ausdehnung der Carnatik, in Rücksicht der Macht und Thätigkeit des an dieses Land gränzenden Feindes (Seider Ali, im J. 1781. 1782) die Vertheidigung desselben sowohl Theilweise als im Ganzen sehr erschwere.

Hierin gebe ich Hrn. Kennell vollkommen Recht, so wie in den ähnlichen verständigen Betrachtungen die er gleich anfangs seiner Abhandlung über die ungeheure Größe des Mogolischen Reichs anstellt; sie sind durch die in Indien vorgestellten Revolutionen bewähret, und sollten billig die Europäischen Nationen von dem System große Erwerbungen im inneren des Landes zu machen abführen. — Geographische Schriften werden nothwendiger weise zu politischen, wenn man die Gränzen der Staaten zu bestimmen \*), und von dem Verhalten der Nationen, dem Character der Fürsten zu urtheilen sich vornimmt.

Meine  
gen wird bis jemand ihre Geschichte aufs neue im Zusammenhang und mit Zuziehung der Anquetilschen Recherches bearbeitet. B.

\*) Dies veranlasset eine lange, merkwürdige Note, Rech. p. 480 — 483, über einen sonderbaren Fehler der

Meine Absicht ist hier nicht einen förmlichen Auszug aus der gelehrten Abhandlung des Hrn. Kennell, und noch weniger eine Critik derselben zu machen; ich habe die größte Hochachtung für seine Arbeiten, und eben deswegen bestrebe ich mich in einigen Stücken zu ersetzen was ihm kann entgangen seyn. Ich kann z. B. nicht umhin jetzt etwas über die Stelle anzumerken wo Hr. Kennell die in der Connoiss. des Temps angegebene geogr. Länge von Goa in Zweifel zieht, weil sie mit den zu Bombay und Cochin gemachten Beobachtungen, und mit den zwischen Divicore und Cap Camorin gemessenen Linien nicht übereinkommt, und wo er hinzusetzt: er wisse gar nicht wie und von wem jene Länge bestimmt worden \*).

Die von Hrn. Kennell angeführte Länge von Goa,  $73^{\circ} 45'$  von Greenwich gezählet, macht  $71^{\circ} 25'$  von dem Pariser Mittagskreise an, und diese findet man in mehreren astronomischen Tafeln angenommen \*). Es ist diejenige die der große Dominicus Cassini zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach einer von dem geschickten Jesuiten Pater Noel, am 21 Dec. 1684 beobachteten Mondfinsterniß berechnet hat; man findet diese Bestimmung in den *Observations physiques et mathematiques &c. envoyées de Siam à l'Acad. des Sciences à Paris, par les P. P. Jéuites François* —; avec les réflexions de MM. de l'Académie &c. Paris, 1688. in 8. (p. 121—123.) Diese vortrefliche Sammlung, enthält so wie die unter gleichem Titel 1692 herausgekommene in 4. sehr wichtige Bemerkungen über Indien, die Malabarische Küste, Cochin, Cap Camorin, Siam u. s. f. Es ist sehr zu bedauern daß Hr. Kennell jenes Werk nicht gekannt hat; ein so verständiger Mann wie Er würde die Auctorität eines Cassini und der Mathematikkundigen Jesuiten welche mit der Academie der Wissenschaften correspondirten, nach Verdienst geschätzt und benutzt haben, und vielleicht würde er sich alsdann weniger auf die Beobachtungen verlassen haben, zufolge welcher er Bombay unter die Länge  $72^{\circ} 40'$  ( $70^{\circ} 20'$  von Paris), Cochin unter  $76^{\circ} 26' 30''$  ( $74^{\circ} 6' 30'$  von Paris) setzt, und aus diesem Grunde den un-

ter:

der in der Declaration des aufferord. Ambassadors Herzogs von Bedford, bey dem Pariser Friedensschluß 1763, (in der zu London 1772 gedruckten Sammlung von Friedenstractaten, Tom. II. p. 292), begangen worden. Es würde daraus erfolgen daß die Provinz Bengalen um 120 franz. Meilen sich weiter gegen Süden erstrecke als sie thut; und Frankreich dem Sinne des Friedensschlusses zuwider, auf dieser ganzen Strecke kein Fort anlegen, keine Truppen halten dürfte. B

\*) Die ganze Stelle welche hier in Betrachtung gezogen wird, steht im 3ten Bande S. 22. 23: die Beobachtung der Länge zu Goa — gemessenen Linien. B.

\*\*) Sie werden umständlicher angezeigt in den Recherches p. 483. B.

tern Theil der Halbinsel verschmälert, wo er nicht selbst, wie in Bengalen, gearbeitet hat (opéré \*).

Was der Englische Geograph von dem Ganges, in seinem 2ten Abschnitte sagt, wo er ihn von Harduar an, dem Orte des Eintritts dieses Stromes in die Ebenen von Hindustan, betrachtet, enthält weiter nichts als einige interessante Bemerkungen über die Stadt Palibothra oder Palimbothra, welches er glaubet Canudsh zu seyn und nicht Elahbad; woben er die alte Geographie nach Plinius und Ptolemäus mit der neuern vereinigt. \*)

Das Stück in eben dem Abschnitte, welches die Marschroueten Alexanders, Tamerlans, und Nader Schahs (Thamas Kulikhan) da sie über den Indus in Hindustan eindringen, darstellt, ist anziehend, und verdienet in der Urschrift gelesen zu werden. \*\*)

Ueber den IVten und Vten Abschnitt, welche von den mittleren und unteren Theilen Indiens handeln, habe ich schon weiter oben eine Bemerkung gemacht †), und werde keine andere beifügen. Nur dünkt mich Hr. Kennell lege vielleicht den militairischen Marschroueten (Courses militaires) mehr Glaubwürdigkeit bey, als sie verdienen ††), und weniger den Reisen, welche in den Augen uneingenommener Leute wohl eben so viel gelten als die Routen und Charten eines General Goddard, eines Hrn. Schmichs Hoch- oder Wohlehrwürden, eines Cipayen (oder Sipon) Officiers Golam Mohammed u. d. gl. †††). Der Gelehrsamkeit-Beflissene machen

\*) Da hier fast alles auf die Länge von Goa ankommt, und die sonst allerdings wichtige Gewähr eines Dom. Cassini nicht ganz unbedingt gelten konnte, weil er nur eine Mondfinsterniß, dergleichen Beobachtungen mehrentheils mißlich sind, zum Grunde seiner Bestimmung hatte legen können, so habe ich die Sache mit aller Schärfe untersucht, und dabey Data gebraucht die Cassini nicht bekannt waren. Es bleiben mir zwar noch mehr solche Data zu bearbeiten übrig; aber aus meiner ersten Abhandlung über diesen Gegenstand, in den Mémoires de l'Acad. de Berlin, ann. 1785, kann man schon mit ziemlicher Zuverlässigkeit folgern, daß Hr. Kennell die Länge von Goa um  $3^{\circ}$ , oder wenigstens einen halben Grad zu groß, und daher die Halbinsel unter diesem Parallel zu schmal angenommen hat. Man sehe auch meine Anmerkung in den Recherches p. 485. 486. B.

\*\*) In den Recherches hat Hr. Anquetil p. 486. 487. ausgezogen was Hr. Kennell von den fünf Flüssen sagt: man findet es im IIIten B. a. d. 47. S.

\*\*) Eben d. S. 48 — 51.

†) Nämlich die Bemerkung über die Länge von Goa, und die daraus gezogene Folgerung: oben S. 152. B.

††) Z. B. S. 55. 57. und an andern Orten mehr, in III Bände. B.

†††) Es ist Hrn. Anquetil nicht zu verdenken wenn er vielleicht bey dieser Bemerkung auf seine eigene Reisebeschreibung (in dem 1ten Th. des Zend-Avesta, und zu Frankf. a. M. besonders übersetzt, 1776,



machen nur eine Familie aus, oder sollten wenigstens sich auf diesen Fuß betrachten; zu dem Ende aber müßten sie einander werth schätzen, Vorurtheile, Eifersucht und Nationalantipathie ablegen: dergleichen niedrige Gesinnungen muß man Pedanten überlassen: eines Reisenden sind sie unwürdig; der ganze Erdboden ist sein Vaterland, alle Bewohner desselben sind seine Brüder.

Liebe zur Wahrheit verbindet mich auch ein paar Worte von dem Titel General zu sagen, den man so oft in den Englischen Relationen vorkommen siehet. In Frankreich hat dieser Titel etwas das Ehrfurcht gebietet. Der Einbildung stellet sich ein Befehlshaber vor, unter welchem ein Officiercorps stehet, an der Spitze einer Armee, einer beträchtlichen Anzahl von Weissen; mit Ingenieuren, Feldmessern, Quartiermeistern, Secretairen u. a. m. kurz allem was dazu gehöret ein Land zu vermessen, eine Charte aufzunehmen: daher rühret auch die Glaubwürdigkeit die man Arbeiten welche durch die Hände eines Generals gegangen sind beymißt. In Indien, giebt man einem Hauptmann, zu einer Unternehmung, das Commando über ein paar hundert Weisse, mit 1200 Sipahen: sogleich ist er General! Bey den Engländern heist es der General der und der, in Gesellschaften, und wenn in den aus dem Lande überschickten Berichten von ihm die Rede ist: er mag nun wirklich oder nicht den mit diesem Titel verbundenen militärischen Grad erhalten haben. \*) Bisweilen hat ein solcher Indischer General nicht Einen weißen Gemeinen. Der General Leslie und sein Nachfolger, der General Goddard, hatten auf ihrem Marsche von Calcutta durch das innere des Landes, nach Bombay, keine anderen Europäer als ihre Officiere, ob schon die Armee ohngefähr 7000 Mann stark war \*\*) alle übrigen waren Sipahen; Eingeborne nahmen die Route auf. Der General wird nach einem Ueberschlag (par estime) aus ihren, und seiner schwarzen Bedienten Berichten eine Charte zusammengesetzt haben. Herr Kennell der als ein Sachkundiger von Profession, in Bengalen geodäsische Arbeiten verrichtet hat, wird besser als irgend jemand wissen daß die Sache sich so verhält. Man muß es aber auch laut in Europa sagen, damit man sich nicht von leeren Namen und Titeln einnehmen lasse.

Noch

in 8\*) Rücksicht nimmt, nachdem er unter allen Beschwerlichkeiten der Reise mit beharrlichem Fleiße sein Reiseregister Cofte für Cofte, so zu reden, gehalten hat. Man siehet aber in dem 2ten Zusätze des 11ten Bandes, S. 186 u. ff. daß Hr. Kennell beklagt hat von diesem Reisebuch nichts gewußt zu haben, und es in der 2ten Ausgabe seiner Abhandlung mit Vergnügen benützt hat. B.

\*) J. B. in Annual Reg. 1782. Lond. 1783. p. 16. 31.

\*\*) S. The Orig. and auth. Narrat. etc. p. 19. 141. 2. Man vergleiche im 11ten B. S. 186. die Note \*). B.



Noch eine Erinnerung. Der Englische Geograph spricht von Gemelli wie von einem Manne der wirklich gereiset war. \* „Die Strafe sagt er (III, B. S. 71.) von Goa nach Galgala ist aus einem handschriftlichen Reiseregister, welches Hr. Dalrymple mir geliehen hat. „Ich vermuthe es sey von Gemelli gehalten worden, da er Aurangzebe's Lager zu Galgala im vorigen Jahrhundert besuchte.“ I apprehend it was kept by GEMELLI when he visited Aurangzebe's Camp at Galgala, in the last Century. Die allgemeine Weltgeschichte der Engländer führt ihn mit gleicher Zuversicht an. Allein ich habe vor mehr als 30 Jahren, in Holland, in einem Buche dessen Titel mir entfallen ist, gelesen, daß die unter dem Namen des Gemelli Carreri herausgegebene Reisen nur in der Stube verfertiget worden, eben wie die Reden bey den Geschichtschreibern, und die [einige] Beschreibungen des Hrn. de Pages \*). Außer dem liest man auch folgende diesen Schriftsteller betreffende Anmerkung, in dem Werke des Hrn. Porter, von der Religion, den Gesetzen, der Regierung und den Sitten der Türken: „Gemelli Carreri, ein Neapolitanischer Edelmann, der mehrere Jahre sein Zimmer nicht verlassen konnte, vertrieb \*\*) sich während einer langwierigen Krankheit die Zeit mit Beschreibung einer Reise um die Welt; er beschreibt darin die Dörfer, schildert und charakterisirt die Personen, als wenn er sie nur eben erst verlassen hätte.“ Ich setze diese Stelle hieher, nur um Gelegenheit zu geben, daß die Sache untersucht werde, und man weniger in den Fall gerathe auf vorgebliche Reisende sich zu berufen, oder Nachrichten anzuführen die entweder erdichtet, oder nach der Hand aus andern bereits gedruckten Reisebeschreibungen ausgeschrieben und nur in veränderter Ordnung zusammengestellt sind: man hat schon genug an unvorsichtigen Versetzen wirklicher Reisenden.

Der VIte Abschnitt der Abhandlung des Hrn. Kennell handelt von den zwischen Sindustan und Schina gelegenen Ländern. Was ich hierüber zu sagen hätte, steht schon weiter

II 2

oben

\*) In der Charte von Salcette (bey den auch im Deutschen herausgekommenen Reisen des Hrn. de Pages) siehet man Ruinen mit den Worten: restes d'un monument qui atteste les bornes des Conquêtes d'Alexandre. Ich betheure daß kein solches Denkmal, keine solche Ruinen vorhanden sind; und berufe mich auf das Zeugniß der Engländer zu Bombay die am Thore von Salsette wohnen. A.

Ich erinnere mich diese vorgebliebenen Ruinen auch schon in einer älteren Charte gesehen zu haben: Hr. de Pages vielleicht ebenfalls; hat geglaubt was er wichtiges anzuzeigen vergessen habe, und dies Denkmal hingesezt. Im ganzen könnte also dennoch das Urtheil über ihn zu hart ausgefallen seyn. B.

\*\*) In Haubers I Discurs über die Geogr. p. 45 liest man: Gemelli habe um den Verdruß zu vertreiben den ihm die seinigen machten seine große Reise gethan. B.

oben an dem Orte wo ich von dem Ursprunge des Tsanpu oder Brahmaputren rede \*) und in der Note, oder Zugabe E \*\*) Nur über die letzte Seite, (III. B. S. 85.) wolle mir Hr. Kennell einige Anmerkungen erlauben.

Er gestehet daß er die Quellen des Ganges und des Tsanpu eben so angelegt habe, wie er sie in der von Hrn. D'Anville verbesserten Charte der Lamas (1. Partie de l'Asie, 1751) gefunden.

Wirklich zeigt die Charte des Hrn. Kennell, unter  $81^{\circ}$  Länge ( $78^{\circ} 40'$  von Paris), in den Gebirgen Kentaïsse im Westen, die beiden Seen der Lamas. Der Ganges läuft gen Abend; der Tsanpu oder Brahmaputren kommt aus denselben Gebirgen, unter  $31^{\circ} 32'$  Breite, hervor, und richtet seinen Lauf gen Morgen, bis zu  $95^{\circ} 35'$  ( $93^{\circ} 15'$  von Paris) der Länge; sodann gegen Abend, indem er eine Krümme macht, bis zu dem Ganges. Von  $27^{\circ} 28'$  Breite bis Gergong unter  $26^{\circ} 28'$ . auf einer Strecke von  $1^{\circ} 50'$  in der Länge, ist der Lauf des Brahmaputren nur durch eine doppelte punktirte Linie angezeigt.

Der Englische Geograph setzt hinzu: er habe den Lauf des Ganges, bis zu dem Orte wo er in Hindustan eintritt, aus der gedachten Charte von Asien fortgesetzt: „Ich habe schon vorher gesagt, fügt Hr. K. bey, daß ich diesen Theil der Lamas: Charte, für eine sehr unzuverlässige Arbeit halte.“ So drückt Hr. Kennell sich im J. 1783 aus. Im J. 1776 hatte ich aber schon bewiesen und drucken lassen, daß die Arbeit der Lamas irrig und fehlerhaft sey: jedem das seinige, ist der Grundsatz der zutheilenden Gerechtigkeit.

„Allein (fährt der geschickte Geograph fort) der Mangel an bessern Materialien hat mich genöthiget, mich derselben zu bedienen.“ — Mich dünkt daß vielleicht ohne bessere zu haben, Hr. Kennell nicht ferner Materialien benutzen kann von welchen das fehlerhafte nun bekannt ist.

„Ich muthe daß der Ganges nicht einen ganz so weiten Umschweif gegen Nordwesten macht, als er in der Charte beschrieben wird.“ — Der Ganges kommt von Nordwesten, und und macht keine Krümme gegen Nordwest.

Ein

\*) Nämlich in den Recherches p. 365 et suiv. welches aber auch in dem Auszuge, oben S. 111 — 114 vorkommt. B.

\*\*) Diese Zugabe E. hinter dem 2ten Theil der Recherches. p. 460 — 464, enthält eine Recension des bekannten Sendschreiben von Stewart (aus des verstorbenen Bogle Papieren) über Thibet. Da Bogle bekanntermaßen (vergl. Kennell, im 11ten B. 79 S.) fast gar nichts für die Geographie beobachtet hat, so vermuthet fast Hr. Anquetil daß die Herren Stewart und Kennell die Identität des Tsanpu und Burramputer aus seinem 1776 gedruckten Auszuge genommen haben; und wenn dies nicht sey, sagt er, so freue er sich mit 3 aufgeklärten Reisenden wie Bogle, Stewart und Kennell, in seiner Meynung zusammen zu treffen. (S. auch III. B. 77.) B.

„Ein ganz sonderbarer Umstand welcher den Lauf dieser beiden Ströme, eines in Ansehung des andern betrifft, ist dieser, daß nachdem sie aus den entgegengesetzten Seiten desselben Berges rückens entsprungen sind“ — Das ist der alte irrige Wahn! der Gagra, (nicht der Ganges), und der Tsanpu kommen aus den gleichen Bergen hervor.

„Sie ihren Lauf nach entgegengesetzten Ländern nehmen, bis sie mehr als 1200 Meilen von einander entfernt sind; nachher aber kommen sie unweit der See wieder zusammen, nachdem jeder durch Umwege einen Lauf von mehr als 2000 Meilen vollendet hat.“ — Dies ist nur von dem Tsanpu (dem Brahmaputren) wahr. Der Ganges läuft überhaupt von Nordwest nach Südost; der südliche, südwestliche, und dann wieder südliche Theil: die sind so unbedeutend daß sie nicht in Betrachtung zu ziehen. Der Gagra kommt von Norden nach Süden herab, und läuft hernach gen Ost: Süd: Ost.

„Unsere Unwissenheit dieses Umstandes, die erst so neuerlich gehoben worden, till so very lately,“ — Wenn der Verfasser darunter 1776 meynet, in welchem Jahre ich die Identität des Tsanpu und des Brahmaputren bewiesen habe, so hat er Recht.

„Ist ein starker muthmaasslicher Beweis, daß noch ein großes unbekanntes Feld in der Erdbeschreibung des östlichen Asiens zu entdecken, zu bebauen übrig ist.“ — Ich gebe die Schlußfolge zu, und gestehe von ganzem Herzen, daß niemand so fähig ist wie Hr. Kennell, die Erwartung des erleuchteten Europa über diesen Punct zu befriedigen. Die Englische Nation hat den größten Ruhm davon, daß sie die wirklich schätzbaren Werke der verdienstvollen Männer, der Herren Orme, Dow und Kennell, mit so vielem Beyfall wie sie thut, aufnimmt.

Uebrigens hoffe ich der gelehrte Englische Ingenieur werde mir meine geringen Bemerkungen zu gut halten: ich lasse dabey seiner Arbeit alle Gerechtigkeit wiederfahren die sie verdient, und fordre ihn auf, sein im Eingange seiner Abhandlung gegebenes Versprechen zu erfüllen: von jeder Provinz Sindustans Particularcharten herauszugeben, wie diejenigen die er schon von Bengalen geliefert hat. Nur ist zu bedenken, daß die Reisen der Europäer, das Ayin Akbari, die von Landeseingebohrnen verfertigten Charten, nicht hinreichend sind. Wenn Hr. Kennell die Arbeit die er sich auferlegt hat, mit Genauigkeit ausführen will, so ist nöthig daß er auch die im Persischen geschriebenen besonderen Geschichtsbücher dieser Provinzen zu Rath ziehe: z. B. die Geschichte von Caschmir, die Seider Malek, unter der Regierung Dschehangir's, im J. 1027 der Hegira, 1618, n. E. G. geschrieben hat. Die Geschichte der Fürsten von Malwa, von Nisami, im J. 910 der Hegira, 1504 — 1505, n. E. G. Die Geschichten von Berar, von Gufarat; die von Bengalen, seit dem J. 765 der Hegira, 1363 n. E. G. u. s. w. ohne die



Geschichten einzelner Regenten, eines Akbars, eines Dshhanghir's, Schahdschehan's, Aurangzebes 2c. auß der Acht zu lassen.

Hr. Kennell stehet in freundschaftlicher Verbindung mit Hrn. Orme, dessen Verdienst allgemein anerkannt ist; mit Hrn. Bougton Rouse \*), der vollkommen das Persische versteht, und zu Daka in Bengalen, unter der Regierung des berühmten Hrn. Hastings, Befehlshaber gewesen ist. Ohne Zweifel unterhält er einen Briefwechsel mit Hrn. Jones, welcher von Calcutta aus, in allen litterarischen Schätzen Hindustans zu wühlen Gelegenheit hat. Hr. Kennell ist demnach besser als irgend jemand im Stande dem Publikum eine Reihe lehrreicher und interessanten Werke mitzutheilen.

Man hat ihm gesagt (s. III B. a. d. (9) S. der Borr.) daß die Archive zu Goa eine reiche Fundgrube geographischer Kenntnisse enthalten. Das kann wahr seyn. Er setzt hinzu: „indess wissen wir weniger (we are more in the dark) von den Gegenden auf dieser Seite der Halbinsel, als von dem Mittelpuncte Dekans.“ — Hrn. Kennell werden die Namen Barros, Castanheda, Couto, Sousa, Linschot nicht unbekannt seyn, ob er sie gleich nirgends anführt. Ganz gewiß kennet er auch die von den Missionarien welche in diesem Theile von Indien gewohnet haben, geschriebenen Briefe. Es wird ihm aber doch vielleicht lieb seyn wenn ich ihm den Catalogue des livres de la Bibliothèque du Marquis de Courtanvaux (Paris, chez Nyon, 1780, in 8) anzeige: er wird darin (p. 196 — 215) ein weitläufiges Verzeichniß der besten Schriften, Reisebeschreibungen und anderer, über Indien antreffen; ob es gleich noch nicht alles enthält. Nach Materialien dieser Art hat Hr. d'Anville gearbeitet. Um genaue Charten von Asien zu verfertigen, muß man die Geschichte dieser Weltgegend kennen.

\*) S. im III. B. des Verf. Vorrede a. d. (6) S.) B.

---

## Vierte Zugabe.

---

### Bermischte geographische Bemerkungen. \*)

#### I. \*\*)

Woher kommt es daß unter der Höhe von Saisabad, der Ganges und der Gagra, auf den Englischen Charten, weiter von einander entfernt sind als auf der General Charte?

Man hat weiter oben gesehen daß der P. Tiefenthaler mir von Saisabad aus die Charten überschickt hat die ich beschrieben habe. Er macht über die Lage dieser Stadt folgende Bemerkung.

*Bangla* seu *Faizabadum* in Arcton excurrit 26 gradibus et 30 scrupulis; assumptâ distantia Coloniae *Tschandernagarinae* ab urbe *Parisinâ* 86° et 9', longitudo *Faizabadi* erit 78 graduum et 54 scrupulorum, meridiano primo a speculâ astronomicâ *Parisinâ* ducto. Reliquorum locorum latitudo et longitudo ex numero milliarium eruenda.

In der Generalcharte liegt Saisabad unter 26° 30', wie in der Note des Missionarius, und 79° 8' der Länge, also nur 14' östlicher: ein sehr geringer Unterschied.

Woher kann denn ein Unterschied von 1 bis 2 Graden kommen, den man auf Englischen Charten bemerkt die gleichwohl von einsichtsvollen Männern theils herausgegeben theils angenommen worden?

In der Charte die zu Anfang der Geschichte von Hindustan, des Hrn. Dow stehet, liegt Oude, ehemalige Hauptstadt der Provinz dieses Namens, und die nur etwa 1 Cosse von Saisabad entfernt ist, unter 26° 45' Br. 83° 30' Länge von London; dies wäre 81° 5' von dem Pariser Meridian: folglich östlicher als in der Generalcharte, 1°. 55 — 56'; und als in der d'Anville'schen, 2°. 7 bis 11'.

\*) Diese Nachlese nehme ich theils aus dem 2ten Theile der Recherches, theils aus den diesem Theile beygefügtten Zugaben. B.

\*\*) Dieser erste Artikel stehet in den Recherches 2e. Partie, p. 380 — 382. B.

In der Charte des Hrn. Kennell siehet man Oud unter der Breite  $26^{\circ} 45'$  und Länge  $82^{\circ} 31'$  von Greenwich ( $80^{\circ} 11'$  von Paris): Saisabad, unter  $26^{\circ} 48'$  Br.  $82^{\circ} 27'$  ( $80^{\circ} 7'$ ) Länge.

In der zu Anfange von Orme's History of the milit. Transact. etc. befindlichen Charte, siehet Saisabad unter eben der Breite, und  $82^{\circ} 32 - 33'$  ( $80^{\circ} 7 - 8$ ) Länge; der Unterschied von der General-Charte ist  $1^{\circ}$  gegen Osten; von der Charte des Hrn. d'Anville,  $1^{\circ} 11 - 15'$ .

In des Hrn. Orme Charte von Bengalen und Bahar (lib. cit. T. II. p. 119. siehet Saisabad unter derselben Breite,  $26^{\circ} 47'$ ; und  $6^{\circ} 27'$  ungefähr, westlich von Calcutta; d. i.  $79^{\circ} 40' 45''$  östlich von Paris, wenn für Calcutta die Länge  $86^{\circ} 7' 45''$  angenommen wird. Der Unterschied, von der Generalcharte, wird nur etwa  $32' 45''$  betragen.

Diese Verschiedenheiten der Lage von Saisabad, nach Norden und Osten, sind vornehmlich die Ursache daß man in den angeführten Charten Englischer Gelehrten eine grössere Entfernung des Gagra von dem Ganges wahrnimmt als in meiner Generalcharte: Fig. I. A. B.

Denn setzt man, in der Generalcharte, Saisabad unter  $26^{\circ} 46 - 47'$  Br.  $80^{\circ} 8'$  Länge, so wird diese Stadt, (und folglich der Gagra der sie benehmet) etwa  $32 - 34$  franz. Meilen Nord N. O. von Manekpur (folglich vom Ganges) entfernt seyn; bey Hrn. Kennell ist die Distanz nahe an  $31$  fr. Meilen. In der Charte des Herrn Orme, wo die Differenz in Ansehung von Saisabad viel geringer ist, kommen für die Entfernung dieser Stadt von Manekpur nur  $27$  bis  $28$  franz. Meilen heraus.

Der Pat. Tiefenthaler hat selbst zu Saisabad, in der Provinz Oud, operiret (opéré); und ich habe mir alle Mühe gegeben, in der Generalcharte seine Arbeit mit aller der Schärfe und Genauigkeit darzustellen, die eine so wichtige Reduction erheischte.

II. \*) Eine zweite Ursache der in den Englischen Charten zu bemerkenden grösseren Entfernung zwischen dem Ganges und dem Gagra.

Der P. Tiefenthaler setzt in einer Note, Gorekpur unter  $26^{\circ} 30'$  nordl. Breite;  $80^{\circ} 8'$  der Länge. In der Generalcharte hat diese Stadt  $26^{\circ} 31'$  Br.  $80^{\circ} 54'$  Länge. In der Charte des Hrn. Kennell siehet man sie, auch an dem Kabri liegend, unter  $26^{\circ} 46'$  Br.  $83^{\circ} 39'$  ( $81^{\circ} 19'$ ) Länge. Der Unterschied also zwischen der Kennellschen Charte, und der Generalcharte (wo das Resultat auf einer an Ort und Stelle unternommenen Arbeit beruhet) ist  $15$  Minuten in

\*) Aus den Recherches etc. 2e. P. p. 385. 386. B.



in der Breite, 25 Minuten in der Länge. Wir wollen sehen Gorekpur liege in der General-Charte unter  $26^{\circ} 46'$  Br.  $81^{\circ} 19'$  Länge, und der Devha oder Gagra werde verhältnißmäßig hinaufgerückt, so findet man wieder wie bey dem Englischen Geographen, ungefähr 31 franz. Meilen zwischen diesem letzten Flusse unter Gorekpur, und dem Ganges unter Benares.

In Hrn. Orme's Charte von Bengalen und Bahar, (History etc. T. II. p. 119) liegt Gorekpur unter  $26^{\circ} 47'$  Breite;  $5^{\circ} 4'$  ungesehr in der Länge von Calcutta ab; d. i.  $81^{\circ} 3' 45''$  von Paris. Der Unterschied von der Lage in der General-Charte ist  $16'$  in der Breite, und nahe an  $10'$  in der Länge: der gedachte Zwischenraum beträgt 30 franz. Meilen.

Demnach ist die nördlichere und östlichere Lage von Gorekpur die zweite Ursache des größeren Abstandes zwischen dem Ganges und dem Gagra, auf den Englischen Charten, unter dieser Himmelsgegend.

III \*). Patna wird als die Hauptstadt der Provinz Bahar betrachtet; und dennoch ist ihre Lage ungewiß.

Der P. Boudier giebt dieser Stadt  $25^{\circ} 38'$  Br.  $83^{\circ} 15'$  Länge. Nach andern, sagt der P. Tiefenthaler, ist die Breite viel geringer. Die  $83^{\circ} 15'$  der Länge machen  $103^{\circ} 6' 30''$  von der Insel Ferro an gerechnet: dies ist die in der General-Charte angenommene Lage von Patna.

In der Kenellschen Charte steht diese Stadt unter  $25^{\circ} 36'$  Br.  $85^{\circ} 27'$  Länge von Greenwich, d. i.  $83^{\circ} 7'$  von Paris. Die gedachte Charte des Hrn. Orme setzt sie unter  $25^{\circ} 40'$  Br.  $3^{\circ} 10'$  im Westen von Calcutta ( $82^{\circ} 57' - 58'$  von Paris). In der Charte des Hrn. Bolts (Etat civil du Bengale T. I.) \*\*) findet man sie unter  $25^{\circ} 35' - 36'$  Breite,  $3^{\circ} 7'$  westlich von Calcutta; dies wäre  $83^{\circ} 0' 7''$  von Paris \*\*\*); hingegen wenn man sich an die oben am Rande angegebenen Längen hält,  $85^{\circ} 53'$  von London ( $83^{\circ} 28'$  von Paris). — In der Charte des Hrn. Dow (Hist. of Hindost. T. I.) liegt Patna ungefähr unter  $25^{\circ}$  Breite;  $84^{\circ} 15'$  Länge von London ( $81^{\circ} 50'$ ). — Hr. Jefferies folget in seiner Charte getreulich dem Hrn. d'Anville, welcher Patna unter  $25^{\circ} 40'$  Br.  $102^{\circ} 15'$  Länge von der Insel Ferro setzt, welches  $82^{\circ} 23' 30''$  von Paris macht.

Hr.

\*) Aus den Recherches etc. 2 P. p. 393. 394. B.

\*\*) Sie ist auch in der Deutschen abgekürzten Ausgabe: Gegenwart. Zustand von Bengalen u. Leipz. 1780. befindlich. B.

\*\*\*). Calcutta, wie ich allemal voraussetze, unter  $86^{\circ} 7' 45''$  von Paris. A.

Hr. d'Anville hat die Lage von Patna mittelst der Reisen der P. P. Grueber und d'Orville, und des Tavernier bestimmt, welche 25 Tagen von Patna bis Agra zugebracht haben \*).

Tavernier, der durch Elahbad reisete, giebt die Anzahl der Cossen, nach Tagereisen, auf deren jede im Durchschnitt, 10 Cossen gehen; die Summe 250, wenn man 32 auf einen Grad eines großen Cirkels rechnet, macht  $7\frac{3}{4}$  oder  $7\frac{3}{4}$  Grade. Wegen der Ungleichheit der Straße konnte man einen Grad abziehen: alsdann, wenn für Agra die Länge  $96^{\circ}$  weniger etwa  $\frac{1}{4}$ , und die Breite  $27^{\circ} 10'$  angenommen wird, kommt Patna unter  $103^{\circ} 15'$  bis  $20'$  östlicher Länge zu stehen. Herr d'Anville hat 2 Grad abgezogen, und daher Patna unter  $102^{\circ} 15'$  gesetzt.

Ich führe diese verschiedene Angaben der Lage einer sehr bekannten Stadt, wo die Europäer Factoreyen haben, an, um zu zeigen daß bisher die geographischen Operationen in Indien, nicht auf astronomische (wenigstens nicht auf genaue) Beobachtungen gegründet sind, obgleich die Reisenden es versichern wollen; und daß man demnach mit Behutsamkeit, zugleich aber mit Dank aufnehmen muß, was uns aus diesem weitläufigen Erdstriche zukommt.

Ich füge noch bey (und hoffe den National: Stolz nicht zu beleidigen) daß um mehrerer Zuverlässigkeit der Arbeit willen, die Nationen wegen eines gleichen Mittagskreises mit einander übereinkommen sollten. In den Reductionen hat man bald Ost oder West von der Insel Serro; in den Englischen Charten, von London, von Greenwich, von Calcutta; in den Französischen, von Paris, Peking &c: es ist kaum möglich sich vor einer Unachtsamkeit zu bewahren.

IV \*\*). Ueber die Ausdehnung oder Weite der ganzen Mündung des Ganges, von Insheli bis Scharigang, bieten sich einige nicht unerhebliche Bemerkungen dar.

Man zählt in allem 178 bis 179 Cossen von Insheli bis Scharigang, in einer Richtung von West gen Ost: Nord: Ost: Insheli liegt unten an der westlichen Seite des Kleinen Ganges (auch Bagrati und Sugly: Fluß genannt), unter  $87^{\circ}$  Länge, in der General Charte; und Scharigang, am westlichen Ufer des großen Ganges, oder des Padda, ist in eben dieser Charte, unter  $93^{\circ} 26' - 27'$  Länge,  $22^{\circ} 52'$  Breite; 5 Cossen D. N. D. von der östlichen Spitze der Insel Sondip, die unter  $22^{\circ} 44'$  Br.  $93^{\circ} 4' - 14' - 15'$  Länge lieget \*\*\*).

In

\*) Eclairciss. sur la Carte de l'Inde, p. 60. 50. — Recueil de TREVENOT T. II. 4. P. Voy. de GRUEBER. P. 2. — TAVERNIER Voy. T. II. P. 65. 59.

\*\*) Aus den Recherches 2e. Partie, p. 411 — 414. B

\*\*\*). Vergl. die Charten der Herren Kennell und Volts. A.

In der Original Charte des P. Tiefenthaler nehmen alle Mündungen zusammen einen Raum von drey Fuß 5 Zoll [franz. Maas] ein.

Dieser Raum beträgt hier 6 Grade, 26 bis 27 Minuten: aber auf der Charte des Hrn. Kennell, nur  $3^{\circ} 54'$  von Insheli, unter  $88^{\circ} 1'$  ( $85^{\circ} 41'$  von Paris), Länge,  $21^{\circ} 51'$  Br. bis Scharigang oder Islamabad, unter  $22^{\circ} 20'$  Br.  $91^{\circ} 54' - 55'$  ( $89^{\circ} 34' - 35'$ ) Länge: welches mit den  $4^{\circ} 53'$  östl. übereinstimmt, welche Hr. Kennell zwischen Balasor und dem gedachten Scharigang annimmt.

In der am Eingange der History etc. des Hrn. Orme befindlichen Charte, steht Insheli unter  $21^{\circ}$  nahe an  $50'$  Br.  $88^{\circ} 10'$  ( $85^{\circ} 45'$ ) Länge. Die Charte selbst dieses Geschichtschreibers enthält einen Zwischenraum von  $3^{\circ}$  nahe an  $48'$  von dem Insheli-Flusse an, unter  $21^{\circ} 52'$  Br.  $85^{\circ} 35'$  Länge, bis Scharigang, unter  $22^{\circ} 36'$  Br.  $89^{\circ} 21' 45''$  Länge. In der d'Anvilleschen Charte, beträgt dieser Raum ungesehr  $3^{\circ} 4'$  — und in der Charte des Herrn Bolis  $3^{\circ} 56' - 57'$ .

Die Abweichungen dieser verschiedenen Angaben, von einander, sind sehr groß:  $2^{\circ} 30'$ ,  $33'$ ,  $38 - 39'$ , ja bis  $3^{\circ} 22'$ . Ich glaube entdeckt zu haben wo sie herrühren: etwas davon habe ich schon zuvor erwähnt \*).

Die gedachten  $6^{\circ} 26$  bis  $27'$  machen unter der Breite von  $21^{\circ}$  bis  $22^{\circ}$  nur  $5^{\circ} 34'$  eines großen Circels aus: und diese  $5^{\circ} 34'$  entsprechen den 178 bis 179 auf der Original Charte gemessenen Cossen, mit der Scale von 32 Cossen auf einen Grad.

Nimmt man mit dem Englischen Geographen 42 Cossen auf einen Grad an [III B. 17 S.] so machen 178 ungesähr  $4^{\circ} 14'$  aus; seine Charte zeigt  $3^{\circ} 54'$ ; der Unterschied, 20 Minuten (14 Cossen nach Hrn. Kennell,  $10 \frac{1}{2}$  nach dem P. Tiefenthaler), ist auf einem Raume von 178 Cossen geringe, besonders in solchen Strichen wie die von welchen die Rede ist. Mich haben verschiedene Gründe abgehalten diese Schätzung zu befolgen.

18. Wird sie von dem Missionarius nicht angegeben. Er giebt für den Ganges nur 2 Scaln, jede von 5 Indischen Meilen oder Cossen; beide von gleicher Länge, die Cossen von 32 auf einen Grad, von Sarokhabad, Benares, Sedpur, bis Gangasagar und Scharigang. Ueberdies würde diese Schätzung, wenn man sie bey der Breite angewandt und diese nach Verhältniß abgeändert hätte, einen zu großen Unterschied gemacht haben.

X 2

Der

\*) Recherches &c. 2. P. Introd. §. III. A. Man sehe oben S. 122. B.



Der Vater Barbier hält dafür\*) es seyen etwa 40 franz. Meilen, den Ganges hinab, von Schandernagor bis zu dem Orte wo die Route nach Schatigang, welche von der nach Daka verschieden ist, und mitten zwischen den die Mündungen dieses Stromes begränzenden Inseln und Wäldern durchgeht\*\*), anfängt. Diese 40 Lieues oder [vielleicht] Cossen, gehen von der Französischen Niederlassung zu Barantola an, wo man östlich den unter  $22^{\circ} 4'$  befindlichen Canal einschlägt; und diese Berechnung giebt zu erkennen, daß die Cossen in diesem Striche zu 32 auf einen Grad gerechnet sind, so wie sie die General Charte angiebt.

28. Hr. Kennell gestehet selbst [III. B. 25. S.] daß er die Distanz zwischen Balosor und Schatigang um mehr als einen Grad größer angenommen habe als sie in den älteren Charten bis und mit 1752 gefunden wird; und er stellt die Gefahr vor welcher die Schiffe wegen dieses Grades weniger in den Charten, ausgesetzt waren: in der d'Anvilleschen Charte von 1752 ist die Distanz von Balosor bis Schatigang  $3^{\circ} 58'$ ; in der Kennellschen ist sie ungefähr  $4^{\circ} 55'$ . „So daß“ (sagt der geschickte Englische Geograph in einer Note, a. a. O. bey Gelegenheit der Länge des Cap Negrais, auf der östlichen Küste) „so daß die neue Charte (die seinige) die Entfernung der Mündung des Sind oder Indus und des Cap Negrais  $2^{\circ} 12'$  in der Länge vergrößert.“

Es thut mir leyd daß ich in der Abhandlung des Hrn. Kennell keinen festen Grund finde auf welchem seine Arbeit beruhe, und der ihn zu den Versetzungen die er sich erlaubt hat berechtige.

36. Endlich weichen auch die alten Charten und die ersten Reisenden in Ansehung des Abstandes der beiden Mündungen des Ganges von einander ab. Einige geben Bengalen längs dem Meere welches dieses Land im Süden benehmet, von einer Küste bis zur andern 120 franz. Meilen, andere bis 200 \*\*\*).

„Schatigang“ sagt der P. Barbier im Jahr 1723, (lib. cit. p. 396) „ist 15 Grad östlicher als Pondichery: ich hatte Gelegenheit mich dessen zu versichern, da ich sehr genau eine Mondfinsterniß beobachtete.“

Die

\*) In den Lettres édifiantes T. 18. p. 380. A.

\*\*) Man sehe die Charten der Herren Orme und Kennell. A.

\*\*\*) Man sehe die Charten von GERARD DE JUDEIS. von DUVAL, SANSON etc. MAG. hist. des Ind. or. p. 61. JARRIC T. I. p. 602. The mariners Compass. 1704 p. 277. Pract. Navig. 1714. The Ganges by THORNTON. A.

Dieser Missionarius mußte im J. 1723, Pondichery unter  $78^{\circ}$  der Länge sehen \*). Folglich wäre Schatigang unter der Länge von  $93^{\circ}$  und demnach nur 26 oder 27' weniger als in der General Charte. Die Länge bey dem P. Barbier gründet sich auf eine Mondfinsterniß; und dieser Missionair konnte dabey seine Reiseroute von unten am Ganges bis Schatigang und von diesem letztern Orte bis Daka benutzen.

Ich glaube aus diesen Umständen schliessen zu können, daß was die Mündungen des Ganges betrifft [fast] eben so ungewiß ist, als die Kenntniß der wahren Quelle dieses großen majestätischen, eine unermessliche Strecke Landes belebenden Stromes. Wir müssen über die genaue Lage der beiden äußersten Enden desselben, Beobachtungen von Sachverständigen an den Orten selbst angestellt abwarten, ohne jedoch die Arbeiten von welcher Art sie seyn mögen, geübter Reisenden zu verwerfen.

V. \*\*) Was haben die Englischen Charten von dem Gagra?

Eine von den Charten welche Hrn. Solwells histor. Nachrichten von Hindostan und Bengalen \*\*\*) begleiten zeigt die Mündung des Gagra, unter dem Namen Deva, so wie diejenige welche vor dem Gegenw. Zustand 2c. von Bengalen des Hrn. Bolts steht †). — Hr. Dow berichtet uns in seiner Geschichte von Hindostan ††), daß die Provinz Oude von Bahar durch den Fluß Deo oder Gagera, und durch den Carumnassa getrennet sey, ohne etwas hinzuzusetzen das uns den Gagra kenntlich machte. In seiner Charte stellet er diesen Fluß vor als von Norden gen Süden zwischen Oud und Bertia fließend; er zeigt ein Stück des Laufes, etwa 100 franz. Meilen lang, von den Gebirgen an, unter  $29^{\circ} 30'$  Breite; und copirt, was den Ursprung des Ganges anlanget, den Hrn. d'Anville, welcher wie wir gesehen haben, den Berichten der Sinesischen Lamas gefolgt ist.

In der Charte von Bengalen und Bahar, welche in dem Lande selbst, von Hrn. Kennell aufgenommen, und 1776 mit großem Besteck von A. Dury herausgegeben worden, fängt sich der

X 3

Gan:

\*) Carte des Indes par DE L'ISLE, 1705. Observ. phys. etc. envoy. par les Jésuites. in  $4^{\circ}$  p. 7. 8. Voyage de M. le GENTIL, de l'Acad. d. Sc. T. I. p. 357. A.

\*\*) Dies ist die erste als Zugabe dem 2ten Theile der Recherches beygefügte Note: p. 418. B.

\*\*\*) Im Englischen Originale 1766. Tom. I. in der franz. Uebersetz. 1768. 1c. Part. Cart. 3c. [in der deutschen, Leipzig, 1773, fehlt diese Charte].

†) Trad. franç. 1775 [diese Charte ist auch bey der deutschen Uebersetzung, Leipzig 1780].

††) The Hist. of Hindost. etc. 2c. Ausg. 1770. T. II. p. 395. im franzöf. Auszuge der ersten Ausg. 1769. p. 198. [In der deutschen Uebers. der 2ten Ausg. hat man gar keine Erleichterung zum Nachschlagen, und die erwähnte Charte fehlt].

Ganges nur erst bey Benares an; und man erblicket darauf, so wie auf der Charte des Hrn. Volts nur ein kleines Stück des Devah \*).

VI. \*\*) Von der Quelle und dem Laufe des Ganges findet man folgende Nachricht in den Handschriften des Hrn. Gentil, Obrist der Infanterie, Ritters des S. Ludwig Ordens, welcher lange Zeit bey dem Nabab von Oud residiret, und mit den Obliegenheiten des Kriegsdienstes, das Studium der Geschichte und Geographie von Hindustan zu vereinigen gewußt hat \*\*\*).

„Der Ganges, sagt Hr. Gentil, hat seinen Ursprung, wie man vorgiebt, denn man weiß nichts gewisses darüber, am Flusse des Berges Patambak, der Gränze der Tartarey; von da kommt er, nachdem er sich noch um den Fuß anderer Berge geschlungen hat, in die Gebirge von Comahon, und von diesen lehtern †), nach Arduar, Garmucteser, in der Subah Dehli; nach Matra ††), Sarochabad, Canudsh, in eben der Subah; nach Elahbad, Benares, in der Subah Elahbad; nach Parna und Monger, in der Subah Bahar: von da er durch die Berge bey Sacrigali in Bengalen eintritt; wo er zu Dshalgun Bender drey Mündungen bildet ehe er sein Gewässer mit denen des Meeres vermischet. Die mittlere Mündung nennet man Badauti; die nordliche, Larfi; und die südliche Dshugnigonsch (Djougnigonge), oder Turbati. Diese Nachricht ist aus einem mit dem Kaiser Akbar (im 16ten Jahrh. der Christl. Zeitrechnung) gleichzeitigen Schriftsteller gezogen. — Die berühmtesten und am häufigsten besuchten Pagoden auf dessen Ufern, sind zu Arduar, [Arduar], Garmucteser, Matra, Canudsh, Elahbad, Benares ††).“

Fünf:

\*) In der großen Charte des Jefferies 1768, kommt der Gagra nur unter dem Namen Deva nahe von den Gebirgen herab, und beneht die Stadt Oud oder Awad, wo er eine starke Krümmung macht. — In der Charte der Provinzen Oude und Allahabad, n. x. in Kennells Bengal-Atlas kommt er aus den Gebirgen selbst, heißet Gagra od. Devah, beneht ebenfalls Oud (und Saisabad) aber macht keine so starke Krümmung. B.

\*\*) Aus den Recherches 2c. Pe. p. 503. 504. B.

\*\*\*) Dieser Hr. Gentil, welcher selbst meines Wissens noch nichts im Druck herausgegeben hat, ist in einer bekannten deutschen Schrift mit Hrn. le Gentil vermengt worden, einem Astronom und Mitglied der R. Acad. der Wissensch. zu Paris, welcher seine Reise (Voyage dans les mers de l'Inde) in 2 Quartbänden herausgegeben hat, die in 5 Octav Bänden 1780. 1781. nachgedruckt worden. Hr. Ebeling hat in seiner neuen Sammlung Reisen 2. 4 und 5. B. Auszüge daraus g. liefert. B.

†) Dies kommt in Ansehung der Breite mit der General Charte überein. A.

††) Matra liegt an dem Dshemna, nicht an dem Ganges. A.

†††) Die Handschrift aus welcher dieses Stück gezogen ist, hat den Titel: *Abrégé historique et géographique de l'Indoustan ou Empire Mogol, écrit à FAIZABAD, en 1773.* A.



---

## Fünfte Zugabe.

---

### Nachtrag zu der zweyten Abhandlung. \*).

Ich habe in meiner Abhandlung über die Alterthümer Judiens [oben S. 23.] gesagt, daß das Upnekhat nirgends weder des Kaljugam, noch der 3 andern Jugams erwähne. Dieses Werk ist in 50 Abschnitte eingetheilet deren jeder den Namen [oder die Aufschrift] Upnekhat hat. Heute am 18ten März 1787, habe ich die Uebersetzung desselben in das Französische vollendet, welche im Druck wenigstens 700 Seiten in Quarto betragen würde. \*\*) Ich habe dies Werk aus dem Persischen übersezt, nach zwey Exemplaren die ich zusammen verglichen, und dabey die zahlreichen Varianten mit aller Genauigkeit angemerkt habe. \*\*\*)

Es ist vollkommen wahr daß das Upnekhat nichts von dem Kaljugam meldet, ob es gleich von dem Kal, der Zeit redet; und zwar von der letzten Eintheilung der Zeit, dem Augenblick an, bis zu dem Jahre von 12 Monaten: daher hat Brahm (der Schöpfer) 2 Figuren; die Eine, Kal die Zeit, die andere Akal, ohne Zeit. Alles was der Erschaffung der Sonne vorangegangen, ist ohne Zeit, Akal; alles spätere ist Zeit, Kal. Die Zeit kennt man aus der

\*) Dieser Nachtrag stehet mit der Ueberschrift: Addition II. in den Recherches 2. P. p. 548—552. B.

\*\*) Aus späteren Briefen des Hrn. Anquetil ersehe ich daß dies Werk einige hundert Seiten mehr (wegen der Noten) betragen, und 2 Bände in 4. ausmachen wird: er hatte im Nov. d. J. 1787 schon über die Hälfte ins Reine geschrieben, und hoffete im Febr. 1788 damit fertig zu seyn. Das Wort Upnekhat bedeutet eigentlich Geheimnisse die man verbergen soll. Das Werk selbst ist in Persischem mit Sanskret vermischt geschrieben, und enthält die Indische Theologie aus den 4 Weids (wie sie in der Bengalischen Mundart heißen), dem Kal Weid, dem Dshedsht Weid, dem Sam Weid und dem Athrban Weid. (Recherches 2. P. p. 296. 297. und Législation orient. p. 21. 139. 244. 309. B.

\*\*\*) Der obgedachte Hr. Obrist Gentil hat beide Exemplare dieses zuvor unbekannten Werkes dem Hrn. Anquetil aus Bengalen überschickt; das eine hat Hr. A. behalten, das andere in die Königl. Bibliothek gethan. B.

der Bewegung der Sonne, des Mondes und der Gestirne; und mittelst der Zeit werden die Leben [oder Lebensalter] und die besondern Zeiträume bekannt. \*

Ingleichen erwähnt das Upnekhat nirgends der drey andern Jugams, als ob sie unermessliche Perioden von Jahren bildeten, so wie sie in den neueren Büchern gefunden werden. Und dennoch ist die Wissenschaft der Zeiten eine von denen welche in diesem Werke abgehandelt werden, welches sogar über diesen Gegenstand in Details sich einläßt welche kleinlicht scheinen können. „Da das Brahti (das Maas der Beids), liest man in dem Upnekhat \*), aus 36 „Buchstaben bestehet, und wenn man es 1000 mal liest, dies 36000 Buchstaben ausmacht, „eben so sind auch die Tage von 100 Jahren (an der Zahl) 36000.“ Dies ist das Jahr von 360 Tagen. An einem andern Orte heisset es: „die ganze Reise von 6 Monaten, der Sonne „gen Mittag, ist eine Nacht der Serejchtrahs; und die sechsmonatliche Reise der Sonne „Norden ist ein Tag der Serejchtrahs.“ Folglich bestehet der ganze Tag der Serejchtrahs aus den zwölf Monaten des Sonnenlaufes. Noch an einem andern Orte: „In der Nacht und „dem Tage (den 24 Stunden) wirkt die Bewegung des Athems (das Athemholen) 21600 „Male.“

Dasselbe Werk gehet bis auf die allerkleinsten Eintheilungen der Gegenstände die es abhandelt; man findet darin sogar die Zahl der Haare die der Mensch an seinem Leibe hat: es sind 45 Millionen.

Daß Upnekhat nennet die Namen der sieben Stockwerke (étages) des Behesht (des Himmels); und der 7 Stockwerke der Erde. Es sagt ausdrücklich es sey schon lange daß die Welt bestehe; obgleich nicht in gleichem Zustande beharrlich; daß die Erscheinungen (apparitions) und Verschwindungen oder Vernichtungen (anéantissement) in dem Atma \*\*), viel tausend tausend Mal geschehen; aber kein Wort von den 4,320,000 Jahren die man den 4 Jugams zuschreibet.

Ich schliesse hieraus daß diese 4 Perioden, zu der Zeit wo das Upnekhat abgefaßt worden, nicht bekannt waren.

Nun aber erwähnt dieses Werk, Männer, Städte, Lehrbegriffe (dogmes) welche in die Epoche der Zeit fallen die man Kaljugam nennet; 18 Rajahs die bis auf Bhart hinaufgehen: die

\*) Hr. Anquetil zeigt bey den angeführten Stellen allemal an aus welchem von den 50 Upnekhat's sie gezogen sind; aus welchem von den 4 Beids od. Veds jedes Upnekhat genommen ist, und in welchem Folio des Mspts die Stelle stehet. B.

\*\*) Atma: die Seele der Seelen; das Urwesen, le premier des êtres (C. Recherches p. 304.) B.

die Städte Gorkheit, von Kur dem Abkömmling Bharc's gegründet; Benares; Kanudsh; die Zeit welche alles ist, ein von den Persern entlehntes Dogma; die 4 letzten Monate des Jahres, Aden, Dei, Bahman und Esfendar, ebenfalls von den Persern genommen.

Alles dies zeigt daß das Upnekhat, und folglich die Beids woraus diese Züge genommen sind, viel jünger seyn müssen als die Epoche welche man dem Kalugam anweist, dessen sie dem unerachtet nicht erwähnen.

Zugleich ziehe ich den Schluß, daß man die Stelle die ich jetzt hersehen werde, und welche die einzige ist von welcher man denken könnte daß sie die Jugams andeute, daß diese Stelle, sage ich, nicht von diesen nachgefälschten Perioden zu verstehen ist. Es stehet nämlich in dem 48ten Upnekhat daß nachdem das Sad-dshak und das Teria, zu Anfange des Duapar, welches das 3te Dshak ist, vorbei gewesen, verschiedene Ref'heshirs\*), in der Meinung, daß diejenigen welche die Beids, Raf, Sam, und Dshedsheer nicht gut inne haben, und das Korban [das Opfer] bringen, doch ein unvollkommenes Werk thun, obgleich das Korban das Grundwerk (le principe des oeuvres) ist: daß diese hingingen den Ref'heshir Athrban, Verfasser des Athrban Beid, um Rath zu fragen; dieser Ostad (Meister) ihnen zur Antwort gegeben, das Mittel die Beids mit Nutzen zu lesen, sey, daß man beym Anfange das Wort Um, welches das Pranu ist\*\*), ausspreche.

Dies ist die einzige Stelle des ganzen Werkes wo man die Worte Sadsdhak, Teria (dshak) Duapar (dshak) antrifft. Die Handschrift der Königl. Bibliothek hat Sadsdshak, oder Dshog mit einem Dau, anstatt Sadsdhak; Tretia anstatt Teria; und Dshak mit einem a, wie mein Manuscript, am Ende der Stelle.

\*) Refeshsirs oder Refeshes sind ehemalige anschauende Mystiker (d'anciens contemplatifs) welche sich einzig und allein mit dem Lesen der Beids beschäftigten und tiefsinnig über die Natur der Gottheit meditierten. (S. Recherches p. 299.) B.

\*\*) Pran ist das Athemholen, der Wind der Kehle, aus dem Samskret (s. Recherches p. 298); aber Prany ist ein sehr merkwürdiges Wort, welches in den Recherches p. 314 — 318, von dem Verfasser des Upnekhat, und von Hrn. Anquetil in den Noten erklärt wird: ich kann davon nur anführen, daß die Sylbe nu nur wie ein n nasale etiva wie ng ausgesprochen wird, und dieser Endbuchstabe, so viel bedeutet als Um, den Namen kar'exochen des allerhöchsten Wesens, mit welchem alle Gebete und Bücher der Indier anfangen. B.



Hier ist das Wort Dshak nicht erklärt, wie sonst durch das ganze Werk durch, die Sanskretischen Worte; demnach muß man zu andern Stellen wo es angetroffen wird seine Zuflucht nehmen. Dieser Ausdruck kommt in dem Upnekhat öfters vor; er bedeutet das große Opfer der Indier: sie sollen darin ein Thier, bisweilen ein Pferd darbringen: das hauptsächlichste aber ist ein reines Herz, und Werke der Liebe. Es wird insonderheit anbefohlen drey Dshaks am Ende des Monats, und 3 in der Mitte des Monats zu verrichten; die 3 ersten werden die erste Nahrung (nourriture) der Gereschtsahs genannt; die 3 andern, ihre zweyte Nahrung. Da haben wir die 3 Dshaks, Sat, Teria und Duapar, der angezogenen Stelle des Upnekhat. „Dshak, sagt das 2te Upnekhat, ist das Thier welches in dem Korban geschlachtet wird.“ Sat ist der Namen des reinen, des allerhöchsten Wesens; Teria bezeichnet den Staat, die Welt der Gottheit; Duapar, d. i. hinter, nach den beiden, ist das 3te Dshak. Daher werden auch diese Dshaks bey Gelegenheit des Korban angeführt. Die Stelle bedeutet demnach daß die 2 Dshaks (Opfer) Sat und Teria verrichtet waren, und daß bey dem dritten die Kefheschirs hingingen den Achrbau zu Rath zu ziehen.

Ich habe schon bemerkt daß das Wort Dshak mit einem a geschrieben ist. Folglich kann man es hier nicht für Dshog nehmen, wovon man Jugam gemacht hat. Dieses letztere Wort, ist in allen Stellen des Werkes, wo es erscheint, mit einem u geschrieben. In dem ~~Upnekhat~~ Upnekhat wird gesagt: „Wenn man die Kenntniß Dshog nennet, so ist die Ursache diese, daß „Dshog aus allem Eins machen bedeutet: so wie der Gelehrte und der Dshogi eins sind, das „Pran und das Pranu \*) und sich selbst mit Brahm eins machen: aus dieser Ursache hat „man die Kenntniß Dshogu genannt.“ Wenn das Sat Dshak, das Teria Dshak und das Duapar Dshak die neueren Sat jugam, Teria jugam und Duapar jugam wären, so würde man, zufolge der Einrichtung des Werkes, in der angeführten Stelle ein iaani d. i. ein das will sagen finden, nebst den 3,888000 Jahren der 3 andern Jugams, gleichwie es die Zahl der Tage von 100 Jahren und die Zahl der Achemstöße angiebt.

Noch ein letzter Beweis ist der, daß in den gegenwärtigen Perioden das Leben der Menschen, während des Duapar Dshog, von tausend Jahren, während des Tertia Dshog von 10000 Jahren war. Nun ist es aber in dem Rak Beid, welches früher geschrieben worden als das Achrbau Beid, von 100 Jahren; und Achrbau hat zu Anfang des Duapar Dshak gelebt; demnach kann das Duapar Dshak nicht das Duapar Dshog seyn.

Von

\*) Man sehe oben die Note \*\*) S. 169.

Von diesen drey Dshaks oder Opfern, werden die neueren Indier, aus den in dem 2ten Abschnitte meiner Abhandlung von den Alterthümern Indiens angeführten Gründen, drey Perioden gemacht und das Wort Dshak in Dshog verwandelt haben.

Es ergiebt sich aus dieser Erörterung:

16. Daß das Kaljugam in den alten Büchern der Indier sogar nicht genannt ist.

26. Daß man darin die in drey Jugams: das Satjugam, das Tretiajugam und das Duaparjugam vertheilte 3,888000 Jahre, welche in den neueren Schriften erscheinen, nicht antrifft.

Dieses bestätigt was ich behauptet habe: daß diese pur astronomischen Perioden, nach Kenntnissen die man aus andern Gegenden erhalten hat fabriciret worden.

---

## A n h a n g.

P. Joseph Tiefenthalers, d. G. J. Abhandlung von dem Laufe des Ganges,  
von Clahbad bis Calcutta.

---

### Vorbericht des Herausgebers.

Dieser erste Theil des zweyten Bandes der Beschreibung von Hindustan ist zwar hauptsächlich einem Auszuge aus den Recherches &c. sur l'Inde des Hrn. Anquetil du Perron, besonders in Rücksicht auf die Arbeiten des P. Tiefenthalers gewidmet, und ich habe in der ersten Zugabe (oben S. 128. u. ff.) auch alles dasjenige wenige eingerückt, was der P. Tiefenthaler dem Hrn. Anquetil zur Erläuterung seiner großen Charten des Ganges und des Gagra, zum Theil auch um ihm von seinen andern Werken und Beschäftigungen Nachricht zu geben, überschickt hatte; damit der Leser genau wisse welche Hülfsmittel von dem Verfasser der gedachten Charten, Hr. Anquetil bey der Reduction derselben in Händen hätte. Nun trage ich aber kein Bedenken diesem Theile auch noch die von dem P. Tiefenthaler selbst gefertigte Abhandlung von dem Laufe des Ganges anzuhängen, damit sie nicht von der großen Anquetilschen General Chartre, und den dazu gehörenden Planen A. I — A. X. getrennt werde. Sie scheint eine von den beiden zu seyn welche oben in den Nachrichten des P. Tiefenthalers S. 131. zu Ende, und S. 132 zu Anfang angezeigt worden: oder vielleicht sind es beide in eine zusammengeschmolzen. Es bleibt allemal noch ungewiß ob dieser Missionarius etwas ausführlicheres als dieses von dem Laufe des Ganges, zu Papier gebracht hat; und man muß sich wundern daß er dem Hrn. Anquetil, selbst von dieser nur den Anfang und das Ende überschickt hat (oben S. 133—139). Uebrigens lasse ich diese Schrift, eben so wie die Hrn. Anquetil überschickten Nachrichten, in der Originalsprache; es wird denjenigen welche den Wunsch äußert, ich möchte des Missionarius ganze Geographie von Hindustan in der Originalsprache

geseh.



gelassen haben, lieber seyn; und andere verlieren wenig dabey: denn die kurze Untersuchung ob der Ganges aus dem Paradies komme, ist von geringer Erheblichkeit; und die vorkommenden Nachrichten von den zwischen Elahbad und Calcutta liegenden Orten, stehen doch schon deutsch in dem ersten Bande der Beschreibung von Hindustan in dem 9. 10. 16. u. 17 Abschnitte. Daß ich endlich den Aufsatz desselben Verfassers von dem Ursprung der Flüsse beyfüge, bedarf bey seiner Kürze keiner langen Entschuldigung: er beziehet sich zum Theil auf Indien, und enthält Untersuchungen, dergleichen auch Hr. Kennell (im 3ten Bande) angestellt hat. B.

Curfus *Gangae*, fluviorum Indiae maximi, inde *Pringa* feu *Elabado* *Calcuttam* usque, ope acus magneticae exploratus atque litteris mandatus  
a *Iosepho Tieffenthaler*, Societatis Jesu. Anno 1765.

(Nomina peregrina more Germanico pronuncianda.)

*Ganga*, qui Europaeis *Ganges* dicitur, indigenis vero *Gang*, et *Ganga*, fluviorum Indiae maximus, tum ob aquarum copiam: nam, dum *Patnam*, emporium Indiae frequentissimum, attingit, septuaginta duobus partim amnibus partim fluminibus auctus *Bengalam* versus decurrit; tum ob lacunarum [leucarum] \*) multitudinem, quas inde a fontibus usque ad ostia, ingentes terrarum tractus percurrrens, emittitur [emetitur], Indicarum regnator aquarum nominari potest: nam vix non omnes fluvii amnesque, exceptis iis, qui provincias ad occasum aestivum, et extrema austri sitas irrigant, *Gangae* aquarum tributum pendunt, ac undique collecti, proprioque nomine amisso, cum illo sese conjungere gestiunt. Ob latitudinem qua multis in locis ripas egressus, per tria et amplius \*\*) milliaria Indica exspatiatur, alicubi ut in tractu e regione *Dakae* posito, ulteriorem etiam ripam vix non e conspectu eripit, pelagi speciem praebet. Ob navigandi, mercesque quaque versus transferendi commoditatem *maris*

Y 3

In.

\*) Man siehet hieraus daß mein Manuscript nicht fehlerfrey ist; es ist nicht von des Verfassers eigener Hand.

\*\*) Oben S. 134 liest man duo et amplius.

*Indici*, ob tranquillitatem placidumque cursum, *maris tranquilli* nomen sibi vindicat. Color illius albidus est quem variis tot fluviorum undis commistus non deperdit. Aquas saluberri-  
mas, corruptioni nequaquam obnoxias esse ajunt, quas Ethnici facerrimas, noxarumque for-  
dibus eluendis aptissimas existimant, vasisque vitreis, velut pretiosos liquores, collectas in  
regiones remotas exportare solent.

Utraque ripa, tum citerior tum ulterior, arboribus, pagis, oppidisque confita, jucun-  
dum navigantibus praebet spectaculum.

Inde *Patna* \*) usque ad ostia in varia scinditur brachia, sinusque efficit, ac insulas plerum-  
que desertas incultasque, exceptis nonnullis, quarum mentio infra fiet. Ubi enim aquarum  
impetus major est, vi sibi viam struit, inque continentem sese insinuat.

Pisces varii generis alit, bonique saporis, item rajas, testudines, crocodilos ingentis mo-  
lis, aliaque monstra peregrinae formae procreat.

Delphinas, seu sues marinos saltantes, undique supernatantes \*\*), frequenter videris.  
*Plinius* lib. 9. c. 3. scribit: anguillas inusitatae magnitudinis, tricenorum scilicet pedum in  
*Gangae* alveo reperiri. Sed hanc fabulam esse, *Plinium*que enormiter errasse, certum est, ne-  
que anguillas hoc flumine procreari in comperto est.

Cæterum *Ganga*, cujus fundus alicubi arenosus est, alicubi limosus, neque aurum, et  
neque gemmas, neque uniones, neque ostrea neque conchylia alit, in quibus margaritae  
creantur; contra ac poëtae, quibus fingendi semper ampla fuit potestas, fabulantur; nam  
illum gemmiferum et auriferum passim appellant.

Quemadmodum omnium fluminum cursus flexuosus: ita cursus *Gangae* est maxime tor-  
tuosus; ea est enim indole, ut cum locum declivem nactum fuerit, defluat, vique sibi viam,  
ubi obstaculum non invenerit, aperiat.

Cursum ad varias mundi plagas flectit, modo ad ortum, modo ad ortum aestivum, modo  
ad ortum hybernium, modo ad boream, modo ad austrum, modo in seipsum reflexus, ad oc-  
casum aestivum, rarissime ad occasum hybernium, sed plerumque cursum dirigit ad ortum  
hybernium \*\*\*).

Nu.

\*) Oben S. 134 ist ein Zusatz.

\*\*) Berg. oben ebend. Supernantes ist ein Druckfehler.

\*\*\*) Oben S. 135 sind die Weltgegenden mit andern Ausdrücken angezeigt, der Sinn aber ist nicht verschieden.

Numerus lacunarum [leucarum], quas inde a fontibus usque ad ostia decurrit, definiri non potest; nam etsi ostia utriusque *Gangae*, *majoris* et *minoris* nota sint: *Gangae* majoris quidem ostia sunt in 22do gradu latitudinis borealis posita: Minoris vero ostium non habet plures, quam viginti unum et 45 scrupula: fontes tamen hodieque sunt incogniti\*). Sed si conjectari licet scaturigo rejecta est ad 37mum vel 38mum latitudinis borealis gradum, ab insula *Ferro* 100 circiter gradus remota. Certiora, si fontes *Gangae* propius adeundi occasio fuerit, aliàs ad Europaeos transmittenda.

Antequam cursum *Gangae* describere aggredior, quaestionem jucundam aequè ac utilem in medium proferre juvat:

*An Ganga sit unus ex quatuor fluviis, qui ex Paradiso emanant?*

Antiqui scriptores sacrique interpretes judicarunt, quatuor fluvios e Paradiso emanare, quorum nomina haec sunt: *Euphrates*, *Tigris*, *Gehon* et *Phison*.

1, *Euphrates* hebraice dicitur *Frath*; significatio illius est *frugifer*, sive *fructificans*, aut *crescens*; constat tribus litteris, *Fe*, *Resch*, *Thau*; est vox composita ex *Eu*, vel potius *Ab*, et *Frat*. *Eu* vel *Ab*, vox Persica, latine sonat *aquam*, integra vox *aquam Frat*, id est, *fluvium Euphratem*.

2, *Tigris* appellatur hebraice *Hidekel*; interpretatur *acumen velocitatis*, aut *acutus sonitus*, vel vox seu *laetus sonitus*, vel *laeta velocitas*; habet 4 litteras: *He* majus, seu *Chet*, *Daleth*, *Kof*, *Lamed*.

3, *Gehon*, i. e. *pectus*, sive *eductio* aut *exitus*, sive *vallis gratiae et mansionis*; exaratur 5 litteris: *Gimel*, *Iod*, *He* majori, *Vau*, *Nun*, quem *Josephus* Nilum putat.

4, *Phison*, quae vox quatuor litteris constat, nempe: *Fe*, *Iod*, *Sin*, *Nun*. Ab *Eusebio* et *Hieronymo*, *Ganges* dicitur. Interpretatio illius est: *oris mutatio*, sive *multitudo*.

Ad quatuor autem fluvios formandos inducti sunt verbis *Geneseos* Cap. 2 exaratis: et fluvius egrediebatur de loco voluptatis, ad rigandum Paradisum, qui inde dividitur in 4 Capita. Nomen uni *Phison*: ipse est qui circuit omnem terram *Hevilath*, ubi nascitur aurum, et aurum terrae illius optimum est; ubi invenitur *Bdellium* et lapis *onychinus*; et nomen fluvii secundi *Gehon*: ipse est qui circumit omnem terram *Aethiopiae*; nomen vero fluminis tertii, *Tigris* ipse, vadit contra *Assyrios*. Fluvius autem 4tus ipse est *Euphrates*.

Qui.

Was nun folget war Hrn. Anquetil nicht überschiedt worden.



Quidam graves et eruditi auctores existimant, Paradisum fuisse in Armenia majori, versus montem Ararath, idque probant argumentis quod ex illa regione profluant 4 fluvii, de quibus fit mentio in S. Scriptura, nempe *Euphrates*, *Tigris*, *Phison*, postea *Phasis* dictus, nomine paullum mutato, et *Gehon*, i. e. *Anaxes*. Verum cum *Phasis* non oriatur in Armenia, sed in Iberia seu Georgia, illamque regionem et Colchidem percurrat: *Cyrus* qui in confinio Armeniae ac Iberiae oritur, per Iberiam labitur, *Phasidi* substituendus erat.

Sed posito etiam *Cyro*, loco *Phasidis*, cum juxta sacras litteras fluvius unicus ex Paradiso egrediatur, et inde dividatur in 4 cornua, ac terra Aedena sita sit in Mesopotamia, non in Armenia, regione magis ad boream rejecta, fontesque illorum fluviorum valde sint inter se distantes: alii interpretes, rejecta hac sententia, aliam, quae cum sacris litteris melius convenit, excogitarunt, de qua modo sermo instituitur.

Priusquam vero de fluvio, qui universam illam regionem irrigabat, et 4 illius brachiis agatur, inquirendus situs *Paradis*.

Paradisus vocatur hebraice *Aeden*; constat tribus litteris: *Am*, *Daleth*, *Nun*; significat voluptatem aut delicias, quae vox apprimè convenit regioni, in qua situs erat hortus ille amoenissimus. Regio autem illa, juxta opinionem litteratorum, est *Mesopotamia*, ita ut per terram *Aedenam* intelligatur terrae tractus inter *Euphratem* et *Tigrim* positus, usque ad montes *Armeniae* extensus. Juxta alios a trigesimo usque ad quadragesimum gradum altitudinis poli borealis porrectus. Sed tantam amplitudinem non capiunt angustiae regionis *Aedenae*; exiguus enim erat terrae tractus, in quo Paradisus situs erat. Situs vero Paradisi statuendus ad concursum *Euphratis* et *Tigris*; in mappis geographicis confluentia istorum fluminum statuitur ad *Gornam*, 25 circiter leucas Germanicas *Tesedone* seu *Bassora* remotam, in boream. Sed cum concursus istorum fluminum Mesopotamia et regione Aedena sit remotior, Paradisus ibi non est figendus, sed alius concursus inquirendus. Inter *Carbalam* et *Seleuciam* Babyloniae, seu *Bagdadum*, canalus jungit utrumque fluvium. An vero canalus iste arte vel natura factus sit, non constat; et quamvis vel *Tigris* partem aquarum immittat in *Euphratem*, vel *Euphrates* in *Tigrim*, istud exiguum aquarum commercium, confluentia nequit appellari.

Cum autem ea sit fluviorum indoles, ut ubi solum molle invenerint, ripas exedant, ac aliam sibi viam aperiant, credibile est, accidisse, ut post evoluta saecula non solum cursus sed etiam concursus, ob crebras alluviones et inundationes fuerit mutatus. In quonam igitur tractu Mesopotamiae *Euphrates* et *Tigris* coierint, non constat. Fluvius ergo ille qui e Paradiso egresus dividitur in 4 capita seu brachia, est fluvius duplex, *Euphrates* nempe et *Tigris*, qui n-

fra *Seleuciam*, antiquis *Ninive* dictam, in unum confluentes, ac iterum in duo brachia divisi, utrumque alveum in sinum Persicum exonerant. Ubi ergo invicem commiscentur, ex utroque unus efficitur. An vero in hoc ipso loco, uterque fluvius antiquitus concurrerit, aequè incompertum est: reliqua duo brachia inde a Paradiso, ubi concurrunt, ad fontes usque boream versus extendunt.

Non ergo fluvium illum, qui ex Paradiso egreditur, inde manare existimo, sed irrigare hortum illum amoenissimum, deliciarum receptaculum, totumque illum tractum, *Aeden* cognominatum, qui hodieque exstat, sed pulchritudo et decor illius periit. Constat enim, *Euphratem* ex montibus Armeniae majoris oriri, ac Mesopotamiam ad occasum et meridiem perstringere, ac infra Seleuciam prope *Ctesephontem*, Tigri commistum, iterumque separatum, sese in sinum Persicum exonerare.

Alter fluvius est *Tigris*, corrupto et a Graecis et ab Europaeis vocabulo, cui potius convenit nomen *Tiris*, i. e. *sagitta*, a velocitate dictus, (nam *Tir* persice sonat sagittam) in regione majoris Armeniae caput attollit, ac inter Assyriam et Mesopotamiam fluens, Chaldaeam sive Babyloniam interfecans, labitur in sinum Persicum, Arabiam inter ac Persiam prope *Tesdonem*. De istis duobus fluviis nemo est qui dubitet, quin Paradisum, i. e. terrae *Aedenae* tractum irrigent. Habes igitur duo flumina seu brachia: jam alia duo inquirenda. Alia duo flumina seu brachia sunt *Gehon* et *Phison*, quorum alterum, nempe *Gehonem*, scriptores antiqui *Nilum*, alterum *Gangam* esse, putarunt. Error iste viris, sanctitate et doctrina conspicuis, est condonandus, cum Paradisi situm non exploraverint, vicinum agrum non perlustrarint, neque Aethiopiam Indiamque adierint. Utrumque hunc fluvium esse Tigrim ac Euphratem, ex ipsis S. Codicis verbis colligitur. Nam Aethiopiam non esse Abyssiniam sed *Cusistanam* vel *Susistanam*, exiguam Persidis provinciam, cujus pars meridionalis sinui Persico adjacet, alibi dictum, fuisseque probatum, ubi de nomine Indiae agitur \*). Hanc vero provinciam alluit Tigridis brachium. *Gehon* igitur est *Tigridis* cornu post separationem utriusque fluvii procreatum, ortum spectans. *Gehonem* vero non esse *Nilum*, distantia fontium, qui in regione *Agavana*, duodecim circiter gradus in Arcton excurrente, juxta alios in tractu *Sacahalano* e tellure ebulliunt, exiguo inter se spatio diffusi, et a *Caspere Paese* ex Societate Jesu, sub initium prioris saeculi detecti evincit.

Al-

\*) Man sehe in dem Iten Bande, S. 7. 8. 23.

Alterum cornu, hebraice *Phison* dictum, est *Euphrates*; nam *Hevila*, quae 5 litteris scribitur, nempe *H*, seu *Chet*, *Jod*, *Vau*, *Jod*, *Lamed*, est tractus, *Tesedoni* et ostio *Euphratis* adfitus, a filio *Cusi* ita adpellatus, quem *Phison* irrigare dicitur. *Hevila* ergo est pars *Arabiae felicitis*; cum in Arabia felici, quae ad mare Arabicum et rubrum vergit, nullus alicujus nominis fluvius sit; neque *Hevila Ailan* est, seu *Elathus*, oppidum Arabiae petraeae ad sinum Arabicum situm; nam *Hevila*, nomen filii *Cusi* et *Jectanis*, ac regionis, exaratur quinque litteris, cujus significatio est, *dolens* seu *parturiens*, aut *loquens illi*. *Ailan* vero seu *Elathus*, nomen civitatis Idumaeae, ad mare rubrum, quae 4 Reg. etiam *Aila* vocatur, componitur litteris *Aleph*, *Jod*, *Lamed*, *He*, significatque *cervam* sive *fortitudinem*, aut *ilicem* vel *quercum*. Longe igitur diversa est vox, *Aila* enim est urbs; *Hevila*, regio. Ex ignorantia igitur linguae hebraicae iste error promanavit. *Phison* igitur esse brachium, arabice: *Schalt al arab* appellatum, atque ex confluentia *Euphratis* ac *Tigridis* enatum, quod Arabiam seu occatum respicit.

Hujus dissertationis summa haec est: fluvius qui e Paradiso egrediebatur, est fluvius duplex, *Euphrates* scilicet et *Tigris* in unum cœnantes, qui inde dividitur in 4 capita seu cornua, quorum duo boream versus tendunt, duo alia, nempe *Phison* et *Gehon* meridiem perunt. Jam vero sermo developitur ad *Gangem*, quem in regno *Tibbetensi* ex lacu, perpetuo gelu constricto, erumpere alibi diximus \*). Quam graviter igitur hallucinati sint antiqui, qui *Paradisum* adscaturiginem *Gangae* ab *Euphrate*, *Tigride* ac terra *Aeden* remotissimi, in regione arctoa, montosa, sterili ac nivosa statuerunt, ex hac dissertatione liquet.

Jam cursum famosissimi hujus fluvii, inde *Priaga*, quam Persae et Arabes *Elahbadum* dicunt, *Calcuttam* usque, Anglorum in Bengala coloniam ope acus magneticae bis in itu et reditu exploratum litteris mandare aggredior. Nam etsi *Gangae* cursus ad oppidum *Manceporense*, *Elahbado* 18 milliaria remotum ad ripam ulteriorem situm; item ad *Zahangirabadum*, *Schehsadporem* ac *Papamohum* sit observatus, qui ad tria priora oppida ob occasu aestivo tendit ad ortum hybernium, ad postremum vero ad ripam ulteriorem positum a Cauro deflectit ad Vulturium, qui tamen in locis intermediis, inde *Mancepore* *Elahbadum* usque, ad quam plagam tendat compertum non sit; ab urbe *Elahbadina* initium ducere satius duxi, data occasione inde a montium jugis e quibus erumpit, cursum illius exploraturus.

Inde

\*) Dies scheint auf eine uns nicht zu Handen gekommene Abhandlung sich zu beziehen: ich erinnere mich nicht daß es in des Verfassers Geogr. v. Hindustan stehe: nur vergleiche man I Band. S. 107.



Inde *Elahbado*, quod ad plagam, inter Septentrionem et ortum aestivum positam, praeterfluit, tempore aestivo non exigua planitie frumento ferendo relicta, tempore pluviarum ipsa arcis moenia allambit, ad *Zuffim* ex adverso sitam, curvatura facta, *Zenna*que in se recepto, *Banaresem* versus cursum instituit, tendit ad plagam, inter austrum et ortum hybernium positam usque ad pagum *Navajam*. *Navaja* usque ad *Manajam*, pagum ad citeriorem ripam positum, *Elahbado* trium milliaria spatio distantem, pergit ad austrum, tum ad ortum hybernium. *Manaja Diham* usque, ad citeriorem ripam, *Priaga* 5 milliaria remotam, ad plagam inter ortum aestivum positam currit. *Diha Gan-siporem*, Pagum ad ulteriorem ripam positum ad eandem plagam, spatio unius leucae ad ortum hybernium. *Ganesipore Panassam*, vicum ad citeriorem ripam situm, *Priaga* sex milliaria distans, spatio unius et dimidia leucae currit, ad Austro-africum, S. S. O. \*) Apud hunc pagum, amnis *Thons* dictus in *Gangem* influit \*\*); oritur in montanis ad austrum sitis, hinc flectit sese ad occasum, illius ostium spectat Aquilonem, N. N. E. \*\*\*)

Inde *Panassa Catcham* ad littus citerius sitam *Ganga* in hoc tractu exspatiatus ad ortum currit. *Catcha Devam*, ad littus citerius positam, *Priaga* 7 leucas Indicas distans tendit ad plagam inter ortum et ortum aestivum mediam. *Deva Latfchanem (Latfchan)* pagum ad ulteriorem ripam situm, ad occasum aestivum. In hoc tractu in alveo Gangae littori vicino reperiuntur lapides corallini albi coloris, ad quos navis alliditur, nisi caute incesse. *Latfchane Archim (Archi)*, pagum itidem ad ripam ortivam situm, tendit ad Vulturum, E. S. E.; inde se flectit ad Phoeniciam S. S. E. Pagus iste aequali spatio, duodecima nempe leucarum abest *Priaga* et *Mirsapore*. *Archi Dhicum (Dhic)* ad ulteriorem ripam situm modo tendit ad ortum, modo ad boream, modo ad ortum aestivum. *Dhico Bancatum (Bancat)* itidem ad ulteriorem ripam positum, *Mirsapore* 10 milliaria remotum, ad plagam, inter ortum aestivum et septentrionem mediam, labitur. *Bancato Cucram* ripae citeriori adsitam, *Mirsapore* 9 milliaria distantem, ad ortum aestivum, tum etiam ad ortum. Inde *Purahim (Purahi)* ad citeriorem ripam *Mirsapore* 8 milliaria remotum ad ortum. Inde *Bizerem (Bizer)* ad citeriorem ripam per multos anfractus ad ortum decurrit. Inde *Godehim (Godehi)* ad ulteriorem ripam *Mirsapore* 7 milliaria distans, ad Mesocircium Thracium. Inde *Zahangirabadum* ad ulteriorem ripam,

3 2

ad

\*) Sud-Ouest; Süd Süd West.

\*\*) S. Taf. A. I. n. I.

\*\*\*) Sud-Sud-Est; Süd Süd Ost.

ad plagam fertur inter ortum et ortum hybernum positam, tum etiam ad ortum hybernum. *Babura* ad ulteriorem ripam sita, *Mirsapore* 4 milliaria distat; e regione jacet *Badora*. Inde *Bindbassenim* (*Bindbasseni*) pagum ad ripam occidentalem situm, ad Phoeniciam.

*Bindbassenis*, pagus frequens *Mirsapore* sesquimilliare distans, fano *Debbi* idoli insignis, cuius altera manus in volam extensa, altera ad pectus applicata. Mense Januario Ethnicorum ingens turba huc convolat et ad littus Gangae totius corporis pilos abradunt. Inde a fano per scalam ex utraque parte muro conclusam descenditur ad fluenta *Gangae*.

In hoc tractu littus *Gangae* saxi corallineis albi coloris confitum est.

Inde *Mirsaporem* *Ganga* pergit ad Vulturum, E. S. E. *Mirsapor* emporium ad citeriorem ripam editam situm, procurrit a plaga inter ortum et ortum aestivum posita ad plagam oppositam; duas habet scalam lapideas ad fluenta *Gangae* porrectas \*).

Inde *Gangaum* (*Gangao*) et *Simeriam* vicos, spatio unius milliariae *Mirsapore* sejunctos *Ganga* tendit ad Caeciam hellespontium. Inde *Therolim* pagum ad citeriorem ripam jacentem, *Mirsapore* 4 circiter milliaria, *Tschinare* 8 distantem, *Ganga* currit ad occasum aestivum, tum per 2 mill. ad Circium Gallicum, N. N. O. tum se flectit ad Vulturum. Ad hunc pagum multae Syrtis arenosae sunt, quibus insident aves aquaticae, uti anates, anseres, grues, et aliae.

*Theroli Scheamnagarem*, pagum ad citeriorem ripam situm, *Ganga* magna rapiditate currit ad Phoeniciam.

Inde *Catschneim* (*Catschneij*) ad citeriorem eandem ripam situm, *Tschinare* 3 milliaria remotum ad Mesocaurum, S. E.  $\frac{1}{4}$  E. Inde *Hindoram*, situm ad ulteriorem ripam arce *Tschinare* spatio sesquimilliaris remotum, cursus fluminis declinat ad Vulturum. Inde *Tschinarem* arcem et oppidum, ad ortum, tum intervallo unius milliariae decurrit ad Vulturum. *Tschinar* arx est insignis, non adeo edito monti imposita, a regulo quondam ethnico constructa, a *Schere* ultimo Afganum rege amplificata, cuius typus penicillo expressus exstat \*\*). Circumferentia montis, cui arx insidet, milliare italicum et quadrantem circiter continet. *Zergous* (*Zergo*) amniculus inde a montibus ad austrum sitis, qui in mediocrem celsitudinem assurgunt, descendens, ac prope ipsam arcem anfractus faciens, a plaga inter austrum et ortum hybernum posita ad ortum aestivum decurrit, et in regione *Sultanporis* sese in *Gangam* exonerat.

Non

\*) Man sehe im I. B. Taf. X. n. 2. und S. 171.

\*\*) Ebend. Taf. XXIX. n. 2. u. S. 165.

Non procul ab arce, e regione portae, quae ortum respicit, pons est tribus arcibus confans, quorum unus collapsus est.

Oppidum inter arcem et amniculum jacet. Circa hanc arcem, *Elahbadum* versus, arenosae aliquot fyrtes occurrunt.

Utraque *Gangae* ripa arboribus pagisque confita est.

Inde *Sultanporem* pagum ad ulteriorem ripam situm, *Tschinare* intervallo sesquimilliare remotum, *Ganga* cursum tenet ad boream. Prope istum pagum exstant insulae et fyrtes arenosae, quae pluviarum tempore sub aquis latent.

Inde *Daraporem*, ad citeriorem ripam situm, *Banarese* tria milliaria distitum *Ganga* labitur ad Hypeurum, E.  $\frac{1}{4}$  S. E.

Inde *Ramnagarem* *Ganga* currit ad Caeciam hellespontium. Flexu circa illam arcem ad Circium gallicum facto, N. N. O.

*Ramnagar* oppidum est et arx, fedesque Reguli ethnici. Superiora arcis loco ediro insident in Phoeniciam: inferiora quae ad flumen vergunt, Caeciam hellespontium respiciunt \*).

Inde *Banaresem* *Ganga* currit ad Caeciam hellespontium.

*Caschis*, quam vulgo *Banares* vocant, sita est ad ripam ortivam *Gangae*, qui arcum efficiens, urbem alluit \*\*). Una ex amplissimis Indiae urbibus est, incolis ethnicis refertissima, aedibus quidem altissimis, saxo constructis, opere sumtuosissimo, sed plateis angustissimis ac spurcissimis, neque ad regulas architectonicas directis. Caret arce ac moenibus; hortos ad occasum et boream habet plurimos, aedificiis ad habitandum commodis instructos: longitudo illius est sesquimilliaris, latitudo unius. Urbs in opposito littore existentibus speciem praebet elegantem ac magnificam.

Ad fluvium descenditur per multas scaldas altissimas, gradibus saxo excisis, magnis impensis constructas. Innumeri Brahmanes littori assident, et peregrinorum huc venientium corpora abluunt, illorumque frontem rubrica signant. Delubra eleganter fabricata surgunt ad ripam fluminis. Spurcissima Asmodaei Indici, quem *Mahadeum*, seu magnum Deum vocitant, simulacra, illiusque uxoris *Parbati* dictae exstant innumera, quibus gens ethnica litat, ita ut hanc urbem Idololatriae sedem jure dixeris, qua de re alibi fusius agitur.

\*) E. I. B. Taf. X. n. 3.

\*\*) E. den I. B. E. 163. 164. und Taf. VII. n. I.

*Banarese Puram* ad Caeciam hellespontium, inde *Marandam* pagum ad citeriorem ripam situm, Ganga tendit od ortum, spatium unius leuca; tum per tria milliaria ad Aquilonem, N. N. E.

Inde usque ad diverforium publicum, *Mogol Sarai* dictum, 6 milliaria *Caschi* remotum, a ripa vero sesquimilliare, Ganga tendit ad boream, *Nord*. Ad hunc pagum, *Gasporem* versus, fluvius in arctum cogitur, cuspide alterius ripae in alveum prominente, ita ut tam angusto alveo nusquam fluat.

Inde *Tschandraulim* propugnaculum ad littus ortivum jacens, *Caschi* 6 milliaria distitum, cursus est varius, sed potissimum ad ortum aestivum pergit.

Inde *Sedporem* oppidum, currit ad Aquilonem, N. N. E. distat *Caschi* 10 milliaria, *Gaspore* 12; in hoc tractu *Ganga* in varia brachia scinditur. Ostia *Gumatis* \*), de cujus origine et cursu alibi actum, *Caschi* distant 8 milliaria, *Sedpore* duo, illud, quod *Sedpori* vicinius est, ae majus: alterum minus, utrumque pluviarum tempore in unum coalescit. Spatio dimidii milliariis ad ripam ulteriorem *Gumatis* jacet pagus cum propugnaculo luteo, rotundo.

Inde *Tschandpuram* vicum ad ripam ulteriorem positum, milliare cum quadrante *Sedpore* remotum, Ganga cursum instituit ad vulturnum, E. S. E. Paullo supra hunc pagum, insula in longitudinem porrecta, cui insident anates aquaticae, fecat Gangem vix non in duas partes aequales. Inde *Dhanaporem* ad citerius littus positam, *Setpore* 5 milliaria remotam, Ganga ad Caeciam Hellespontium, tum etiam ad ortum aestivum, tum unius leuca; spatio ad ortum hybernum tendit. Inde *Gedaham* (*Gedaha*) vicum in cuspide terrae, in flumen prominentis, situm, *Zemania* tria milliaria cum semisse distitum, Ganga currit ad ortum hybernum. Inde *Zemania* oppidum, ad citeriorem ripam positum, *Gaspore* 5 leucas remotum, ad vulturnum deflectit. E regione *Zemaniae* jacet *Scrāja* vicus.

*Zemania Gasporem* cursus Gangae est varius; modo tendit ad ortum aestivum, modo, intervallo unius milliariis, ad ortum hybernum et ad Hypaquilonem, N  $\frac{1}{2}$  N. E.

*Gaspore* oppidum est amplum ad ulteriorem fluminis ripam situm; duas habet arces; arx antiqua jam penitus est collapsa. Arx nova, quae sedes est Gubernatoris hujus terrae tractus, insigne est aedificium, muros habet firmos, quatuor turribus distinctos, ad utrumque latus pergulam columnis suffultam, una cum eleganti ambulacro, cancellis lapideis artificiose per-

fo-

\*) E. in diesem Ilten B. die Taf. A. I. n. 2.



foratis circum undique munito; portam habet altam et magnificam ad boream, cui specula inaedificata \*).

Inde *Zorassum*, pagum ad citeriorem ripam jacentem, *Gaspore* 1  $\frac{1}{4}$  mill. distitum, Ganga currit ad *Hypocaeciam*, N. E.  $\frac{1}{4}$  E. Inde *Bateariam*, vicum ad citeriorem ripam situm, *Gaspore* 2 leucas remotum, pergit ad plagam, quae inter ortum et ortum aestivum est media.

Inde *Dipariporem*, pagum ad citeriorem ripam situm, e cujus regione jacet insula, Ganga tendit ad ortum hybernum.

Inde *Biranporem* ad citeriorem ripam jacentem, *Baxare* 5 milliaria remotum, delabitur ad plagam inter ortum et ortum hybernum positam. In vicinia hujus pagi, *Baxarem* versus, Ganga modicas insulas finumque ad ulteriorem ripam efficit.

Inde usque ad ostium *Caramnassae*, ad Vulturum, E. S. E. pergit, tum ad Meseurum, S. E.  $\frac{1}{4}$  E. Ostium *Caramnassae* amniculi \*\*), tres circiter leucas *Baxare* distitum, spectat Libonotum; positum est inter 2 pagos pari intervallo a ripa et inter se remotos, quorum unus *Caschim* respiciens, vocatur *Amliia*, alter *Baxarem* spectans *Bare*. Inde ab ostio *Caramnassae* Ganga labitur ad ortum aestivum.

*Baxar* oppidum est ad citeriorem ripam jacens \*\*\*), *Patna* 36 milliaria remotum. Arx ad dexteram latus oppidi in quadrum posita est, luto compacta, turribus munita ac fossa instructa; distat *Gaspore* 12 milliaria. Ostium *Durgentis* modico alveo fluentis est ad *Tschauntam* pagum 1  $\frac{1}{4}$  mill. *Baxare* remotum. *Bozpour*, oppidum et ditio ejusdem nominis, distat *Baxare* 5 mill. in austrum.

*Baxare Razporem* citeriori littori adfidentem, 6 mill. inde distitum, Ganga spatio duarum leucarum currit ad Aquilonem, N. N. E. tum cursum instituit ad ortum aestivum, tum etiam deflectit ad plagam inter ortum et ortum aestivum positam.

*Razapor* vicus ad citeriorem ripam, solo in cuspidem desinente, situs, unius milliariis spatio *Razpore* distitus est.

Inde *Gamirporem*, vicum ad ulteriorem ripam situm ab ostio *Devahae* 10 mill. remotum, Ganga tendit per 3 mill. ad ortum, tum etiam ad plagam inter ortum et ortum aestivum mediam.

Ad

\*) In I B. ist Gaspore eben so a. d. 165 S. beschrieben, und Taf. VIII. n. I. abgebildet.

\*\*) S. Taf. A. II. n. I.

\*\*\*) Taf. A. III.

Ad hunc pagum *Ganga* late exspatiatur, ita ut pelagi speciem referat. Potro adverte, Gangam inde *Baxare Patnam* magnos anfractus atque tortuosos ambages facere, ita ut navis inde *Patna Baxarem* intra 6 dies perveniat; cum iter terrestre intra triduum viator faciat. Grues innumerae littori ac Syrtibus insident; aliud volucris genus, *Saras* dictum, *Ibidi*, *Nili* accolis notae simile, sed colore diversum, per litus Gangae spariatur, binae ac compares incedunt neque ab invicem separantur; dum volatui sese accingunt mirum clangorem emittunt, strepitumque alis excitant. Crocodoli ex aquarum gurgite egressi in littore apicantur.

Inde *Gamirporè* usque *Barfingam* ad ulteriorem ripam positam, 3 mill. et amplius ab ostia fluvii *Devahae* distantem, *Baxare* vero duodecim, cursus Gangae varius est; modo ad Caeciam hellepontium, modo ad Vulturum, modo ad Aquilonem, N.  $\frac{1}{4}$  N. E. Inde ad ostium *Devahae* Ganga tendit ad occasum aestivum, tum etiam spatio unius leucaae ad ortum aestivum.

Ostium *Devahae* unius ex majoribus Indiae fluviis \*) respicit occasum aestivum, *Patna* distat 22 milliaria. Dimidii milliarii intervallo ab ostio distat pagus amplius, *Fatepor* dictus; situs est ad ripam ulteriorem tum Gangae tum *Devahae*. Paullo infra haec ostia ad Aquilonem, N. N. E. visitur aliud ostium minus amniculi *Sondi*, qui velut ramus inde a *Gandaco* erumpere dicitur \*\*).

Inde *Semeriam* pagum ceteriori ripae adsitum, *Ganga* tendit ad Hypeurum, E.  $\frac{1}{4}$  S. E. In insulis seu potius syrtibus grues et Ibides Indicae sedent, vocibusque streporis aëra ripaeque complent.

Inde *Semeria Tschapram* oppidum tuguriis constructum in longitudinem dimidii milliarii extensum, 15 vel juxta alios 17 mill. *Patna* distans, ad ulteriorem ripam positum, Ganga ad ortum properat.

Ad *Palezam* pagum, ulteriori ripae adjacentem 16 mill. *Patna* distantem, *Mahis* (*Mahī*) amniculus ignobilis in Gangam illabitur \*\*\*). Crepido illius est vicinior *Tschaprae*, quam pagus.

Inde *Tschapra* usque ad ostia *Sohni*, fluvii magni, qui inde a plaga inter occasum et occasum hybernum posita advenit, Ganga ad ortum decurrit. Ostium hujus fluvii est inter

Ma-

\*) Man wird sich erinnern daß dieser Devaha der Gagra ist.

\*\*) Diese beide Mündungen des Devaha und des Sondi siehet man auf der Taf. A. II. n. 2.

\*\*\*) Taf. A. V. n. I.

*Manerem* ad occasum et *Sieraporem* in ortum. *Sierpore* distat  $2\frac{1}{2}$  mill. *Manere* sesquimill. \*).

Latitudo ostii tanta est, quantus est jactus globi plumbei e fistula ferrea bellica emissi; tempore pluviae latius patet; proxime vicus est, cujus nomen ignotum, situsque illius spectat occasum. *Maneer* non ignobile oppidum, ad citeriorem ripam positum, *Sierpore* distat 4 circiter milliaria in occasum.

*Sierpore* itidem oppidum citeriori ripae adsitum *Patna* 6 milliaria distat. Campi littori adjacentes, palmis silvestribus at infructiferis confiti sunt. Inde *Sierpore* *Danaporem*, vicum ad citeriorem ripam situm  $2\frac{1}{2}$  mill. *Sierpore* distantem, Ganga pergit ad ortum; eundem cursum tenet *Patnam* versus.

Ad *Haziporem* oppidum amplum, populosum, ubi quondam sedes praefecti hujus provinciae erat, *Patna*  $2\frac{1}{2}$  mill. distans, *Gandacus* non ignobilis fluvius in Gangam rapido cursu illabitur. Delabitur inde a plaga inter Septentrionem et occasum aestivum posita.

*Patna* urbs amplissima, una ex maximis Indiae urbibus, statio navium et emporium est. Longitudo una cum suburbiis tria milliaria continet, latitudo unum. Aedes mercatorum Europaeorum aliorumque magnatum sunt magnificae, latere et calce constructae, ad littus occiduam sitae, pleraeque intra civitatem posita constant luto. Platea quae per medium civitatis transit et ad forum publicum ducit, in longitudinem unius circiter miliaris extenditur, elegantia aedificia habet pauca; reliquae plateae sunt angustae admodum et fordidae. Agri laetere constructa, turribus munita, ad extremum civitatis angulum jacet ad ortum hybernium. Ad hanc urbem Ganga in tria quatuorve brachia dividitur, quorum in occasum, pluviorum tempore, alveus late exspatiatur, et extra ripam ulteriorem egreditur \*\*).

Inde *Patna* Ganga, *Fatuam* et *Palveriam* versus, cursum instituit ad Phoeniciam, S. S. E.

*Fatua* oppidum ad citeriorem ripam positum, quod amniculus, *Punpun* dictus, in duas partes fecat \*\*\*); *Patna* distat 3 milliaria, *Pulveria* vero, pagus ad citeriorem itidem ripam editam situs,  $3\frac{1}{2}$  mill. - inde *Macanporem* pagum, citeriori adjacentem, 6 milliaria *Patna* remotum, Ganga itidem currit ad Phoeniciam.

Inde

\*) Taf. A. V. n. 2. conf. Recherches etc. p. 391. *Sierpör* oder *Sierpor* scheint das daselbst genannte *Sierpor* zu seyn: vergl. I. B. 303. S.

\*\*) Nun sind wir in Bahar: eben die Beschreibung von *Patna* findet man im I. B. a. d. 302. S.

\*\*) Taf. A. VI. n. 1.

Inde *Tschampaporem* et *Macanporem*, brachium, quod ad urbem Patanenſem, *Darbangam* verſus decurrit, Gangae rurfus conjungitur. *Becantpor*, pagus ad citeriorem ripam ſitus, *Fatua* diſtat 6 mill. *Macanpore* vero ſemimill., cui obiectus pagus *Zoranpor* jacet ad ulteriorem ripam.

Inde *Macanpore Tschampaporem*, ad citeriorem ripam ſitum, *Ranipore*  $\frac{3}{4}$  mill. remotum, eundem curſum tenet.

Ad *Tschampaporem* Ganga dividitur in duo cornua, quae ad *Navadam* rurfus in unum confluunt. *Rampor* diverſorium, a littore occiduo milliaria \*) diſtat *Patna* duodecim.

Inde *Tschampapore Navadam* oppidum, Ganga per multas ambages deſcendit ad ortum aeſtivum. Jacet hoc oppidum ad ripam citeriorem, diſtatque *Rampore*  $5\frac{1}{2}$  mill. *Bare* (*Baar*) vero ſemimill. leucae. *Baar* oppidum *Patna* abeſt 16 mill., communia 18; huic ad alteram ripam obiecta *Mohutegra* eſt.

Ad *Cunaraeum* (*Cunárac*) pagum ripae citeriori inſidentem, brachium a Ganga ſeparatum, inſulam deſertam efficit, quae tempore pluviarum aquis inundatur. Pagus iſte jacet inter *Mohormacatum* et *Navadam*.

*Nicria*, pagus 3 circiter milliarium intervallo *Bare* diſtans in ortum, ad ripam citeriorem loco edito ſedet, e regione jacet *Dolarpor*.

*Mohormacatus Nicria* diſtat 2 mill. in Phoeniciam. *Dariapor Mohormacano* 3 mill. itidem in Phoeniciam. Inde *Bare Nicriam* Ganga currit ad ortum. Inde *Nicria Dariaporem* tendit ad Phoeniciam. E regione *Dariaporis* jacet *Nepania* oppidum. Inde *Dariapore* uſque ad oſtium *Ruanallae* celebris amniculi, *Dariapore* 6 mill. remotum, Ganga labitur ad Phoeniciam, tum etiam ad Notapeliotem S. E. Oſtium *Ruanallae* pari intervallo, 6 nempe milliarium abeſt *Suratſchgare*, ſeu domo Solis, in ortum hybernium, et *Dariapore* in occaſum aeſtivum \*\*).

*Ruanalla* amniculus eſt, inter editas ripas fluens, apud Indiae populos celeberrimus, neſtus tamen, cujus unda corpora tingere non aſſolent. Non procul ab oſtio ponticulus eſt tignis conſtratus. Inde *Ruanala Nababganſem* ſeu Horreum Principis Ganga delabitur ad ortum hybernium.

Inde *Nababganſe* magna rapiditate fertur *Suratſchgarem* verſus, partim ad ortum aeſtivum declinat, partim ad ortum deſcendit. *Suratſchgar* ſeu Domus Solis, *Nababganſe* diſtat 2 mill. *Mongere* circiter novem.

\*) Die Zahl der Meilen (Coſſen) ſcheint zu fehlen, oder beziehet ſich auf *Patna*.

\*\*) Tafel A. VI. n. 2. Verſchiedene hier genannte Oerter kommen im I. B. a. d. 307 Seite vor.

Inde



Inde *Surasschgare* Ganga deflectit ad ortum aestivum, tum etiam ad plagam inter ortum et ortum aestivum positam, vicinior *Mongerino* oppido factus ad Hypeurum, E.  $\frac{1}{4}$  S. E., tum spatio duorum milliarium rursus declinat ad ortum aestivum. Ostium *Singiae*, amniculi rapidi, qui in montibus per ditionem *Mongerianam* sese extendentibus ortum habet, distat *Mongere* 13 circiter milliaria in Hypeurum \*).

Loco, unius circiter milliarii spatio *Mongere* remoto in occasum hybernum, extra gurgitem fluminis eminent ingentes scopuli, littori citeriori adjacentes, quorum unus caeteris eminentior semper apparet; reliqui, pluviarum tempore, menseque Majo et Junio, dum nives in partibus borealibus solvuntur, fluviusque increfcit, sub aquis latent absconditi \*\*).

*Monger* oppidum est aedibus luteis, tectis stramineis, inde a praecipua arcis porta procurrit *Sithacundum* versus. Arx sita est ad occasum aestivum, turribus rotundis instructa, moenia humilia pinnaculis distincta, cujus angulus Gangam respiciens, duabus turribus vallatus procurrit in flumen. Constructa fuit a *Schah Schoza*, filio 2do genito *Schahzahani*, Regis Mogolum, ad regulas architectonicae militaris antiquae; inaedificata est loco nonnihil edito, habet fossam latam et profundam.

Palatium regium, amplum et elegantissimum aedificium, ambulacris et cubiculis distinctum, flumen spectat; portas praecipuas habet duas: altera deducit ad brachium fluminis, quod vix non ad angulum arcis, montes spectantem sese extendit; altera respicit plagam inter ortum et ortum hybernum positam; alia minor ducit ad stationem navium \*\*\*). Oppido *Mongerino* objacet pagus amplus et umbrosus, *Rogroatpor*, a ripa fluentis nonnihil remotus.

Inde *Mongere* Ganga se curvat ad ortum hybernum; paullo post se flectit ad ortum, tum etiam declinat ad plagam inter ortum et ortum aestivum positam.

Ostium *Gandaci* (*Gandac*) situm est ad ulteriorem ripam, e regione *Sitacundi*; distat *Mongere* 2 mill. et amplius. Hunc fluvium *Gandaco*, qui *Haziporem* praeterfluit, ortum suum debere dicunt; ab illo divisus ditionem *Turhotinam*, cujus caput est *Derbanga*, perfluit, ac *Gangae* miscetur †).

Ha 2

Si

\*) Taf. A. VII. n. I.

\*\*) Im I B. Taf. XXIV. n. 2.

\*\*\*) *Mongher* ist auch beschrieben im I B. S. 306, und abgebildet im 2ten Th. dieses 2ten B. Taf. O. n. 3.†) Hier ist eigentlich vom Kleinen *Gandak* oder *Bagmati* die Rede: s. Taf. A. VII. n. 2. u. oben S. 185. vergl. im I. B. S. 302. 303. und *Recherches* p. 397.

Si adverso fluvio navigaveris, in ditionem *Mongerinam* (*Morang*) Provinciae *Bithianae* conterminam, in qua omnia ad victum necessaria vilò pretio venduntur, pervenies; secundo fluvio devehuntur tigna praegrandia ac praelonga, (longitudo enim duodecim, tredecimve ulnas indicas aequat) fabricandis aedibus ac navigiis aptissima. Ex his igitur arborum truncis, quae in silvis a littore Gangae remotis et ad arcton reiectis crescunt, rates conficiuntur ac *Razmahalem*, *Maxudabadum*, *Huglim* ac *Calcuttam* deferuntur.

Inde ab ostio *Gandaci* usque ad ostium *Gorgatnale* amniculi, per tria 4ve mill. Ganga currit ad Phoeniciam, tum etiam ad austrum. *Gorgatnala* amniculus \*), a pago adjacente ita dictus, angusto et inter altas ripas coarctato, sed profundo alveo fluit. Ostium illius est ad citeriorem ripam, distatque *Schahangira* 2 circiter mill. Inde ab ostio hujus amniculi usque *Schahangiram* ad littus citerius sitam, semissem leucae, *Sultanganse* seu Horreo Reguli, citeriori itidem ripae adlito remotam, Ganga tendit ad Vulturum, E. S. E. E regione *Schahangirae* jacet *Gogris* (*Gogri*) oppidum amplum, ubi sunt aedificia aliqua latere et calce compacta.

Inde *Schahangira Sultangansem* alveus Gangae in arctum cogitur, cursusque illius tendit in ortum, tum in Vulturum.

Ad oppidum *Sultangansem*, in ipso Gangae alveo, altuseminet scopulus, cui aedes pseudomonachi ethnici cum templo idolorum inaedificatae sunt; modicaque terrae portio, cursum Mahometanum insidet, promontorii instar in flumen prominet \*\*).

Inde *Mongere Sultangansem* numerant 8 mill.; totidem *Sultanganse Bagelporem*. Loco, *Sultanganse* quadrantem leucae remoto, ad plagam australem Ganga brachium immittit parvum in interiora regionis seu continentem, quod inde *Bagelporem* usque porrigitur, et ad *Caschtim* rursus Gangae jungitur, pluviarum tempore navigabile redditur.

*Sultanganse* 2 mill. distat *Bassantpor*, vicus ad ripam citeriorem situs. Inde *Sultanganse Sipporem* vel *Sipganssem*, oppidum frequens, emporium ac stationem navium, ripae ulteriori adlitum, Ganga currit ad ortum, et spatio duarum leucarum ad Caeciam hellepontium, postea *Sipporem* tenus ad ortum aestivum. E regione *Sipporis* jacet *Bagelpor*, oppidum quod tempore pluviarum Ganga allambit, a ripa milliare circiter remotum; inde *Sippore Caschtim* versus per 3 mill. Ganga cursum tenet ad ortum: tum per aliquod spatium ad ortum aestivum.

Inde *Cashti* Ganga tendit ad Mesocaeciam, E.  $\frac{1}{4}$  N. E., tum se flectit ad ortum aestivum, demum *Pentim* ad ortum hybernium.

\*) Taf. VIII, n. I.

\*\*) Im I B. Taf. XXV, n. I.

Caschtis,

*Caschtis* (*Cashti*) vel *Pattargotta* (duplex enim nomen gerit) pagus est littori citeriori adjacens, ad radices monticuli frondosi et umbrosi; *Bagelpore* quinque, *Penti* sex milliarium intervallo abesse dicitur; plura milliaria infumuntur navigando, quia Ganga magnos anfractus facit.

In umbilico monticuli aedificium antiquum in quadrum aedificatum visitur, ripam fluminis spectans, cui meatus subterraneus in ingentem longitudinem protensus subest \*). Hunc mearum fingunt Indi ad ipsas usque inferorum sedes, quas *Patal* vocitant, pertingere.

Ad ortum hybernium Ganga efficit sinum, ad cujus aditum saxa praegrandia ex aquis eminent, et navigantibus periculum indicant.

*Kehlgaum*, colli acuminato adsitum, *Bagelpore* distat 12 mill. in ortum hybernium; *Penti* vero octo in occasum aestivum. Inde *Cashti Pentim* per spatium unius milliarii tendit ad ortum aestivum, tum per intervallum duarum leucarum ad Phoeniciam descedit inter *Caschtim* et *Pentim*, rapidissimo cursu, quia ad ripam altam et prominentem alliditur et inde dividitur in bina cornua. In hoc tractu Ganga cornu unum ad ortum aestivum, insulamque efficit, in qua jacet *Caragola* emporium; inde pergitur in regionem *Moranginam* (*Morang*).

*Penti* oppidum, ad ripam citeriorem situm, loco edito insidet \*\*). Flumen ad occasum hybernium circum parvum efficit, in quo naves subsistere solent. E regione *Pentis* jacent duo pagi *Madopor* et *Goshalpore*.

Inde *Penti* Ganga se curvat seseque flectit ad austrum, tum *Schahabadum* et *Tiliagarem* tenus, ad ortum hybernium.

*Schahabadum* jacet inter montes, a ripa citeriori nonnihil remotum, abest *Tiliagare* plus quam milliare.

E regione *Schahabadi* brachium Gangae boream versus extenditur, quo *Caragolam* 12 milliaria ab ostio hujus brachii remotam navigatur.

Inde *Caragola* intervallo duorum milliarium cum semisse distat ostium fluvii rapidi, *Cossi* nomine, qui e provincia *Morangina* erumpens, cum fluvio, Bithianum tractum permeante, aquarum commercium habet, ac in brachium Gangae sese egurgitat.

Inde ab ostio, adverfo flumine unius mensis spatium navigando infumitur, usque dum navis ad sedem Reguli perveniat.

U a 3

Lubet

\*) Taf. A. VIII. n. 2.

\*\*) Sm I. D. Taf. XXVIII. n. 1.

Lubet hic brevem hujus regionis descriptionem apponere. *Morang*, regio est ultra Gangam sita, a cujus ripa remota est; silvestris, montana sed fertilis est; tritici et oryzae magnam vim fert; alit tigrides, elephantes, rhinocerotas, tauros silvestres; montium viscera multum auri continent. Incolae, bonae et simplicis indolis, lingua utuntur propria, ab idiomate Indico diversa.

Inde *Schahabado* ad arcem *Tiliam* (*Tiliagar*) et *Sacrigalim*, seu angustias faucium Ganga currit ad ortum.

*Tilia* pagus est ad ripam citeriorem situs. Propugnaculum parvum figura quadrata, cujus quatuor anguli turribus rotundis muniti sunt, ripae extremae infidet \*). Si paullulum procefferis in via, quae ducit *Razmahalem*, occurrit tibi antiquum palatium Reguli Tiliagarenfis, qui, relicta hac sede aliam sibi elegit, nempe *Gangaparschadum* infra radices montium positum.

*Tilia* arx distat *Penti* 5 mill. in ortum; *Sacrigali* vero 8 mill. in occasum. Plura infumuntur via trita, quae per anfractus montium viatores circumducit.

Inde *Sacrigali Razmahalem* versus Ganga magna velocitate currit ad ortum hybernium per tria milliaria, usque ad *Heiam* pagum, ad ripam ulteriorem situm, ubi late exspatiatur; inde pergit ad plagam, inter austrum et ortum hybernium positam; demum per aliquod spatium ad ortum deflectit,

Pagus, quem a semita angustissima, quae inde ducit *Tiliam*, *Sacrigali*, i. e. *angusta semita* dictus, jacet ad ripam citeriorem \*\*); tractus istarum faucium inter duos tumulos, arbutis et vepretis confitos, procurrit ad occasum aestivum, dimidii milliarii spatio, nimirum a porta collapsa usque ad torrentem, qui in montanis adsitis ortum habet, inque Gangam influit; inde a pago usque ad ponticulum torrenti instratum, per intervallum leucae sese exporrigit.

Ad dextram faucium sunt montium juga spatio plusquam dimidii milliarii remota: ad laevam est ripa fluminis quadrantem leucae dissita; Pagus ex una parte ripis altis circumdata est, ex altera nemore denso et vix non impervio; in monticulo ripae vicino fedet fanum mahometanum. Hic pagus paucis incolis habitatur, ob metum praedonum ad diripiendas aedes excurrentium.

Fauces istae Bengalanae sunt sicut fauces Caspiae et Ciliciae; nam per illos aditus in Bengalam patet. Si enim ex summitate montis murus duceretur usque ad littus fluminis;

\*) Taf. A IX. n. I.

\*\*) Im I Bande, Taf. XXVI. u. S. 323.



aditus omnis excluderetur, et exiguo militum praesidio, ingenti hostium multitudini transitus prohiberetur.

*Razmahalis* urbs amplissima \*), sedes quondam Praefecti Provinciae Bengalanae, cujus longitudo erit sesquimilliare, latitudo semis. Palatia ab *Acbare* Rege Mogolum maximo condita, hodie collapsa, spectant ortum aestivum.

Diverforium publicum capacissimum, aedesque quas praefectus hujus regionis incolit, respiciunt ortum. Platea longissima inde a suburbio usque ad diverforium procurrit; aedes plerumque sunt luto compactae, rectis stramineis, multae quoque sunt latere et calce constructae.

*Ganga* ad urbem facit semicirculum, occasum versus, tenditque ad Meridiem; inde aliam curvaturam efficit ad occasum, tum sese flectit ad ortum hybernum, denique urbe relicta cursum instituit ad plagam austrinam.

E regione hujus urbis est insula, quam *Ganga* efficit, pagusque *Samda* dictus.

Juga montium inde a *Saerigali* incipiunt ad Circium gallicum, ac sese curvant ad occasum, occasum hybernum ac meridiem, per viginti et amplius milliarium intervallum.

*Ganga* ad *Razmahalem* rapido cursu fertur, atque supra hanc urbem in medio alvei strepitum excitat, etsi alias placide fluat.

Inde *Razmahale Uduanalam* *Ganga* magna rapiditate currit ad Phoeniciam, tum deflectit ad austrum. *Udua* pagus ad citeriorem ripam situs, *Razmahale* 2 mill. distat. *Uduanala* amniculus est, nomen a pago adfuto traxit, a montanis vicinis descendit, propugnaculum directum alluit, inter angustas ripas fluit alveo profundo, cui pons impositus est.

Inde *Udua Garimarim* pagum (*Garimari*) ad citeriorem ripam situm, *Razmahale* 6 mill. remotum, eundem cursum tenet, nempe ad Phoeniciam, tum ad ortum hybernum.

E regione hujus pagi jacet *Balpur*: in hoc tractu, *Gangae* alveus valde dilatatur.

Inde *Garimari Farochobadum*, diverforium peregrinorum  $\frac{1}{4}$  leucae a littore dissitum, *Razmahale* vero 7 mill. juxta alios 8, remotum, *Ganga* tendit ad ortum hybernum, tum, ad *Farochobadum*, ad Vulturum; adverte, citeriorem ripam montibus vicinam, praedonibus infestam esse.

Inde

\*) Ebend. Taf. XXVII.

Inde *Faroehobado Bhagbanporem*, a ripa semissem leuca, *Razmahale* verò 12 mill. remotum, Ganga currit ad Phoeniciam; tum ad ortum ad plagam inter ortum et ortum hybernum positam.

Ex adverbo hujus pagi jacet *Gor*, antiqua civitas ab *Alexandro (Sicander)* cognomine *Tjcholata*, ex progenie *Afganum* oriundo, qui provinciam Bengalana in suam redegit potestatem, condita, a littore ulteriore spatio octo leucarum diffita. Altitudo moenium luto compactorum ascendit ad 22 ulnas Indicas; totidem ulnarum est latitudo, ita ut equi, currus et elephantes commode per ea possunt incedere. Circuitus urbis est 12 milliarium; hodie deserta est et incolis vacua; ubi prius steterunt aedes, nunc fluctuant aristae crescuntque segetes. Palatium et sedes Praefidis provinciae Bengalanae intra muros urbis erat. Hodie ex urbe illa ampla nihil superest, nisi fanum mahometanum et sepulchrum magnificum, in quo, (ut creditur), hujus urbis conditor jacet. Tanta celebris quondam urbs, moenibus cincta, olim distabat plus quam milliare a ripa ortiva; hodie aedificia, vix non omnia, ripa ab undis exesa, collapsa jacent \*).

Inde *Bhagbanpore* usque ad duo ostia, ad pagum *Sadigansem* sita, de quibus infra mentio fiet, Ganga rapidissimo cursu tendit ad ortum hybernum.

Ad pagum *Dulabporem*, a ripa citeriori quadrantem leucae remotum, a genuinis vero ostiis 3 mill. diffitum, ad occasum aestivum a Ganga separatur brachium, quod ad *Mohanam Sotim*, (*Soti Mohana*) cum altero brachio, indigenis *Ganga Bhagirthi*, Europaeis vero *Ganga minor* appellato, sese conjungit \*\*). Extra tempus pluviarum siccus est, nisi quod prope *Mohanam Sotim* aquas contineat, unde tamen aditus ad *Gangam majorem* navigiis non patet.

Ad pagum *Sadigans* dictum,  $2\frac{1}{2}$  mill. *Mohana Soti* remotum, *Ganga* duo cornua immitit in interiora regionis: alterum ad ortum hybernum, quo navigia trajiciunt *Dacam* urbem, amplam et mercimoniis celebrem, sedem antiquam Praefecti provinciae Bengalanae: alterum ad ortum aestivum, quo navigatur *Razmahalem*. Pulvinus modicus, qui pluviarum tempore, nisi fallor, sub aquis latet, utrumque ostium sejungit. Ad calcem pulvini haec duo ostia in unum confluunt, brachiumque illud, quod *Gangam minorem* efficit, Indis *Bhagirethi* vocatum, sensim in arcum coactum, *Mohanam Sotim* versus decurrit, ubi jungitur aliud, quod ab occasu

\*) Man sehe die gleichen und andere Nachrichten von *Gor* im Iten B. S. 325, im IIIten S. 37. 38. und in den Recherches p. 403.

\*\*) Man sehe im I. Bande die Taf. XXVIII. n. 2. und S. 325. 326.

casu aestivo ad phaeniciam lente tendit. Ad caput gemini hujus ostii Ganga late exspatiatur et pluviarum tempore ripam citeriorem egreditur.

*Mohana Sotis* oppidum est ad citeriorem ripam *Gangae minoris* situm; *Aorongabado* diverforio distat sesqui leuca, *Maxudabado* 14 leucas, quae 20 communes adaequant; ibi duo brachia *Gangae*, alterum adveniens ob ortu hyberno, alterum ab ortu aestivo, sese jungunt.

*Ganga* igitur *maiore*, qui *Bhagbangolam* et *Zalangim* (*Zalangi*) ad occasum, *Dacam* et *Tschatigaum* ad ortum alluit, relicto, nos cursum *Gangae minoris*, qui loca nobiliora et emporia frequentiora praeterfluit, prosequimur.

Inde *Mohana Soti Maxudabadum* tenus, cursus *Gangae minoris* varius est, nam per modicum spatium pergit ad austrum, tum *Giriam* pagum  $2\frac{1}{2}$  mill. *Mohana* remotum, ad ulteriorem ripam situm, ac *Balgatum*, ad citeriorem ripam sedentem, *Giria*  $\frac{1}{2}$  mill. distantem, praeterlapsus, *Ramporem* usque cursum instituit ad ortum hybernum.

Paulo supra *Balgatum* ad plagam occasus aestivi amnis exiguus, *Pahar* dictus, in *Gangam* minorem sese effundit. *Rampora* ad ulteriorem ripam sita *Maxudabado* 9 mill. distat.

Inde *Zangiporem* pagum, in quo est diverforium peregrinorum, ulteriori littori adsitum, *Maxudabado* 7 mill. remotum, *Ganga* minor tendit ad ortum hybernum; tum etiam ad ortum.

Inde spatio milliaris *Baliam* vsque, citeriori littori adsitam, *Maxudabado* 6 circiter mill. distantem, tenet eundem cursum, nempe ad ortum hybernum.

Inde *Maxudabadum* *Ganga* desleclit ad ortum, tum redit ad ortum hybernum; postea per 2 mill. cursum ad ortum instiuens, delabitur vsque ad meditullium urbis *Maxudabadum*. *Maxudabadum*, quod et *Morschedabadum* appellatur, amplissima civitas est, ad ripam ulteriorem *Gangae minoris* sita. \*)

Inde *Baminiane* vsque ad *Lalbagum*, seu Hortum rubrum, in longitudinem 5 circiter miliarium Indicorum excurrit; latitudo minor est; nam inde a ripa fluminis vsque *Acharporem* alii duo, alii 3 mill. numerant. Huic ex ripa citeriori opposita est altera civitas, cui nomen *Mahinagar*, quam alii *Macnagar* vocant; illius initium sumitur a suburbio *Afimgans* dicto, vsque

\*) Im L. B. Inf. XXIX. n. 1. u. S. 326.

vsque ad sepulchrum *Sorazuddallae* \*) Praefidis provinciae Bengalanae ab Anglis in praelio superati: latitudo vix sesqui milliaris erit.

Vtraque haec civitas aedes habet innumeras, calce et latere constructas; hortis ac fabricis magnificis quam plurimis ornata est. Sed his immixtae sunt casae luteae, tectis stramineis, quae aedes divitum longissime superant.

Vtraque in varia subvrbia, quibus sua singulis nomina fecerunt, dividitur; per medium vtriusque, placido cursu delabitur *Ganga*, quem innumera navigia hinc illinc discurrentia pervolant. Mappa geographica a *Bartolomeo Placstedo* Anglo delineata, *Maxudabndum* inter duos amnes, aquarum mole aequales, situm exhibet, cum fluvius vnicus sit, qui medium vtriusque vrbis interfuit; vrbs vero gemina, in vtroque littore sedens; hoc brachium instar paludis est in *Cariam* amnem influens. Sedes Praefidis Bengalani est ad extremitatem vrbis, vocaturque *Coleria*. Inde ad laevam, leucae circiter spatio distat palatium amplum et magnificum, *Motizil* dictum \*\*); aquis palustribus circumdatum; aliud visitur ad ripam citeriorem, cui nomen *Hirazil* fecerunt.

Batavi habent hic aedem mercatoriam amplam et magnificam, non longe a littore vltiori remotam; quo anno et a quonam condita sit haec Bengalae metropolis, alibi litteris traditum.

*Maxudabado* ad ortum hybernium trium milliarium spatio abest *Cassimbazar* emporium ad ripam ulteriorem situm, vbi Angli habent arcem, in qua et merces asservantur; inde si processeris, occurrent tibi in pago *Calcaporensi* aedes mercatoriae Batavorum; huic ad ortum adjacet *Saidabadum*, vbi plurimi mercatores Armeni in magnificis morantur aedibus, mercaturam panni, gossipini ac serici exercentes. Habent et Galli hic aedem mercatoriam fluminis ripae adsitam.

Inde *Maxudabado Cassimbazarem* et *Saidabadum*, fluvius decurrit ad ortum hybernium tum ad Phaeniciam, tum etiam ad austrum.

Inde *Saidabado Camnagarem*, pagum littori citeriori adjacentem, *Maxudabado* 7 leucas distantem, itidem ad austrum, flectit tamen sese frequenter ad ortum, reditque ad solitum cursum, i. e. ad ortum hybernium.

Vtrum-

\*) Suradscheddaulah welcher so viele Engländer in der schwarzen Höle zu Calcutta umkommen (s. f.).

\*\*) Im I. B. Taf. XXX.

\*\*\*) Ebend. Taf. XXXI.



Vtrumque hoc littus vestitum est arboribus, pagisque consitum. Inde *Camnagare* vsque ad pagum *Ramnagarem* ripae occiduae adsitum, *Palassi* 5 mill. remotum, ac inde *Palassim* ad ripam vltiorem jacentem, *Maxudabado* 12 mill. distantem, vbi hortus est cum palatio Praefidis Bengalani: fluvius modo tendit ad austrum, modo ad Phaeniciam, tum etiam ad ortum hybernum; per aliquod intervallum defleat ad ortum, tum etiam ad Eurum, E. S. E.

Inde *Palassi Sampirem*, cognomine *Lacria*, oppidum 3 mill. *Catua* remotum, contendit ad austrum; post breve intervallum se curvat ad ortum hybernum, tum ad Phaeniciam. Inde *Sampire* et *Catua* Ganga ad ortum hybernum cursum dirigir.

*Catua* oppidum est amplum, incolis frequens, vbi magna vis panni, gossipini ac serici conficitur; distat *Maxudabado* 20 mill. *Hugli* 30.

Inde *Divan Sarai*, diverforio peregrinorum, ac *Tangatta*, navium statione, ad littus occiduum sitis, fluvius valde sese explicat atque dilatat vsque ad *Agardipum*; inde rursus in arctum coit.

*Agardipum* oppidum est ad ripam vltiorem situm, *Catua* 3 mill. distitum in Caurum, in quo visitur templum Mahadeo idolo turpissimo dedicatum. \*) In hisce tractibus Ganga varios facit anfractus flexusque.

Inde *Agardipo* currit ad austrum, tum defleat ad ortum; postea 2 mill. intervallo ad ortum aestivum decurrit vsque *Zademporem* pagum ad littus ortivum jacentem.

Inde *Zadempore* cursus Gangae ad ortum, tum ad ortum hybernum, tum per aliquod intervallum vsque *Kischnagarem* et *Belpuriam* ad littus ortivum sitam, *Catua* 15 circiter mill. distantem, pergit ad austrum.

Inde *Belpuria* vsque ad oppidum *Nadium* Ganga cursum instituit ad occasum hybernum.

*Nadia* oppidum ad citeriorem ripam positum, in longitudinem  $\frac{1}{2}$  et amplius leucas procurrentes, quondam famosum, Brahmanibus habitatum. Hic loci brachium *Gangae majoris*, quod accolae *Caria* vocitant, ad ortum hybernum in *Gangam minorem* sese egurgitat multumque adauget, alveumque illius dilatat. \*\*) Hoc brachio navigatur *Patnam* mensibus Februar. Mart. April. Majo, cum nempe *Ganga minor* non habet aquas sufficientes ad sustentanda

Tab 2

navi.

\*) S. in diesem 2ten B. die Taf. A. IX. n. 1.

\*\*) Im 1ten B. Taf. XXXII, und S. 328.

navigia. Alterum brachium minus distat semissem leucae in ortum aestivum *Cassembazarem* versus. Unde istud brachium adveniat, an ortum habeat a *Ganga minore* aut *Caria*, nec dum exploratum; unde et terrae tractus e regione *Nadiae* situs, insula sit an peninsula, incertum. Probabile est, hoc brachium a *Ganga minore* prodire, neque longius in Continentem sese insinuare.

Juxta narrationem nautarum, prope *Bhagbangolam*, quae *Maxudabado* unius diei itinere abest, *Ganga major*, perrupto littore citeriore, brachium, *Calcali* appellatum, in Continentem immittit, quod ab occasu in ortum tendit; ubi inde a capite 18 leucas Indicas decurrit; ad *Zalangim* pagum (*Zalangi*) qui paucis abhinc annis a *Gangamajore* 3 circiter leucas aberat, nunc vero littore aquarum violentia exeso, subversioni proximus est, rursus Gangae jungitur, qui iterum littus perrumpens, in interiora regionis penetrat, atque modicam aquarum molem *Nadiam* versus dimittit, quam *Caria* appellant. Cursus illius est ab occasu aestivo ad ortum hybernum.

Conjunctis igitur aquis *Ganga minor* placido ac leni cursu ad austrum delabitur, *Calnam* versus, deinde declinat ad ortum hybernum. Inde *Nadia* si duo circiter mill. processeris, ad littus citerius tibi occurrit ostium fluvii ignoti nominis, qui ab occasu adveniens in *Gangam* minorem illabitur \*).

*Calna* oppidum est ad ripam citeriorem situm \*\*), statioque navium, quam *Ganga*, finem efficiens, alluit; inde *Calna* *Ganga* tendit ad austrum, tum ad occasum hybernum, tum redit ad ortum hybernum; hunc cursum tenet per 5 vel 6 mill. usque ad pagum, *Mohauam* 6 septemve leucas *Hugli* distantem.

Pagi qui ad utrumque littus siti occurrunt sunt: *Balaghar* ad littus occidentum; alius, *Zagdo* dictus, ad oram ortivam positus; alius *Tiitacanal* portuguriis frequens, ad oram occidentuam situs, distat *Calna* 9 milliarium, *Hugli* vero 3 mill. intervallo.

Propter *Mohauam*, ad littus orientale sitam, amnis ex palude praegrandi erumpens in *Gangam* influit.

Inde *Mohana Caliporem*, ad littus orientale situm, fluvius currit ad Vulturum, tum per aliquod spatium, ad Phoeniciam usque *Huglim*.

Inde *Schalganse*, seu Horreo regio, una circiter leuca *Hugli* remoto, in occasum aestivum, utraque ripa usque *Siramporem*, coloniam Danicam ad littus occidentuam situm, et *Calcut-*

\*) In diesem II. B. Taf. A. X n. 1.

\*\*) Ebend. A. X. n. 2,

ram, coloniam Anglicam, spatio 10 circiter leucarum Indicarum, pagis, agris, palmis, arboribus, hortis, aedibus confita est, id quod jucundum navigantibus praebet spectaculum.

*Hugli Bander*, i. e. Statio navium, ad littus occidentale edito loco sita \*), oppidum quondam populosum, multis quondam incolis Lusitanis habitatum, aedibus elegantibus conspicuum, hodie vix non desertum est. Arx satis ampla, ad formam Asiaticam constructa, cui olim praeerat Praefectus provinciae, nomine regis Mogolum, hodie incolis et praesidio vacua est. Ad plagam occasus aestivi, ad ipsam fluminis ripam situm est templum et monasterium S. Augustini. Inde si perrexeris ad eandem plagam, declinando paulum ad occasum, occurret tibi aliud templum Beat. Mariae Virg. dedicatum, aedesque Societ. Jesu penitus collapsae. Aestus marinus, seu fluxus et refluxus maris *Huglim* vsque penetrat, sed vix sensibilis est; *Tschunzurae* et *Tschandernagoris* major est; si quoque longius perrexeris in ortum, majorem senties.

*Hugli* juncta est *Tschunzura*, Colonia Batavorum, statio navium, aedibus ad formam Europaeam constructis, incolisque frequentissima \*\*). Arx quatuor propugnaculis munita fossaque instructa est. Ad littus fluminis 24 tormenta bellica sunt exposita, quae hostilibus navigiis aditum prohibent. Aedes Praefecti Batavici magnificae sunt intra arcem, quibus adjacet hortus spatiosus ac elegans, variis aedificiis ornatus, animi recreandi gratia. Reliquae aedes partim ad occasum aestivum, partim ad meridiem et occasum hybernum dispersae sunt; plateae, praeter quam quae ad forum mercatorium ducit, sunt angustae.

E regione *Tschunzurae* jacet *Luncagola*, i. e. Reconditorium salis, et *Gorba* pagus. Curfus Gangae inde *Tschunzura* *Tschandernagorem* tendit ad occasum hybernum.

*Tschandernagor*, quam Galli *Schandernagor* vocant, Colonia Gallica, ad littus occidentale sita \*\*\*), aedibus elegantibus ornata, quarum non paucae hodie collapsae sunt, incolis alio dilapsis. Templum hic duo sunt; alterum Societ. Jesu, alterum Capucinorum, eleganti forma constructum. Indigenarum domus partim ad boream et austrum, partim ad occasum dispersae sunt. Arx ad occasum aestivum sita, quatuor habebat propugnacula in cuspitem desinentia, fossamque ad latera a fluvio averfa; hodie ruinae supersunt, funesti belli reli-

B 3

quiae;

\*) Im I B. Taf. XXXIII. n. 1. S. 329.

\*\*) Ebend. Taf. XXXIV.

\*\*\*), Im I B. Taf. XXXV. n. 2. S. 329. 330.

quia; ex adverfo jacet *Zagattal* pagus, et hortus. E regione horti paullulum declinando ad ortum hybernum, jacet *Banquebasar*, pagus ad torrentem situs, vbi olim erat Colonia Ostendana, cuius nullae jam supersunt reliquiae. Paulo infra hanc Coloniam est pagus *Navabgans* dictus.

Curfus Gangae inde *Tschandernagore* usque *Mandanporem* ad oram ortivam, et *Bodhakim* ad occiduam fitas, tendit ad occasum hybernum; inde per duo circiter milliaria ad Phaeniciam.

*Sirampor* oppidum, Colonia Danica ad littus occiduum sita, *Tschandernagore* abest 5 circiter milliaria. In adverfa ripa jacet *Sandelpor*. Inde *Sirampore* *Calcuttam* vsque Ganga currit ad Libonotum, S. S. O.

*Calcutta* seu *Calcata*, Colonia Anglica, cuius descriptio ab aliis jam facta, supervacanea est \*), *Tschandernagore* 9 circiter mil. abest in Libonotum, S. S. O. vel si malis in Africum, S. O. non in Vulturum, S. E. neque in Phaeniciam, S. S. E. prout in quibusdam mappis geographicis delineatum exstat.

Caeterum ex hac descriptione, Supremi Numinis potentia ac bonitas elucet, quod in utilitatem hominum, fluviorum Indiae maximum, immensa aquarum mole praeditum ex fonte modico produxit.

\*) Si haec forsitan cum iis, quae ab aliis Geographis ac Navarchis litteris consignata sunt, non convenient, haud tibi mirum videri debet. Nam cum flumina ambages flexusque innumeros faciant, ripasque identidem exedant, viamque sibi aliam quaerant; si paullulum situm loci mutaveris, cursumque observaveris, alia tibi mundi plaga occurrit; varietas curfus ex medio alveo cognoscenda; distantia locorum ex medio vnius loci ad alterum sumenda; 32 mill. Indica vni gradui respondent. Fusio rem descriptionem regionum, vrbium, oppidorum, pagorum, fluminum, alibi litteris traditam invenies.

Montium juga quae per tractum *Mirsaporensem*, *Mongerinum*, *Pentinum*, *Sacrigalium*, ac *Razmahalinum* procurrunt, delineata, coloribusque expressa exstant. Ex ipso igitur typo pate-

\*) S. in dem 2ten Theile dieses 2ten B. den Grundriß und eine Beschreibung dieser Stadt.

\*\*) Was jetzt folgt kann wiederum mit den Nachrichten die Hrn. Anquetil übersicht worden verglichen werden: oben S. 135, u. ff.



patebit unde incipiant, ac ubi desinant. Quo ordinae pictae tabulae, quae oppida fluminumque ostia spectanda exhibent, collocandae sint, ex ipsa descriptione colligere licet. \*)

Nomina regionum, urbium, oppidorum, pagorum, fluminum, prouti lingua Indica efferuntur, parenthesi inclusa sunt, ac more Germanorum pronuntianda. Advertendum praeterea juxta Indos quatuor esse fluvios quibus cognomen *Gangae* imponunt. Primus est *Allacnanda*, cujus fontes *Antonius Andrada* et *Hyppolitus Desiderius*, uterque e Societ. Jesu in provincia *Tibbethina* detexere. Alter *Kedarganga*; tertius *Goror Ganga*; quartus, maxime ad occasum remotus, *Ganga* proprie dictus, quem vulgo *Bagirethi* vocant. Fontes illius necdum sunt comperti. Cum cursus hujus fluvii, in quem tres alii sese exonerant, necdum sit bene exploratus, illius descriptio ac delineatio in aliud tempus rejicitur.

Ad cognoscendas mundi plagas, de quibus in dissertatione de *cursu Gangae* instituta mentio fit, conducit notatio triginta duorum ventorum, quorum nomina non solum idiomate latino, multis vocabulis ex lingua Graeca desumptis, sed etiam Galileo expressa, sunt sequentia \*\*)

<i>Septentrio, Boreas,</i>	-	Nord	N.
<i>Mesocircius Thracius,</i>	-	Nord quart au Nord Ouest.	N. $\frac{1}{4}$ N. W.
<i>Circius Gallicus</i>	-	Nord Nord Ouest	N. N. W.
<i>Hypocircius</i>	-	Nord Ouest quart à Nord	N. W. $\frac{1}{4}$ N.
a) <i>Ericius seu Japix, (juxta alios Caurus).</i>	-	Nord Ouest	N. W.
b) <i>Argesius seu Hypocaurus</i>	-	Nord Ouest quart Ouest	N. W. $\frac{1}{4}$ W.
c) <i>Caurus</i>	-	Ouest Nord Ouest	W. N. W.
d) <i>Mesocaurus</i>	-	Ouest quart Nord Ouest	W. $\frac{1}{4}$ N. W.
<i>Zephyrus, Favonius</i>	-	Ouest	W.
<i>Hypafricus</i>	-	Ouest quart à Sud Ouest.	W. $\frac{1}{4}$ S. W.
<i>Africus subvesperus</i>	-	Ouest Sud Ouest	W. S. W.
<i>Mesoafricus</i>	-	Sud Ouest quart à Ouest.	S. W. $\frac{1}{4}$ W.
			<i>Afri.</i>

\*) Dies sind die Tafeln A. I—A. III. A. und V—A. X. für den Ganges, welche ganz ordentlich für diese lateinische Beschreibung auf einander folgen, ob sie gleich nach der französischen geordnet worden.

\*\*) Die mit a) b) — f) bezeichneten, sind oben S. 138. 139. etwas verschieden angegeben. Die abgekürzten Bezeichnungen sind jetzt deutsch zu verstehen: z. B. N. W. Nordwest u. s. w.

<i>Africus, Notolybicus</i>	-	-	Sud Ouest.	-	S. W.
<i>Hypolibonotus, Hypolypt</i>	.	-	Sud Ouest quart à Sud	-	S. W. $\frac{1}{4}$ S.
<i>Libonotus, Austroafricus</i>	-	-	Sud Sud Ouest.	-	S. S. W.
<i>Mesolibonotus</i>	.	-	Sud quart à Sud Ouest	-	S. $\frac{1}{4}$ S. W.
e) <i>Auster</i>	.	-	Sud	-	S.
<i>Mesophaenix</i>	.	-	Sud quart à Sud Est.	-	S. $\frac{1}{4}$ S. O.
f) <i>Phaenix Gangeticus, seu Phaenicias</i>			Sud Sud Est	-	S. S. O.
<i>Hypophaenix</i> *)	-	-	Sud Est quart à Sud.	-	S. O. $\frac{1}{4}$ S.
<i>Notapeliotes</i>	.	-	Sud Est	-	S. O.
<i>Meseurus</i>	.	-	Sud Est quart à l'Est.	-	S. O. $\frac{1}{4}$ O.
<i>Eurus, Vulturinus</i>	-	-	Est Sud Est	-	O. S. O.
<i>Hypeurus</i>	.	-	Est quart à Sud Est	-	O $\frac{1}{4}$ S. O.
<i>Subolanus</i>	.	-	Est	-	O.
<i>Mesocaeccias</i>	-	-	Est quart à Nord Est	-	O. $\frac{1}{4}$ N. O.
<i>Caecias Hellepontius</i>	-	-	Est Nord Est	-	O. N. O.
<i>Boreapeliotes</i>	.	-	Nord Est	-	N. O.
<i>Hypocaeccias</i>	.	-	Nord Est quart à l'Est	-	N. O. $\frac{1}{4}$ O.
<i>Mesaquilo</i>	.	-	Nord Est quart à Nord	-	N. O. $\frac{1}{4}$ N.
<i>Aquilo, Graece, Boreas</i>	-	-	Nord Nord Est	-	N. N. O.
<i>Hypaquilo</i>	.	-	Nord quart à Nord Est	-	N. $\frac{1}{4}$ N. O.

Cum ob varietatem cursus huius fluvii, et tabulae, quae cursum spectandum exhibet, amplitudinem et inaequalitatem, longitudo et latitudo locorum apte designari nequeat: utramque a R. P. *Claudio Boudier*, insigni Astronomo, observatam et adnotatam, in separata pagella exarare satius duximus, longitudine a specula astronomica Parisina quae 19 grad. et 53 minut. distat ab insula *Ferri*, desumpta.

Caeterorum locorum latitudo et longitudo ex numero leucarum colligenda.

Lat.

\*) Ich glaube es ist derselbe als der Euro Auster der in der Geogr. von Sindustan vorkommt.

	Latitudo.		Longitudo.						
<i>Elabad</i>	25'	26"	—	79'	35"	<i>Sacrigali</i>	25'	15"	— 85' 45"
<i>Banarasi</i>	25.	12.	—	80.	47.	<i>Razmahal</i>	25.	1.	— 85. 55.
<i>Patna</i>	25.	38.	—	83.	15.	<i>Danapor</i>	24.	44.	— 86. 21.
<i>Becantpor</i>	25.	33.	—	83.	24.	<i>Calna</i> *)	24.	32.	— 86. 33.
<i>Baar</i>	25.	33.	—	83.	40.	<i>Maxudabad</i>	24.	11.	— 86. 41.
<i>Dariapor</i>	25.	28.	—	83.	55.	<i>Cassembazar</i>	24.	8.	— 86. 40.
<i>Suratschgar</i>	25.	19.	—	84.	10.	<i>Hugli</i>	22.	56.	— 86. 2.
<i>Monger</i>	25.	20.	—	84.	31.	<i>Zunzura</i>	22.	54.	— 86. 3.
<i>Sultangaus</i>	25.	20.	—	84.	47.	<i>Tschandernagor</i>	22.	51.	— 86. **).
<i>Bagelpor</i>	25.	18.	—	84.	59.	<i>Bankibafar</i>	22.	48.	— 85. 58.
<i>Kehlgaum</i>	25.	18.	—	85.	15.	<i>Calcutta</i>	22.	33.	— 85. 55.

Venia tanti viri affirmaverim, errorem irreplisse in longitudinem, nam *Maxudabado* tribuit 86 Gr. 41 m. *Tschandernagori* vero 86: cum ex itineris ratione constet, *Gangam* inde *Maxudabado* *Tschandernagorem*, etsi quandoque ad Austrum ac Libonotum deflectat, plerumque tamen ad ortum hybernum ac Phaeniciam cursum suum instituit. Quare *Tschandernagor* magis rejecta est ad ortum, quam *Maxudabadum*. Cum igitur *Huglis* (*Hugli*) *Maxudabado* distet 30 circiter g. milliaria in ortum: 55 minuta addenda longitudini *Huglinae*; 53 min. *Tschandernagorinae*; 50 min. *Calcottanae*. \*\*\*)

Caeterum ex hac descriptione Supremi Numinis potentia et bonitas elucet, quod in utilitatem mortalium, fluviorum Indiae maximum, immensa aquarum mole praeditum, perque amplissima terrarum spatia decurrentem, ex fonte modico adhuc incognito produxit; quo inde a remotis regionibus vsque ad vastum maris gurgitem navigandi, mercesque huc transferendi datur facultas.

Quo-

\*) Oben S. 137. soll die Note \*) nicht mit B. sondern mit A. bezeichnet seyn. Man siehet hier daß ein Schreibfehler in der Handschrift die Hr. Anquetil empfangen hatte war, und der Ort *Calna* ist, welches nicht fehlet.

\*\*) Hier fehlen durchaus die 9' deren Hr. Anquetil oben, S. 137. gedenket.

\*\*\*) Oben S. 137 ist die correspondirende Stelle verschieden.

## Quotuplex sit Fontium ac Fluminum Scaturigo. \*)

Auctore JOSEPHO TIEFFENTALLER S. J.

Rerum originem investigare difficile: invenire difficilius. Id quod accidit in ~~perfru-~~  
anda origine fontium, ac fluminum. Nihilominus difficultas non solum nos ab hac inve-  
stigatione non absterruit, sed potius animavit ad quaestionem hanc jucundam pariter et vi-  
lem pertractandam.

Postquam demonstratum, aquas pluvias, nivesque liquefactas omnium fluminum  
scatebris procreandis non sufficere: ad causam aliam recurrendum, fontiumque origo  
deregenda.

Quintuplex potissimum scaturigo fontium statuenda. Quorundam scaturigo ab ocea-  
no, inexhausto illo aquarum receptaculo deducenda: quorundam origo pluviis, nivibus-  
que liquefactis, intra hydrophylacia collectis adscribenda: quidam ex humore intra telluris  
viscera latente oriuntur. Quidam in planitie ex cavernis scaturiunt: quidam ex tellure mo-  
tibus concussa derepente enascuntur: non pauci fluvii, amnesque ex stagnis, lacubusque  
prorumpunt. Quidam fonticuli ex vaporibus, qui sursum elevati, fornicibus cavernarum  
adhaerent, inque guttas condensati in hydrophylacia decidunt, procreantur.

Sed quamvis non una sit, sed multiplex fontium scaturigo: ad triplicem tamen redu-  
cenda est; nam fontes vel ex aqua marina, vel ex pluviis, nivibusque vel ex humore aqueo  
per telluris viscera diffuso nascuntur.

Innumeros fontes ex aqua marina oriri indubitatum est; nam in Insulis fontes ac puteos  
esse, quis est, qui nesciat? aquae autem marinae potius, quam pluviis sua incunabula de-  
bere, probabile est. Ad originem quoque propiorem, quam remotiorem recurrere, rationi  
consentaneum. De puteo *Gaditano* memoriae proditur, quod aestum marinum patiat: cre-  
scat accedente aestu, decrescat recedente. Experimento quoque comprobatum est, quod si  
ad littus maris cavernae fodiantur, aqua dulcis scaturiat.

Dum anno 1740 et 1741 in Portu *S. Mariae* e regione Insulae *Gaditanae* fito degerem,  
et una cum aliis ad littus maris deambularem: non raro accidit, ut siti urgente cavernam effo-  
derem

\*) Dies ist vermuthlich der oben zu Ende der S. 130 erwähnte Aufsatz: warum ich ihn hier anhängen  
an der 173. S. gesagt worden.



derem, ex qua aqua dulcis, palatoque grata eruperat. Quamplurimos fluviorum scatebras, quae in montium jugis ab oceano non adeo remotis nascuntur, ex aqua marina originem ducere, non leves rationes evincunt, id quod argumentis probare conamur, conatumque frustraneum non fore confidimus.

Voragines aquis refertas in imis terrae visceribus esse, sacer testatur Codex, dum ingruente diluvio fontes abyssi magnae ruptos fuisse Capite 7 Genesis asserat: cessante vero diluvio, aquis in cavernas et abyssos redactis, ibique reclusis, clausos fontes abyssi Capite 8 adstruat. Stagna quoque subterranea, voraginesque aquarum a fossoribus in fodinis profundissimis fuisse repertas, rivos, amnesque magno impetu in sinum maris erumpentes ab urinatoribus, et aquarum scrutatoribus detectos, memorant historiae. Huic sententiae robur accedit a vorticibus *Norwegianis*, qui magnam aquarum molem in gyrum agendo intra recessus subterraneos demittunt, iterumque egurgitant. Praeterea ab egurgitatione aquarum ex polo Arctico per canales subterraneos axi terrae parallelos decurrentium ad polum antarcticum. Quamvis haec egurgitatio mea opinione sit fictitia, rapidissimus tamen oceani borealis motus polum arcticum versus, ac recessus oceani meridionalis Aequatorem versus, cavernarum ac voraginum in mari latentium non obscura praebent indicia, nisi forte melius dixeris: perpetuam hanc Oceani circulationem inde provenire, quod aliquae partes sint altiores, aliquae depressiores; quare cum aquae ea sit indoles, ut ubi altiore situm habuerit sua sponte ad locum depressiorem defluat, et ad genuinum situm redeat: oceanus modo in hanc, modo in aliam partem impellitur, undaque undam trudit, ut figuram sphaericam, quam orbis terraequeus habet, acquirat. Continuum sane esse aquarum fluxum ex *Palude Maeotide* per *Bosporum Cimmerium* in *Mare nigrum*, inde per *Bosporum Thracium* in *Propontidem*, navitae tradunt. Causam hujus continui fluxus facile deprehendet is, qui editum *Scythiae Europaeae* situm consideraverit. Nam cum ex illa regione, aliisque vicinis terrarum tractibus multa flumina ingentem aquarum molem in *Paludem Maeotidem*, et inde in *Pontum Euxinum* devolvant: Paludem Maeotidem et Pontum Euxinum oportet esse *Scythicis* oris depressiorem et humiliorum. Haud aliter se habet oceanus: polum arcticum versus depressus est, sub Aequatore elevatus. Id quod consonat cum observationibus a Geometris Gallis, Anglicisque institutis, qui tellurem ad Polos depressam, sub aequatore elevatam esse affirmant. Scopulos autem, rupesque in foramina, fissurasque, per quas aqua marina sese insinuet, dehiscere, nemo est, qui negaverit. Neque id sine ratione adstruitur; nam intra montium viscera rivi amnesque decurrunt, (ut alibi annotatum), qui in mare sese exonerant; ergo ejusmodi fissurae et

foramina ficta non sunt. Per fissuras igitur saxorum aqua marina vi caloris et pressione aeris elevatur, ac per foramina saxorum transiens percolatur, depositaque falsedine dulcis evadit. Calorem vero esse in cryptis subterraneis perhibent fossiores. Thermae quoque acidulae, fodinae sulphuris, pyritae calorem non modicum intra telluris viscera latere indicant. Interiora montium ignibus ardere, flammis aduri, ac torreri, montes ignivomi, quorum plurimi per totum orbem dispersi sunt testantur.

Porro aquam per syphones vi aeris in altitudinem decem cubitorum elevari, experientia constat. Fidem facit altitudo Pelagi, cujus fundus nulla quandoque bolide valet reperiri, quandoque in tam longos canales, ductus atque voragines in ima terrae viscera definit, ut aqua non raro ad centum et ducenta forte millia delabatur.

Neque est quod objicias: quod si percolatio aquae marinae foret possibilis: sequeretur, possibilem esse percolationem aquae marinae per cribra et vasa testacea. Sed aqua marina etsi per cribra transierit, nunquam evasit dulcis, potuique utilis: sed tantum minus amara et falsa. Ad haec reponitur: percolatio arte facta multum differt ab nativa; nam omnia, argentum ceteraque metalla in fodinis vi caloris subterranei excoquantur: quin per artem conficiantur. Deinde inventa est ars separandi Salem ab aqua marina. Si enim vasi imposita, subjectis ignitis carbonibus excoquatur, falsedine et amaritudine deposita evadit dulcis et potui utilis. Quare ergo possibilis non est secretio salis, quo gravis aqua marina, per meatus subterraneos, fissurasque saxorum, vel per sabulum tanquam per cribrum transiens? ergo aqua maris falsa ope percolationis abit in dulcem, relicto in fundo sale.

Neque obstat, fundum maris esse glutinosum; nam gluten ita densum non est, ut aqua perrupto obstaculo transire, et per occultos meatus ascendere nequeat. Neque fundus maris ubique aequalis est, alicubi saxosus est, alicubi lutosus, alicubi sabulosus; porro gluten, quod ex pinguedine, et falsedine aquae marinae procreatur, faxis, scopulisque plerumque adhaeret. Nec est quod timeat *Claudius Mariottus*, ne dum aqua marina per poros, fissurasque petrarum transit, meatus copia salis adhaerentis obstruantur: non enim tanta salis copia meatibus subterraneis adhaeret, ut penitus obstruantur: in Salinis sane *Tyrolensibus*, ex quibus petrae salis extrahuntur, et in aquam dulcem injectae ac liquefactae in laticem falsum convertuntur, qui multo sale gravidatus per canales ligneos, quinque et amplius leucarum spatium *Halam* vsque, ubi igne excoquitur inque salem cogitur, continuo motu decurrit, quin meatus penitus obducentur. Illud vero ab auctore Gallo allatum, quod si aqua marina per

meatus subterraneos ad montium viscera et inde vsque ad cacumina penetraret, falemque in cavernis rupium deponeret: mare falsedine privaretur, evaderetque dulce, vi caret; quia tanta copia aquae marinae ad fontes intra montium viscera procreandos opus non est: nam non omnes fluminum scatebras ab oceano ortum ducere, supra diximus. Imo etsi omnium prorsus fluviorum fontes ab oceano nascerentur: inexhaustum illud aquarum receptaculum falsedinem non amitteret; quia copiae aquae falsae, quae convertitur in dulcem, cum immensa aquarum mole quam oceanus continet, nullo modo conferri potest; neque aqua marina evaderit dulcis; quia aquarum tributum, quod fluvii pendunt, aqua videlicet dulcis, quam fluvii devolvunt in sinum maris convertitur in falsam; ergo quod oceanus perdidit, rursus acquirit, quia etiam juxta illos, qui solis pluviis originem omnium fontium tribuunt, immensa aquae marinae copia quotidie ex superficie maris elevatur, inque pluviam convertitur, quin tamen oceanus dulcis evadat. Praeterea secretio salis marini fit in sabulo, quod cooperit fundum maris. Quae aqua marina falsedine expurgata intra viscera telluris sese insinuare ac montium cavernas subire potest, ibique collecta effluere, inque rivos abire: ergo innumerae scatebrae, quae vel in superciliis vel ad radices montium nascuntur, originem suam debent Oceano.

Innumeri quoque fontes, fluminumque scatebrae, quae vel in montium cacuminibus, vel in medio, vel ad radices erumpunt, ex pluviis, nivibusque solutis ortum ducunt. Montium enim cacumina vaporibus, qui ex superficie maris ascendunt, inque aere fluctuant, recipiendis apta sunt; montium vero cavernae sunt pluviarum receptacula, quae in unum locum coeuntes ubi viam invenerint, erumpunt, et per camporum planitiem exspatiantur, agros fertiles reddunt, atque dum ingentes, sed non inutiles circuitus fecerint, sese in mare egurgitant. Sed quomodo vapores ex superficie maris elevati vsque ad cacumina montium Indicorum, ut *Camauensium* (*Camau*), *Caschmirensium* (*Caschmir*), *Tibbetensium* (*Tibbet*), *Cabulensium* (*Cabul*), aliorumque a mari valde remotorum queant pertingere, explicatu difficile est; nam dum in partibus Indiae austrinis trium quatuorve mensium spatio pluit: *India Borealis*, uti provincia *Pischorina*, *Cabulina* atque *Caschmirina* serenitate gaudet. E contra dum in *India Boreali* pluviae cadunt: *India australis* immenso solis aestu torretur. Dumque in *India* ad occasum aestivum sita Caurus spirat, in *Indiae* Regionibus ad plagam ortus hyberni positus Euronotus vel Africus fiat. Plura de hac re in Quaestione, qua de *statu pluviis* agitur, reperies. Praecipuum autem argumentum, plerosque fluvios, eosque insigniores ex pluviis

nivibusque montium juga irrigantibus oriri: est, quod ingruente siccitate et cessantibus pluviis fontes et scatebrae decrescant et quandoque exarescant, redeuntibus pluviis incrementum sumant. Accedit quod in regionibus, in quibus rariores sunt pluviae, ut in Provincia *Marvarina*, aliisque ad occasum sitis, rariores etiam sint fontes et putei; hinc aquam pluviam tanquam pretiosum liquorem in cisternis aut vasibus fictilibus capacissimis colligunt, inque usum reservant. Si quis forte dicat, aestivo tempore rupium cavernas, montium cryptas esse frigidas, hyberno vero calidas, sequeretur ergo, fontes aestate non tam cito areferi, venasque aquarum ficcari; sed cum incrementum fontium proveniat a pluviis, decrementum vero ab illarum defectu, neque frigiditas cavernarum tanta sit ut fontibus incrementum tribuat, haec oppositio parum roboris habet.

Verum cum in regionibus aridis ubi vel nives non cadunt, vel pluviae modicae stillant, perennes aquarum venae neque a pluviis, neque a nivibus queant derivari, plurimaeque fontium scatebrae rivulique non pauci in planitie ex cavernis oriantur, torrentibusque aucti in fluvios excrecant: indicio est, ex humore telluri in prima rerum creatione indito provenire: qui ubi ex variis venis in vnum locum confluerit, exitumque invenerit, scatebram efficit; humorem autem aqueum telluri esse insitum patet ex infinita puteorum copia. Res declaratur similitudine; sicut enim ex vertice palmae Indicae inciso copiosus humor exstillat, qui per totam palmam diffusus, ope aeris per poros ascendit; ac in vertice illius collectus effluit: ita fontes jugis aquae, dum tellus excavatur, ab imo ebulliunt: id quod argumento est, humorem non modicum telluri esse insitum, perque illius venas diffusum: utque in corpore humano sanguis per venas et arterias circumeat: ita venas aquarum per viscera telluris dispersas esse, quae si exitum fortiantur, in fontes erumpant.

Caeterum in *India* multa sunt montium juga arida, ut in provincia *Narvarina*, *Carerana*, *Gvaleriana*, *Carolina*, *Rantamporensi*, *Zeporensi*, *Mevarina* seu *Odeporina*, *Atschentana*, *Cocanensi*, saltibusque *Dhangaianis* et *Carailanis*, aliisque, ex quibus vel nulli vel pauci rivuli et amniculi scaturiunt: et per trimestre vel quadrimestre spatium pluviae copiosae illorum montium scopulos, rupesque irrigent: potissima enim aquarum pluvialium moles per declivia scopulorum in plana camporum devolvitur.



Quosdam fonticulos ex vaporibus aqueis, qui fornicibus cavernarum adhaerent, et in guttas condensati decidunt, enasci, monticolae, qui montium cavernas, cryptasque lustraverint testantur; nam concavarupium, humorem aqueum exsudant qui in vnum locum coactus inde erumpit, rivulumque procreat.

Horum fonticulorum duplex est origo: vel enim vapores adjuvante calore aereque sublevante in altum enitantur, ac fornicibus cryptarum adhaerent, indeque in hydrophylacium delabuntur: vel humor aqueus ex fundo lacuum quorum non paucissimi montium apicibus impositi sunt, in subjectas cryptas stillatim decedit, qui in vnum collectus in rivulum abit. Quosdam fontes, lacusque ex tellure motibus concussa enatos, historicorum monumentis traditur; nam aqua velut carcere conclusa, dum via terrae motu fiat aperta, erumpit, stagnumque vel amnem efficit.

Non una igitur sed multiplex est fontium ac fluminum scaturigo.

## Erster Zusatz.

Zu S. 129. 130.

Mit den obigen und anderen Abhandlungen ist mir auch ein ganz kurzer jedoch vollendeter Aufsatz mitgetheilet worden, welcher die Aufschrift hat: *Utrum calor ab Lunaribus radiis oriatur.* Indem ich ihn mit des P. Tiefenthalers Nachschrift zu seinem Briefe an Herrn Anquetil vergleiche (oben S. 128 — 130) finde ich daß dieser Aufsatz schon bis auf etwas wenigens daselbst steht: ich setze es hieher; ist es mit dem Hauptgegenstande dieses Werkes in keiner Verbindung, so gehöret es doch wenigstens zur Vollständigkeit der gedachten Betrachtungen unseres Verfassers, und nimmt nur einen geringen Raum ein.

Nachdem er gesagt hatte: *Idem de frigore quod Luna procreat affirmare licet;* setzet er nun hinzu:

*Frigore enim uri, non significat calorem sentire (ut aliqui volunt,) sed frigore constringi, et vehementer affligi. Nam cum corpuscula calida a corpusculis frigidis inimico velut exercitu obsessa teneantur, ne possint erumpere; per antiperistasin calor ac ustio efficitur. Si enim nix calorem*  
pro-

produceret, frustra rustici in regionibus frigidis ligna comportarent ad hypocausta calefacienda, frigusque arcendum; melius facerent, si manus algidas nivium cumulis immitterent. Porro et si Luna non tantum frigoris efficiat, quantum nix: nihilominus analogia manca non est; quia instituitur inter Lunam et nivem, quarum utraque frigus producit, licet Luna vix sensibile, noxium tamen sub dio dormientibus; hinc genuinus sensus hujus versiculi: „neque Luna „per noctem“, est iste: Lux et frigus non nocebit tibi.

### Zweiter Zusatz.

Orter (positions) auf dem Gagra, welche man in den Charten der Herren Jefferies, Rennell und Orme siehet\*).

Auf des Herrn Jefferies Charte von Indien 1768, ergießet sich der Deva in den Ganges zu Tschupra, unter  $25^{\circ} 43'$  Breite,  $101^{\circ} 52'$  Länge östlich von der Insel Ferro ( $82^{\circ}$  von Paris). Die Quelle des Deva oder Gagra ist unter  $30^{\circ}$  Br.  $100^{\circ} 8'$  ( $80^{\circ} 16'$ ) Länge, in den Gebirgen Kenra Vasthian,  $3^{\circ} 4'$  östlicher als in der General Charte: er läuft durch das Land Ghor, welches von den unabhängigen Kohillas, einem Patanen Stamme bewohnt wird. Die Stadt Ghor zeigt sich (und dies ist die einzige Position bis Oud) auf dem östlichen Ufer des Devha, unter  $28^{\circ} 45'$  Br.  $99^{\circ} 30'$  ( $79^{\circ} 38'$ ) Länge. Unter der Breite von  $28^{\circ} 28'$  und der Länge  $99^{\circ} 30'$  ( $79^{\circ} 38'$ ) nimmt der Strom einen kleinen Fluß auf. Er fließt stets südwärts hinab bis Oud: von dieser Stadt an bis Tschupra ist seine Richtung südöstlich, und hat keine andern Positionen als diese beiden Orter. Von dem Gebirge Kenra Vasthian bis Tschupra enthält der Lauf des Gagra, von Nordengem Süden,  $4^{\circ} 17'$ .

Die Charte zeigt 8 Positionen von Oud bis Tschupra, diese beiden Orter mit inbegriffen.

Dieser Theil der Charte des Jefferies ist in diejenige eingerückt worden, welche mit der Aufschrift Presqu'île des Indes — en deçà du Gange, comprenant l'Empire du Mogol etc. par M. BRION DE LA TOUR, Paris, 1781 herausgekommen ist.

hr.

\*) Dieser Zusatz ist in den Recherches etc. die Note oder Zugabe, p. 433 — 435; und gehöret in diesem deutschen Texte oben zu S. 101. Z. 4. s. Sie war mir entwischt, sonst würde ich sie in die 4te Zugabe oben S. 165. 166.) gebracht haben. B.

Hr. Kennell giebt in seiner Charte von Hindustan, 1783, einen Theil des Gagra, von dem 30ten Grade, wo der Strom von den Gebirgen herab kommt, bis zu der Breite  $25^{\circ} 50'$ . Unter dem 31ten Grad ist Groß-Tibet: nahe an  $29^{\circ}$ , das Land Ghor; darneben, im Osten, Nepal. Der Punct von welchem der Gagra oder Dehva ausgehet ist unter der Länge  $80^{\circ} 29'$  ( $78^{\circ} 9'$ ); d. i.  $57'$  östlicher als in der General Charte.

Die einzigen Positionen die man an diesem Strome, von dem 30ten Grade an erblicken kann, sind:

Mirzapour, unter	$27^{\circ} 48'$	Br.	$81^{\circ} 30'$	Länge ( $79^{\circ} 10'$ )
Kampur	$27. 20.$	—	$81. 37.$	— ( $79. 17.$ )
Burramgaut	$27. 7.$	—	$81. 40-41.$	( $79. 20-21.$ )
Deriabad, östl. vom Strome				
entfernet	$26. 52.$	—	$81. 50.$	— ( $79. 30.$ )
Baigumunge	$26. 50.$	—	$82. 6.$	— ( $79. 46.$ )
Saizabad	$26. 47.$	—	$82. 27.$	— ( $80. 7.$ )
Oude	$26. 45.$	—	$82. 31.$	— ( $81. 11.$ )
Taundah	$26. 37.$	—	$82. 56.$	— ( $80. 36.$ )
Chowarah	$26. 30.$	—	$83. 11.$	— ( $80. 51.$ )
Doorygaut	$26. 12.$	—	$83. 46.$	— ( $81. 26.$ )
Secunderpour	$26. 1.$	—	$84. 18.$	— ( $81. 58.$ )

Die Charte der Gegenden im Osten von Dehli, welche von demselben Geographen, Herrn Kennell, verfertigt worden, und in dem 2ten Bande der History etc. des Herrn Orme befindlich ist, stellet einen Theil des Laufes des Gagra dar, ebenfalls aus den Gebirgen kommend, aber aus einer niedrigeren Kette, unter  $28^{\circ} 15'$  Breite;  $81^{\circ} 45'$  ( $79^{\circ} 20'$ ) Länge;  $2^{\circ} 8'$  östlicher als in der General Charte.

In des Herrn Orme Charte von Bengalen und Bahar (lib. cit.) fängt ein Stück des Laufes des Gagra unter  $28^{\circ} 20'$  in den Gebirgen an;  $7^{\circ} 14'$  im Westen von Calcutta;  $78^{\circ}$  und nahe an  $54'$  im Osten von Paris;  $1^{\circ} 42'$  östlicher als in der General Charte. Dieses Stück des Gagra zeigt alle Positionen des Herrn Kennell, nur 2 ausgenommen: Mirzapour und Baigumunge.

* Kampour, unter	$27^{\circ} 20'$	Br.	$7^{\circ} 7-8'$	Länge ( $79^{\circ}$ )
Burramgaut	$27. 5.$	—	$6. 57.$	— ( $79. 10' 45''$ )

Dariabad	26° 56' — 6° 57' —	(79° 10' 45")
Saizabad	26. 47. — 6. 26 — 27.	(79. 40. 45.)
Oude	26. 46 — 47. 6. 23. —	(79. 44. 55.)
Taundah	26. 36 — 37. 6. 5. —	(80. 2. 45.)
Chowarah	26. 33. — 5. 45. —	(80. 22. 45.)
Doorygaut	26. 17. — 5. —	(81. 7. 45.)
Secunderpour	26. 2. — 4. 28. —	(81. 39. 45.)

Ende des zweyten Bandes ersten Theiles.



### Nachricht an den Buchbinder.

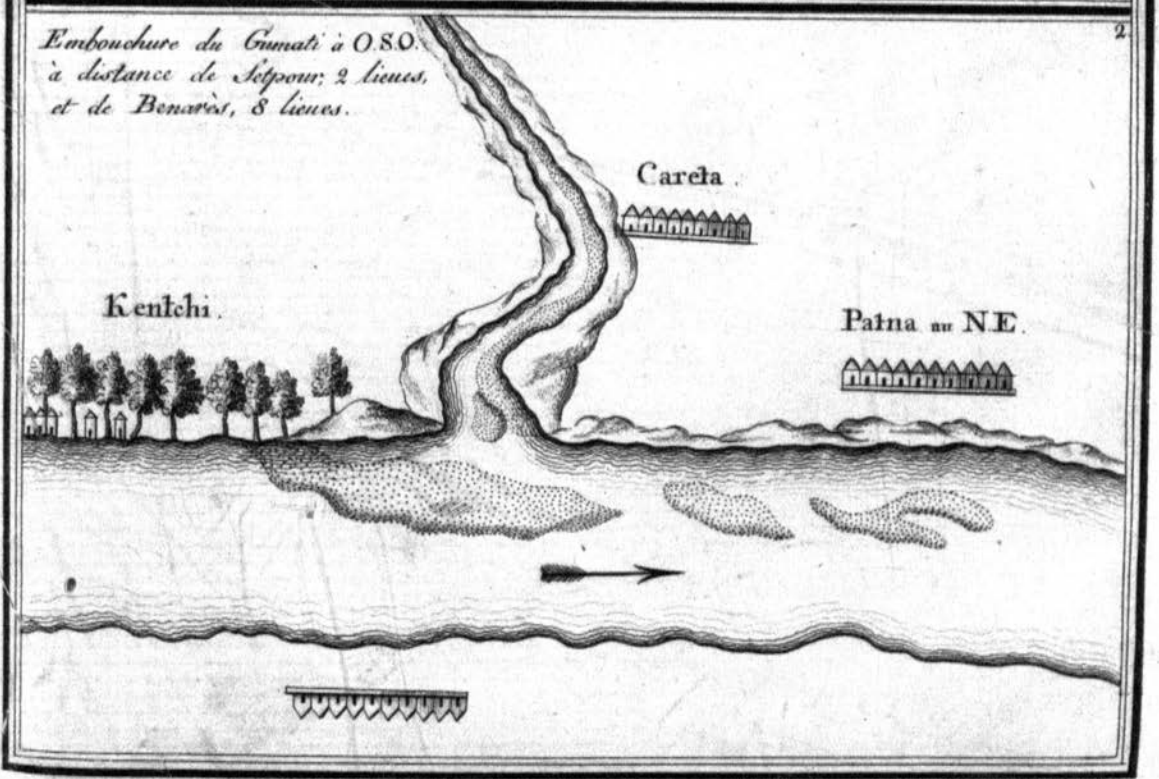
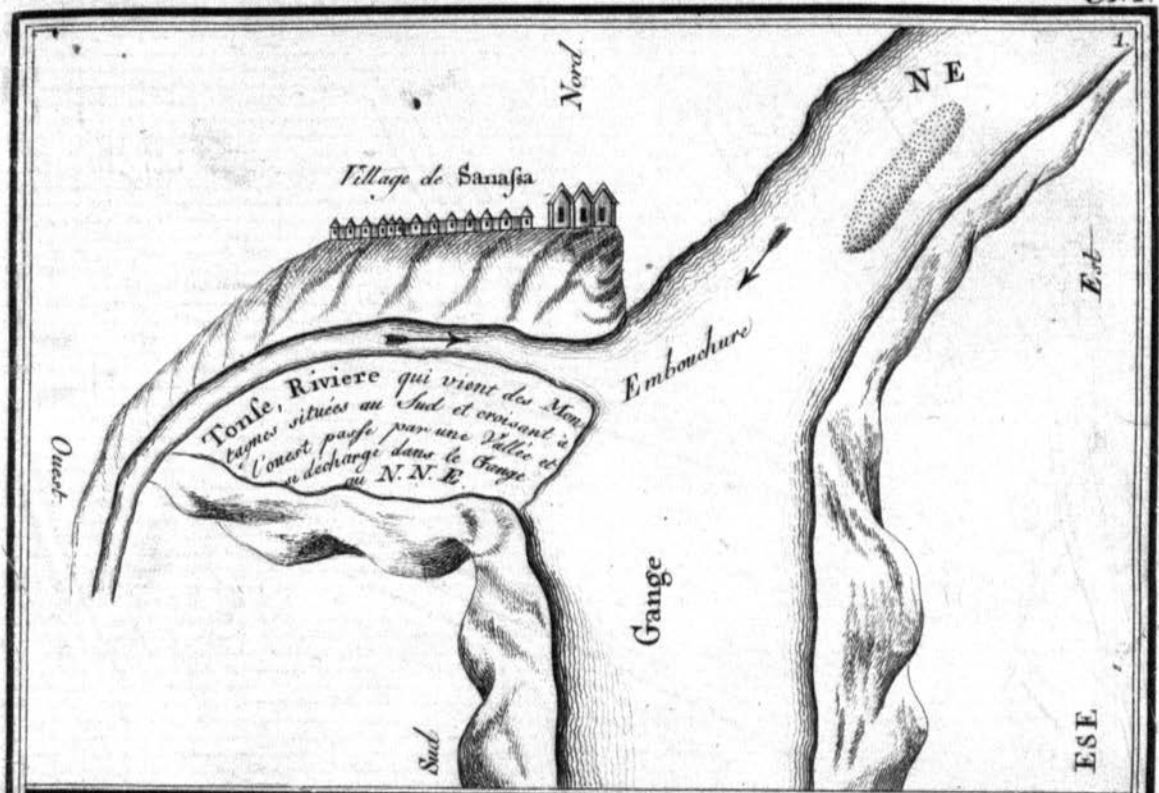
Die Folio Charte, Portion d'une Carte etc. wird zwischen S. 92 und 93, rechter Hand anzuschlagen gebunden.

Die Quartblätter A. I. A. II. — A. X. hintereinander zu Ende, nach S. 210.

Die große Charte, Carte générale etc. ganz am Ende dieses I. Theils, nach den 10 Quart Blättern.







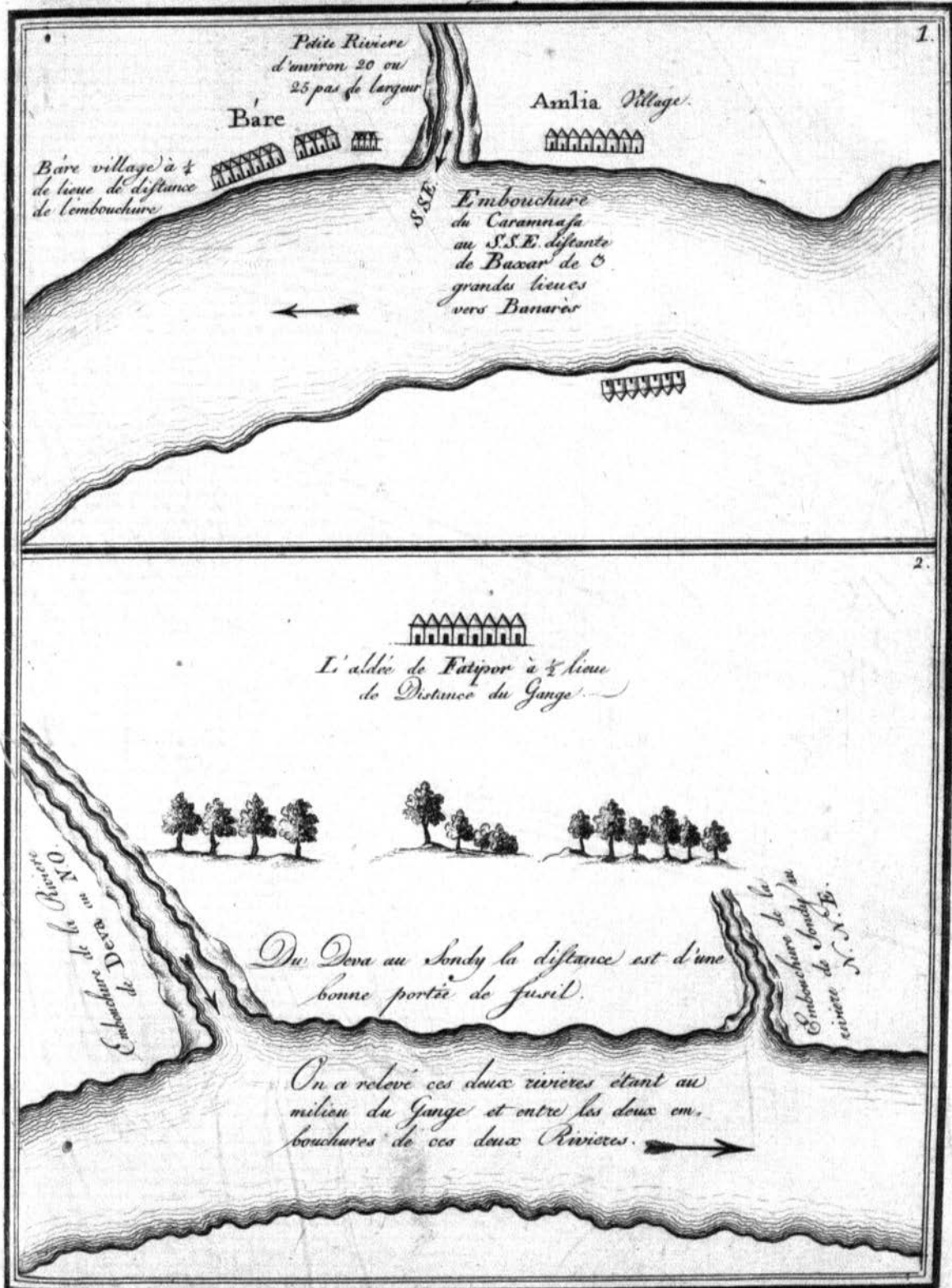
Embouchure du Gumatî à O.S.O.  
à distance de Setpaur, 2 lieues,  
et de Benarès, 8 lieues.

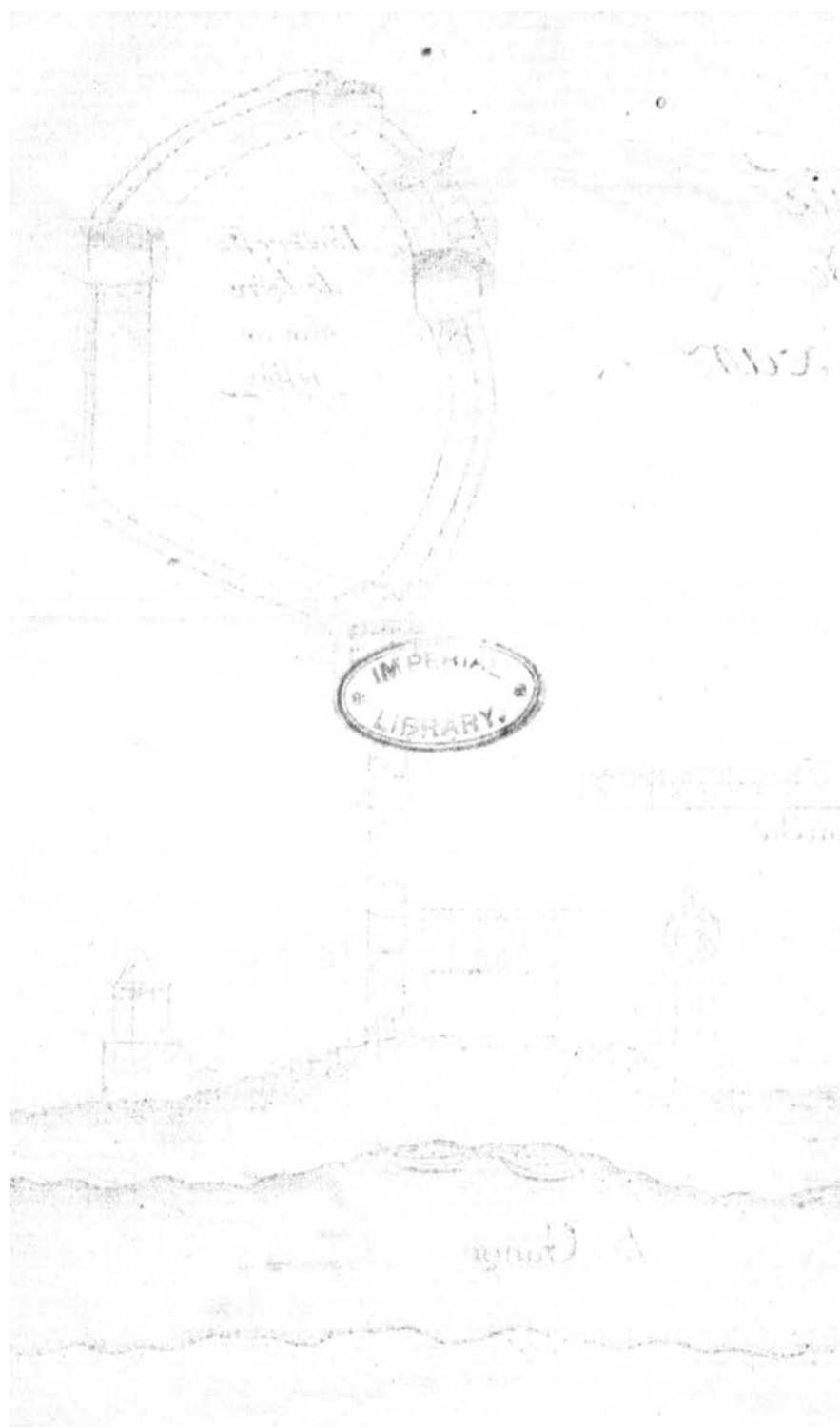
Carela

Kentchi

Patna au N.E.





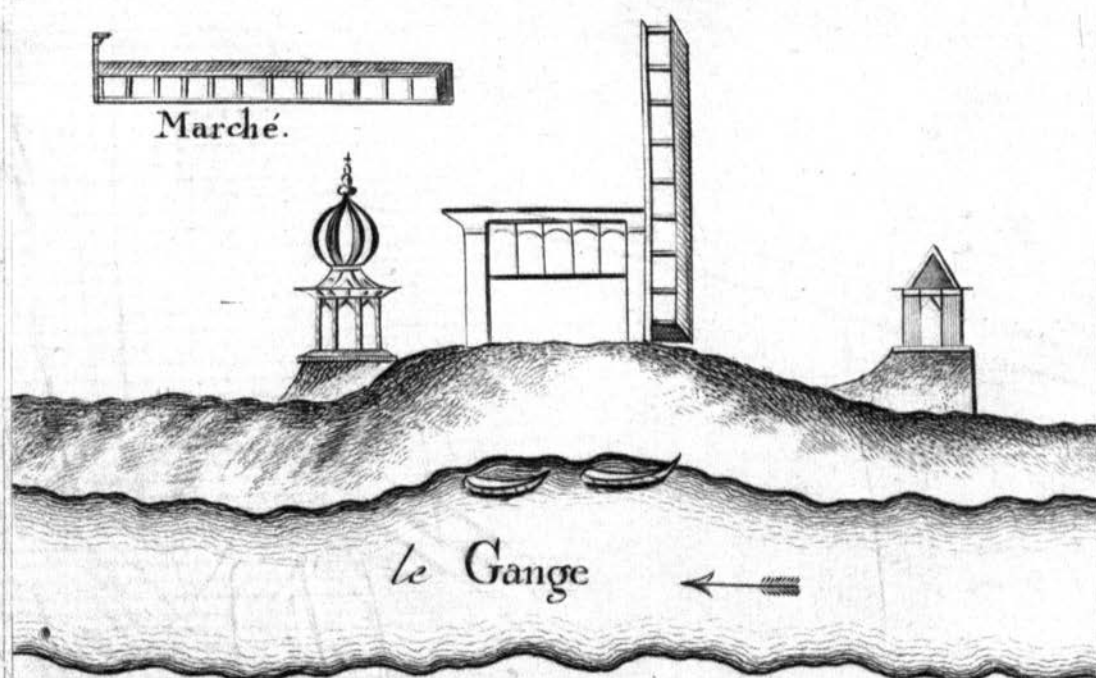


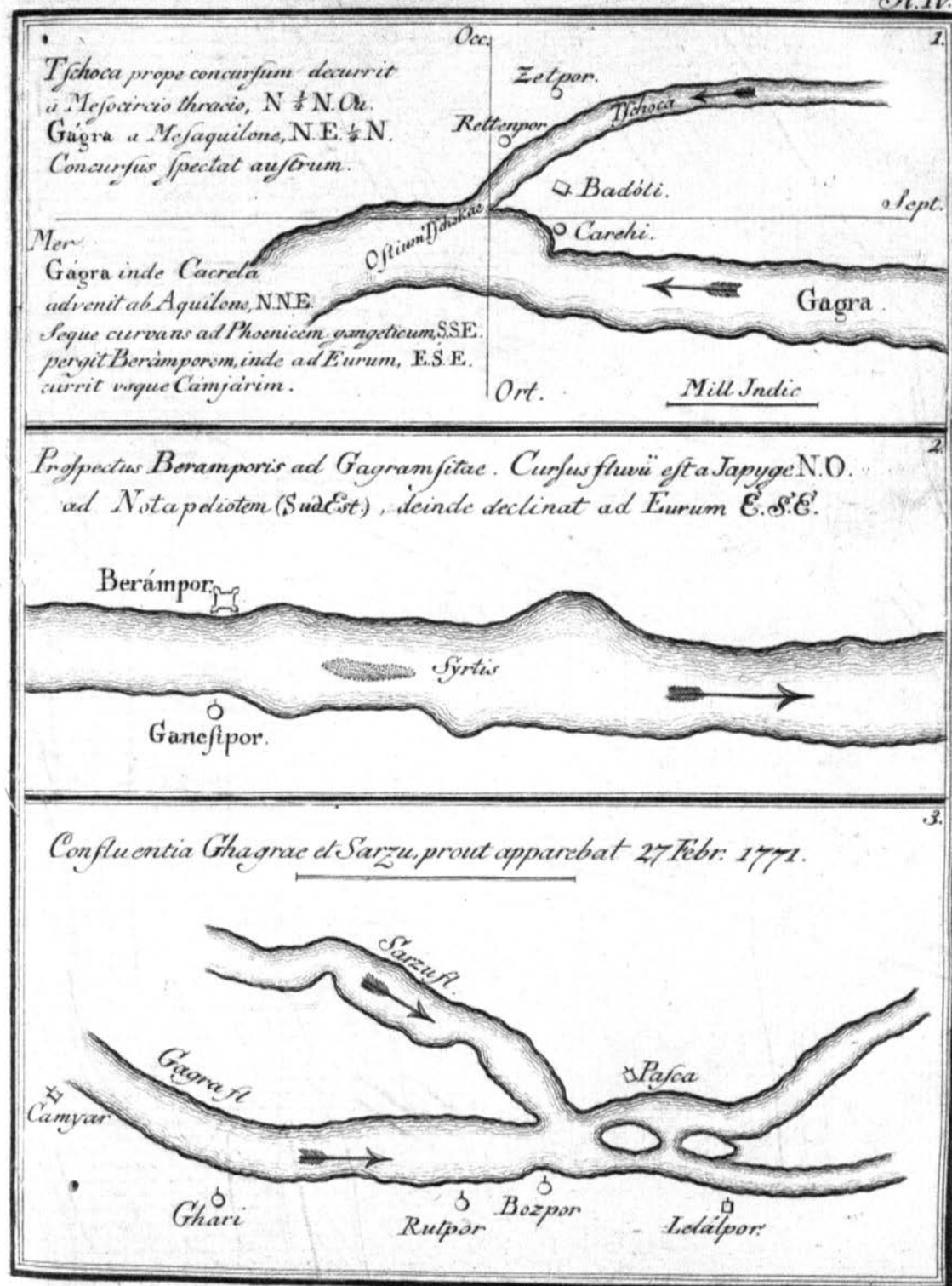


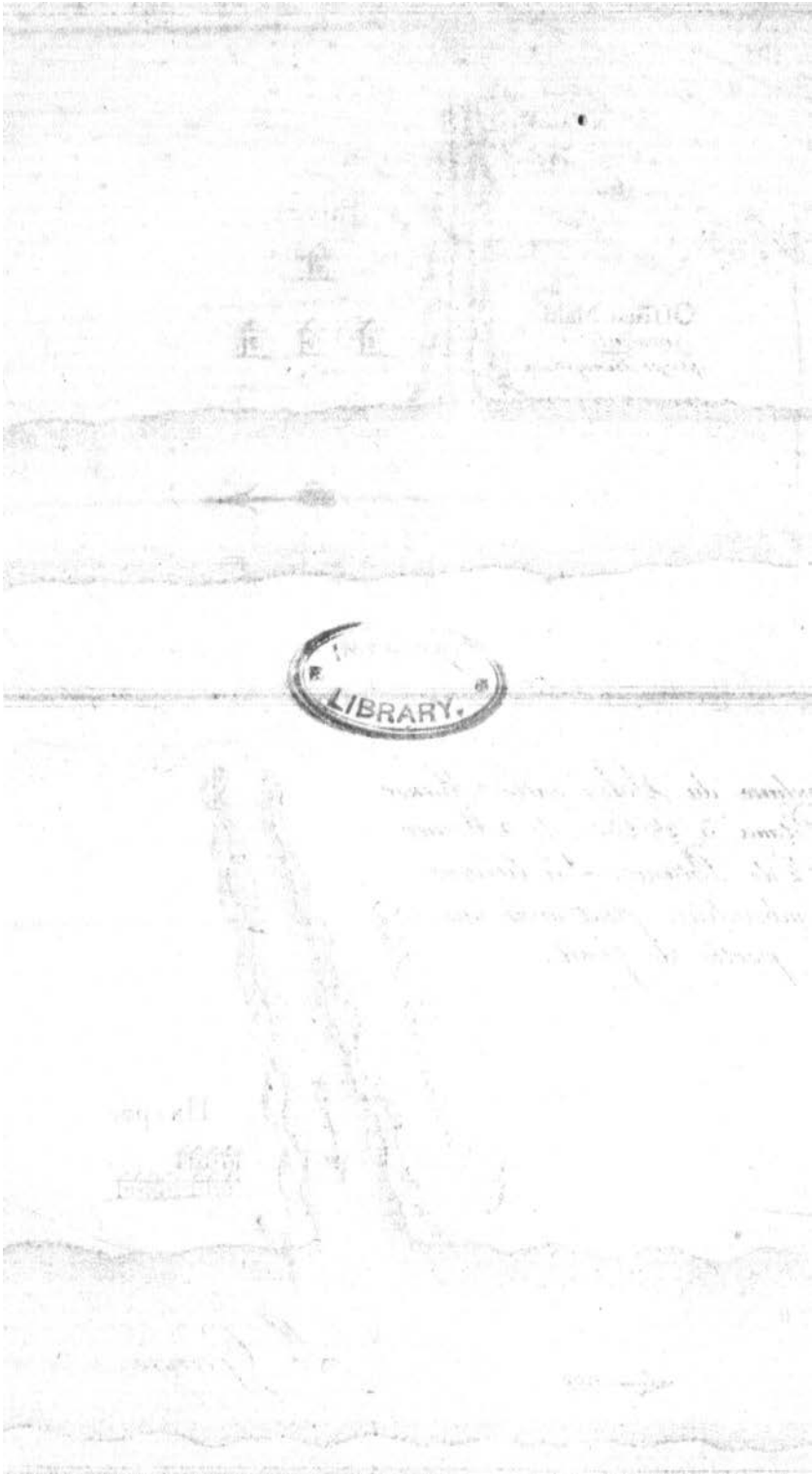
*Vüe  
de  
Baxar*



*Marché.*

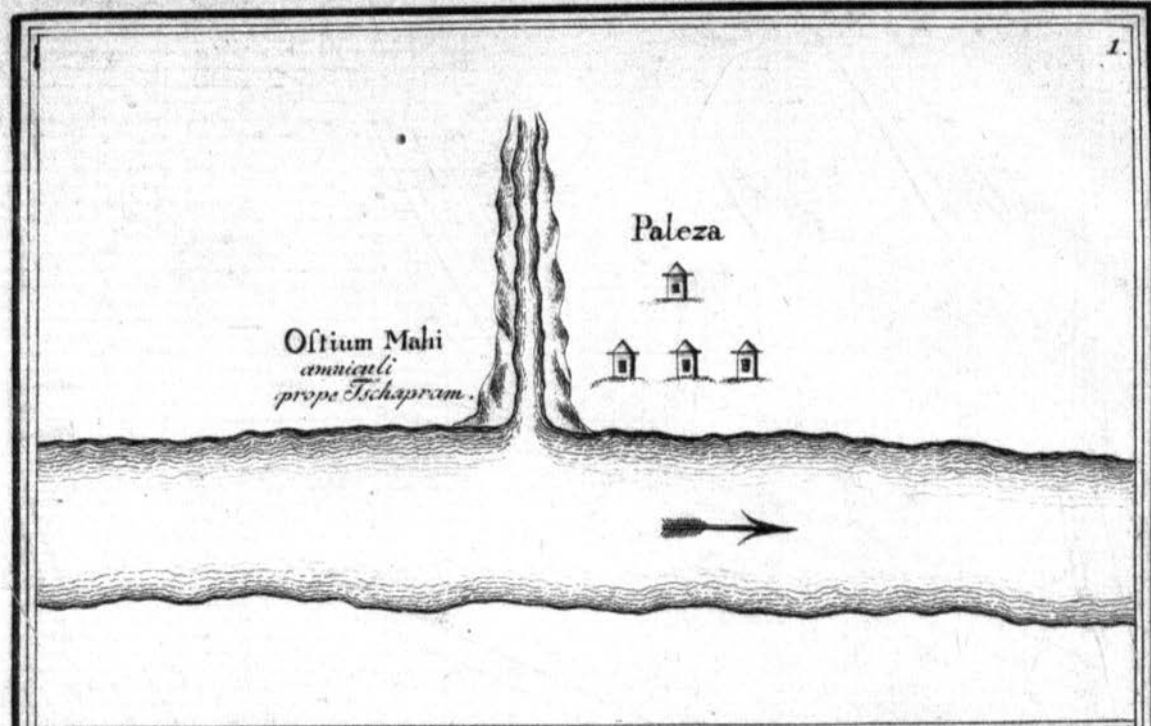






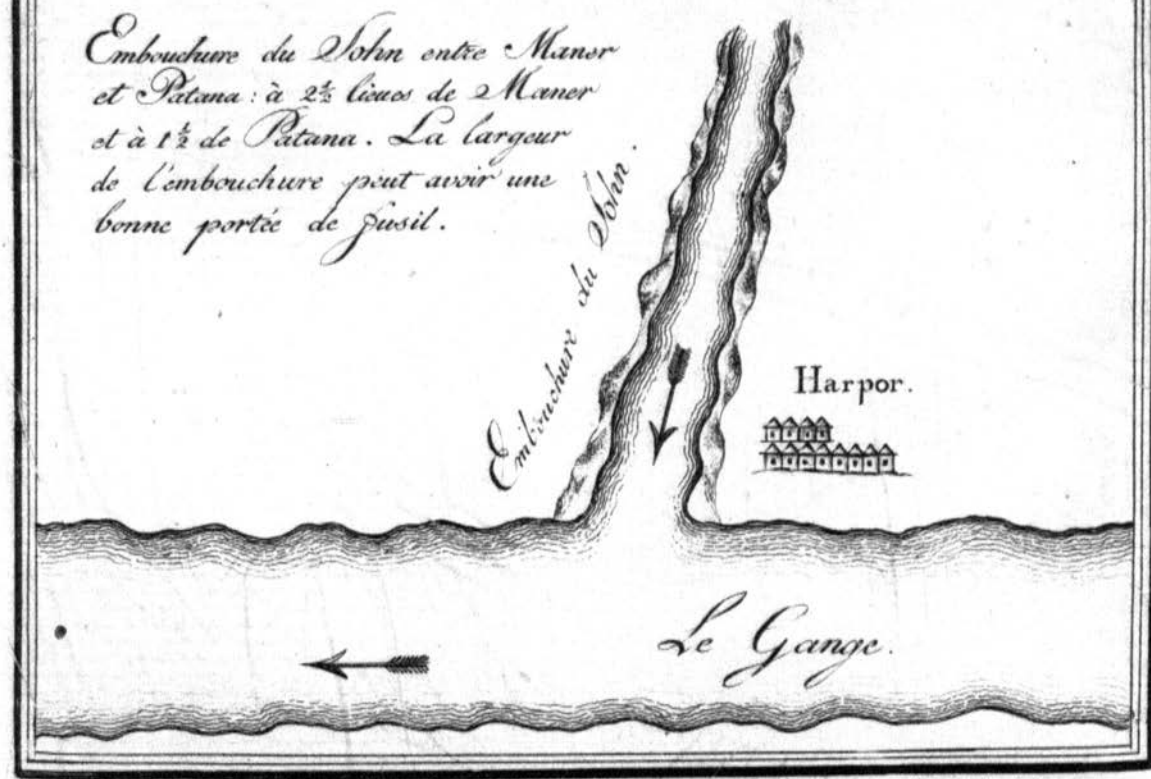
A.v.

1.

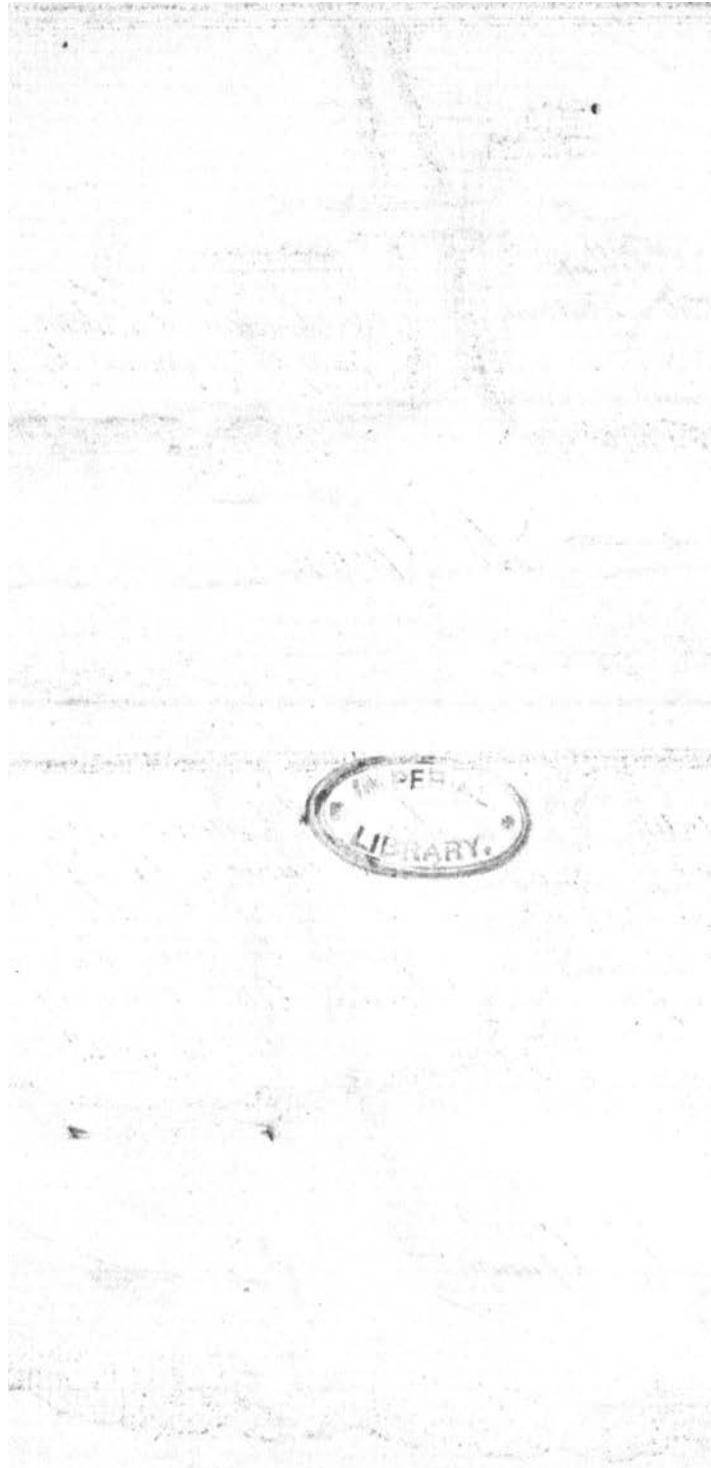


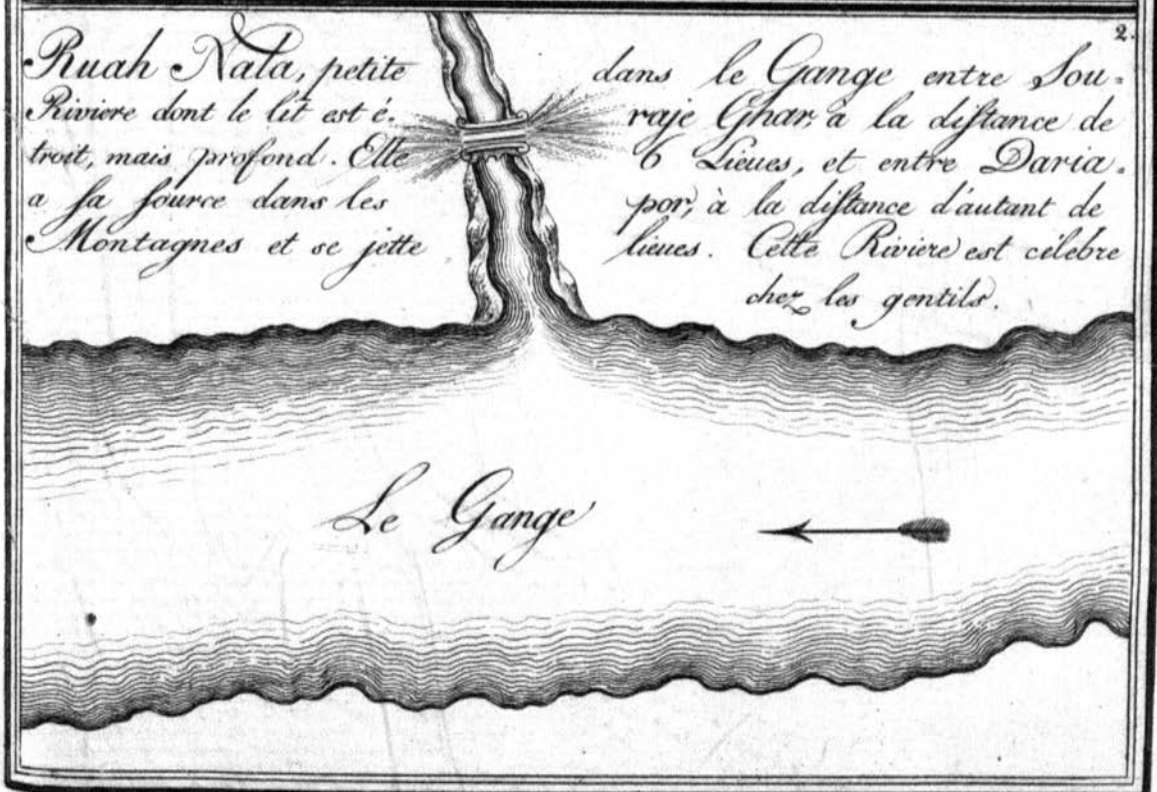
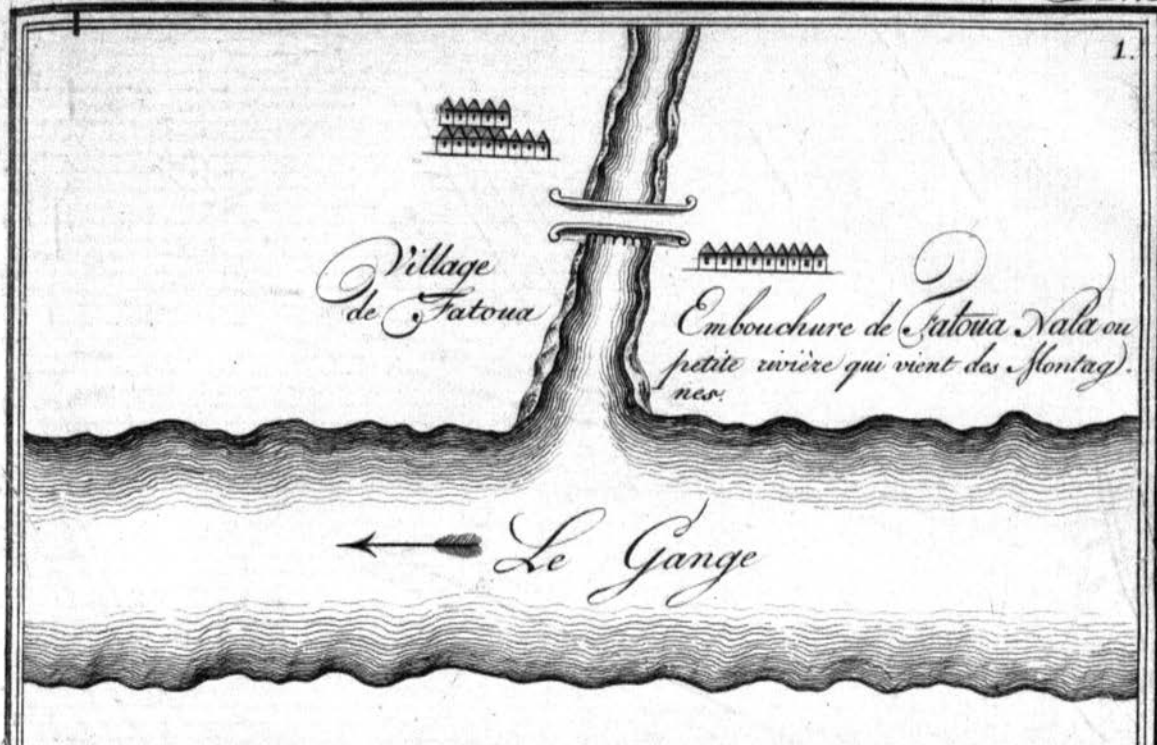
2.

Embouchure du Sohin entre Maner et Patana : à 2½ lieues de Maner et à 1½ de Patana. La largeur de l'embouchure peut avoir une bonne portée de fusil.



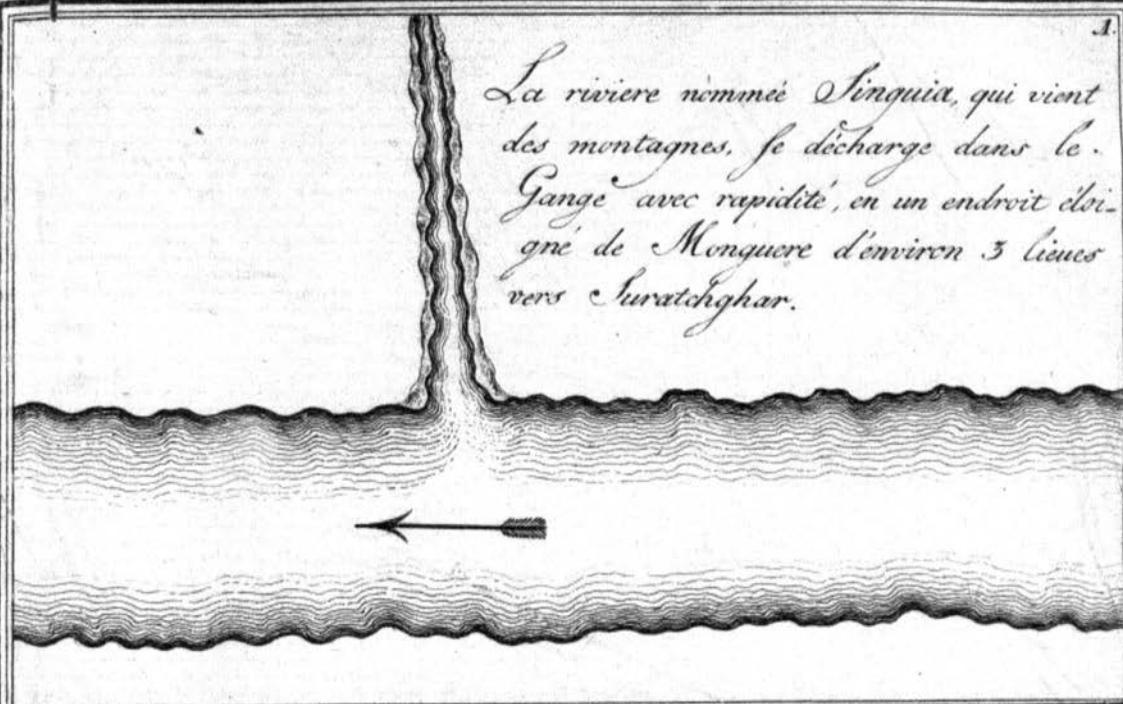








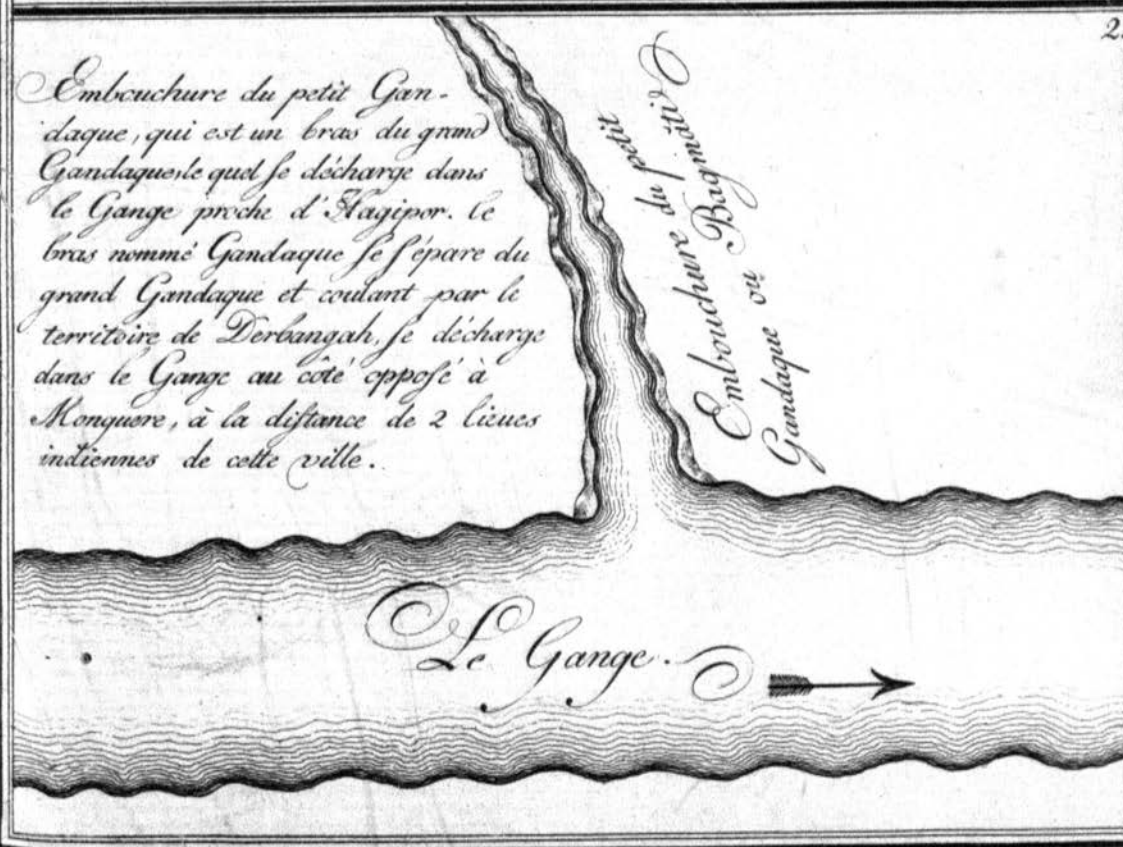
La rivière nommée Singuia, qui vient des montagnes, se décharge dans le Gange avec rapidité, en un endroit éloigné de Monquere d'environ 3 lieues vers Suratchghar.



Embouchure du petit Gandaque, qui est un bras du grand Gandaque lequel se décharge dans le Gange proche d'Agipor. le bras nommé Gandaque se sépare du grand Gandaque et coulant par le territoire de Derbangah, se décharge dans le Gange au côté opposé à Monquere, à la distance de 2 lieues indiennes de cette ville.

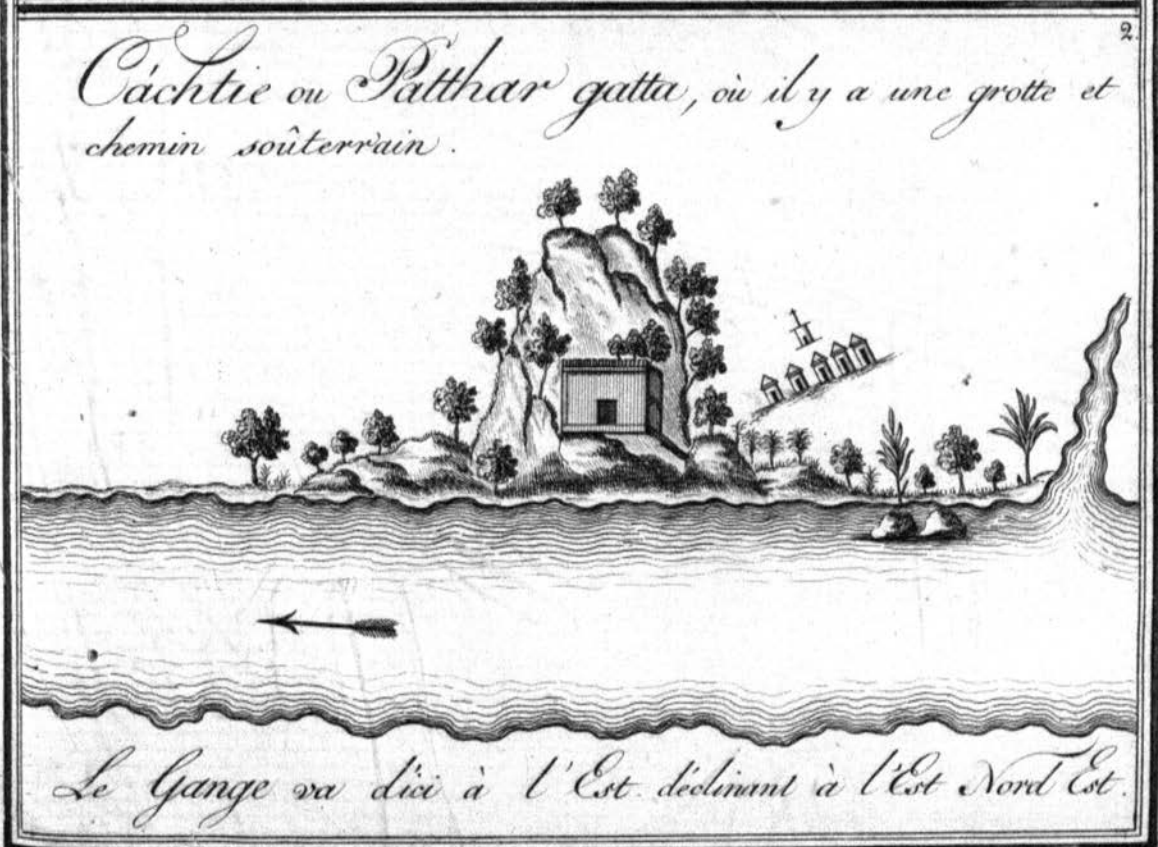
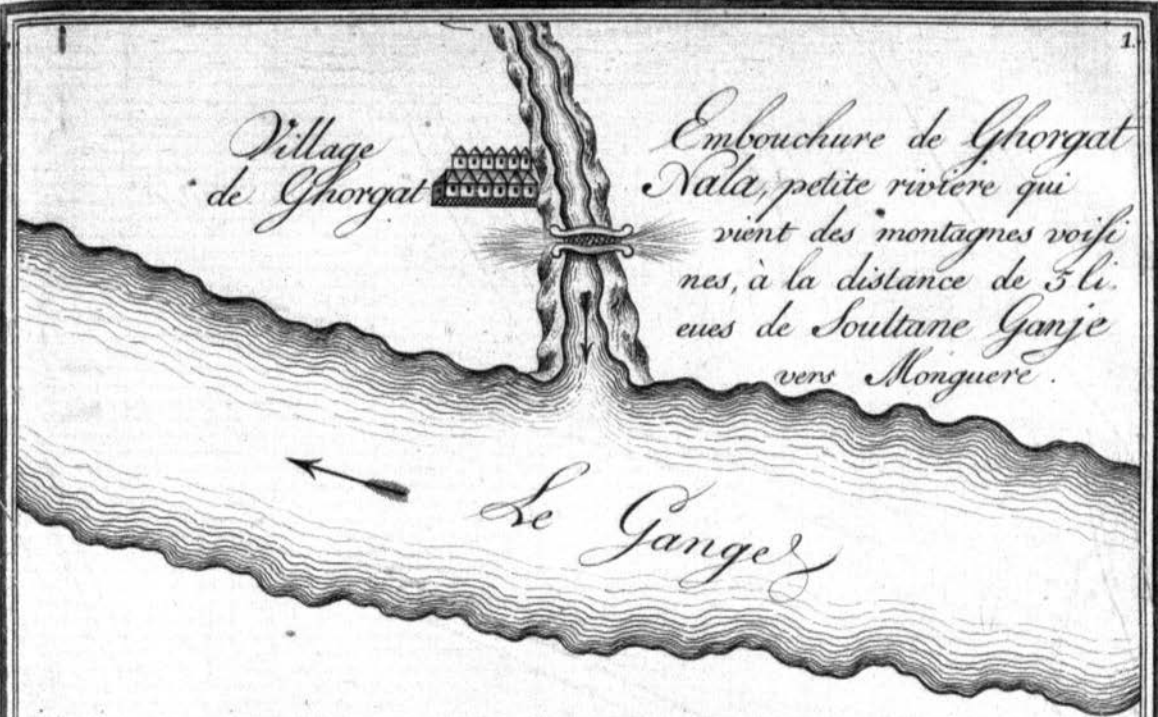
Embouchure du petit Gandaque ou Gandaque

Le Gange.

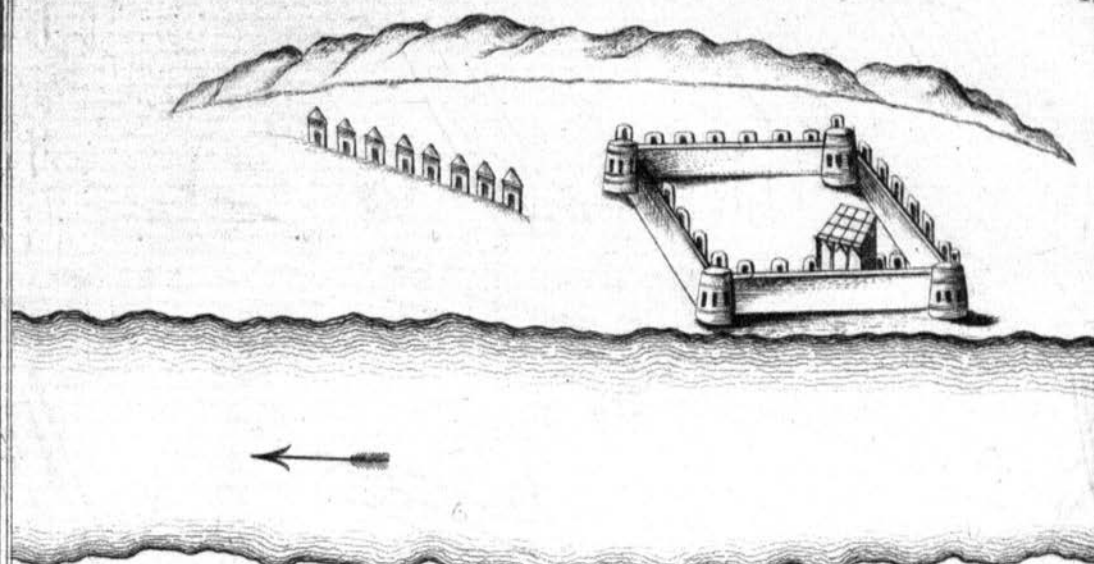






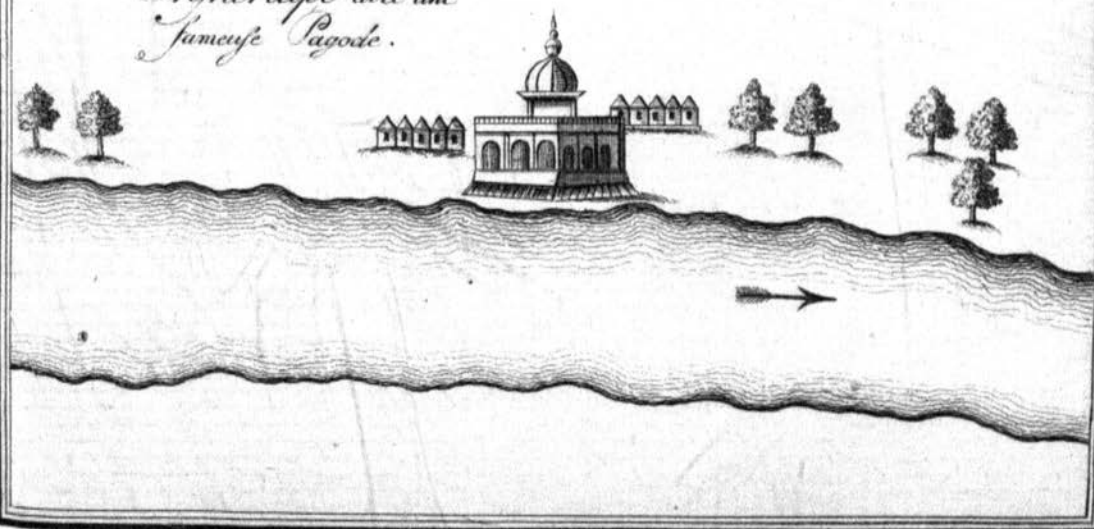




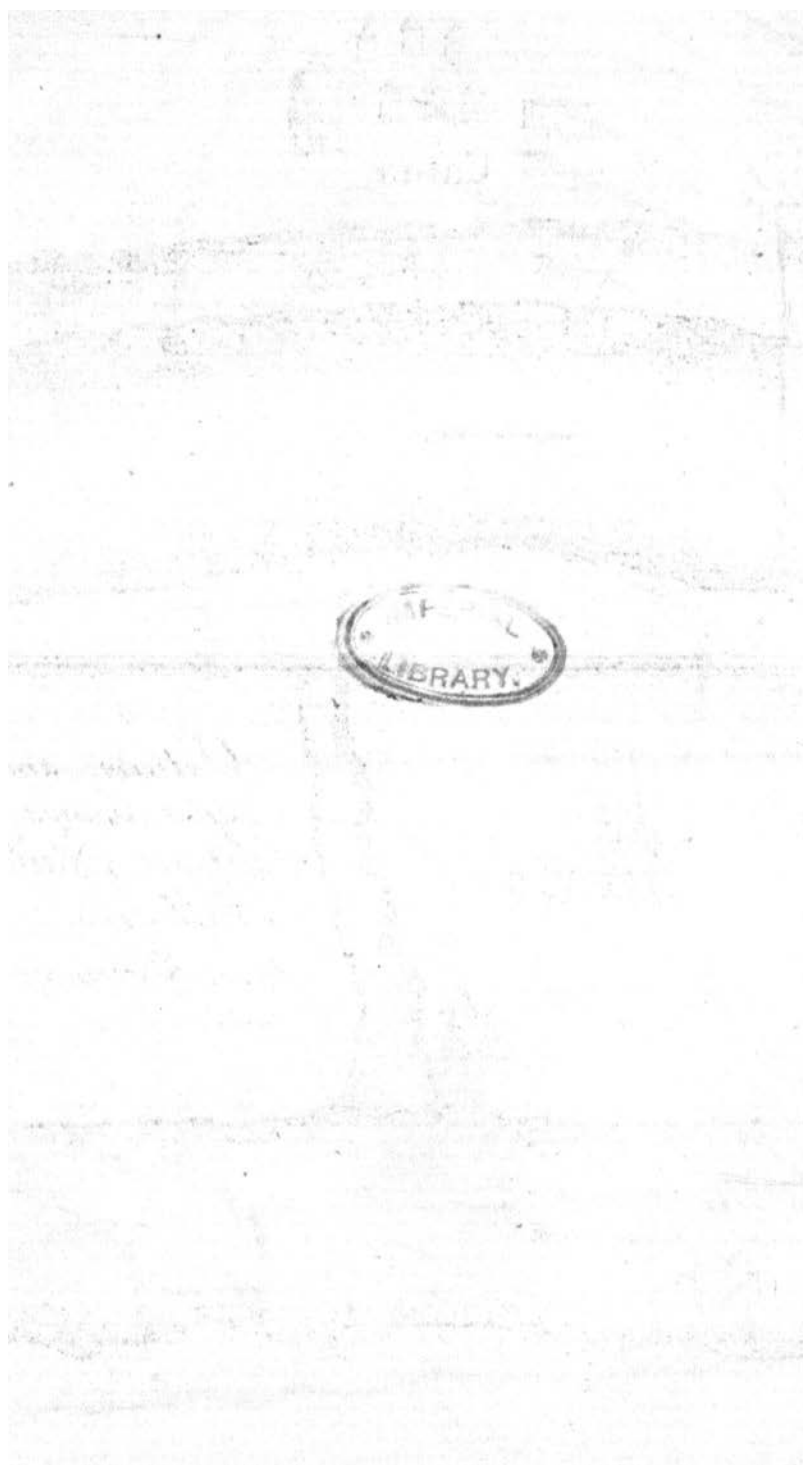


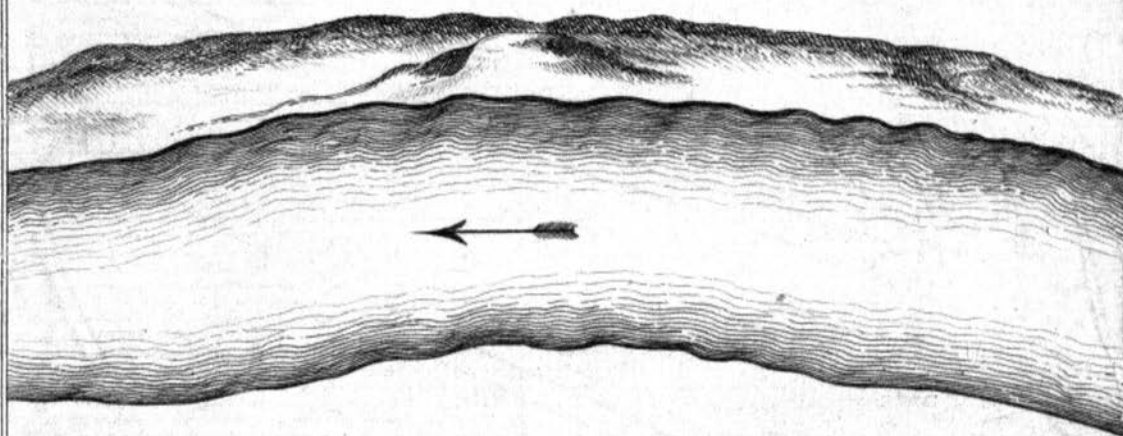
*Le fort de Tilia ghar avec le village. Le cours du Gange  
de Tilia ghar vers Sacri gali est à l'Est.*

*Agherdipe avec une  
fameuse Pagode.*

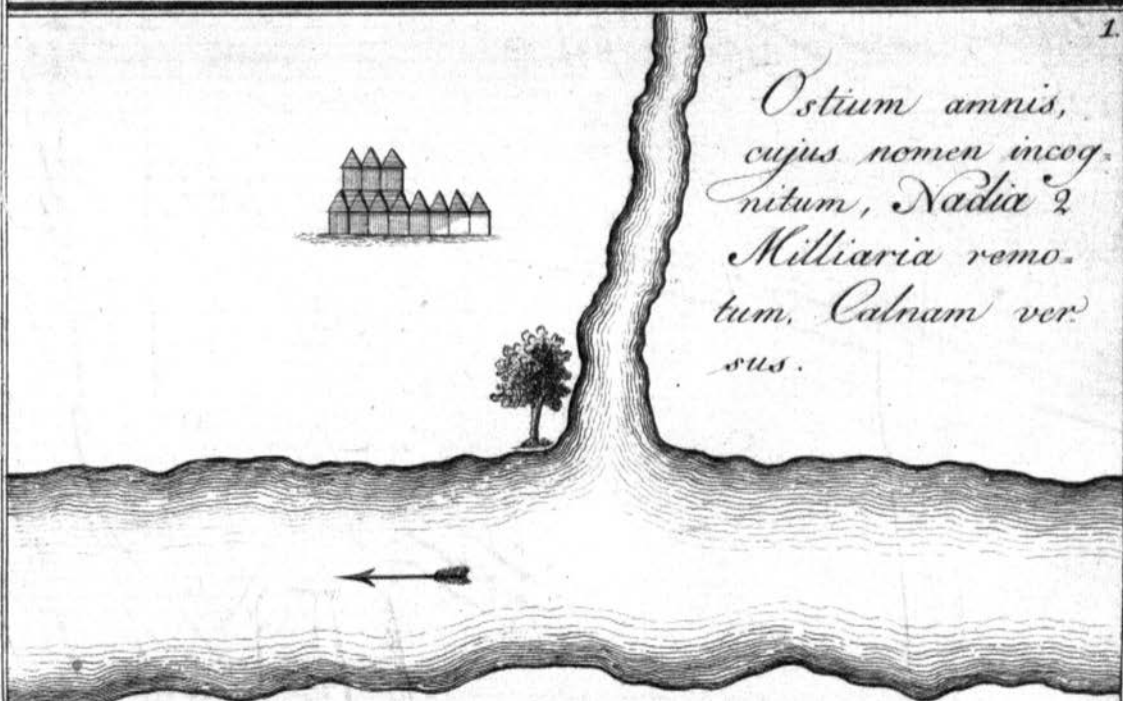








*Ostium amnis,  
cujus nomen incog-  
nitum, Nadia 2  
Milliaria remo-  
tum, Calnam ver-  
sus.*



Des Pater  
**Joseph Zieffenthaler's**  
d. S. J. und apostol. Missionarius in Indien  
historisch-geographische  
**Beschreibung von Hindustan.**

---

Ferner,  
des Herrn Anquetil du Perron,  
Mitglieds der Königl. Akad. der Inschriften und S. Translator der oriental. Sprachen zu Paris  
historische und chronologische Abhandlungen von Indien, und Beschreibung  
des Laufes der Ströme Ganges und Gagra, mit einer sehr großen Charte.

Wie auch  
des Herrn Jacob Rennell's,  
ehmaligen Ober-Ingenieur im Engl. Dienste zu Calcutta  
General-Charte von Indien, und dessen Charten von dem Laufe des Stromes  
Burramputer, und von der einländischen Schifffahrt in Bengalen, sammt dahin  
gehörenden Abhandlungen.

Endlich noch  
verschiedene andere Zusätze und viele Anmerkungen des Herausgebers.  
Aus den lateinischen, französischen und englischen größtentheils ungedruckten Urschriften in Ordnung  
gebracht,  
und an das Licht gestellt

von  
**Johann Bernoulli**  
Ersten Astronom und ordentl. Mitgliede der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, auch der Kaiserl. Akad.  
zu S. Petersburg und mehreren Königl. und anderen gelehrten Gesellschaften Ehren-Mitglied.

---

**Dritter und letzter Band,**  
welcher des Hrn. Rennell's Abhandlungen nebst Zusätzen des Herausgebers, und 9 Charten enthält.

---

Berlin, bey dem Herausgeber. 1787.





### Nachschrift des Herausgebers.

Es ist eine kleine Unschicklichkeit in der Ordnung dieses Buches, daß die Vorrede des Verfassers vor dem Vorberichte des Herausgebers steht: dies Versehen ist meiner Absicht und Vorschrift zuwider in der Druckerei (zu Dessau) begangen worden, und hat eben nicht viel zu bedeuten: kann auch, wenn man sich nicht an den Custos halten will, leicht verbessert werden, indem die Seitenzahlen dieser beiden Vorreden mit verschiedener Ziffern Schrift gedruckt sind.

Uebrigens ist in dem Inhalte (welcher auch nicht ganz am rechten Orte steht) auf der ersten Seite, nach Z. 2. vergessen worden.

Vorbericht des Herausgebers. — — S. I—VIII.

Und jetzt noch am Ende des Inhalts beizufügen,

Nachschrift des Herausgebers. — — S. 245. 246.

Einige wesentlichere Aenderungen aber kann ich nicht umhin anzugeben. Dieses Werk war bestimmt nur einen ersten Theil des dritten Bandes der histor. geogr. Beschreibung von Hindustan auszumachen; nachdem es aber an Text und Charten stärker geworden als die Anlage war, und schon an sich einen mässigen Band abgiebt; nachdem ich überdies mich genöthiget sehe einen zweyten deutschen Band der Beschreibung von Hindustan auszuarbeiten, welcher von dem zweyten der französischen Ausgabe, dem ich gemeint hatte in der Deutschen unverändert, wohl gar unübersetzt benutzen zu können, sehr verschieden seyn wird — so weiß ich mir keinen bessern Rath, um weder den Käufern noch den Subscribenten aller drey Bände mit unangenehmen Anforderungen beschwerlich zu fallen, und die Vollendung des Werkes nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, als daß ich die für den zweyten Theil des dritten Bandes bestimmt gewesenen Materien und Kupfer für den zweyten Band aufhebe, und demnach mit diesem gegenwärtigen Blatte das ganze Werk beschliesse.

Daher bitte ich in den ist anzuzeigenden Stellen dieses Bandes einige Zeilen, wie folget zu lesen.

In dem Vorberichte S. III. Z. 2 für meiner Quart-Ausgabe u. s. w. lese man: meiner französischen Ausgabe — ausmachen, und wovon in der Deutschen das hieher gehörige ausgezogen zu finden ist, verschiedene u. s. w.

In der Anzeige der Charten, in der Note Z. 1. 2. für als dritten Bandes, erster Theil, lese man, als dritter Band. — Ebendas. Z. 11. für mit dem 2ten Theil des dritten Bandes, lese man, mit dem 1ten Theil des 2ten Bandes oder gelegentlich noch früher.

S. 85. Note Z. 2. l. 2ter B. 1ter Th.

S. 112. Note Z. 1. l. 2ten Th. des 1ten B.

S. 114. Note (+) Z. 1. l. 2ten Th. des 1ten B.

Den noch restirenden zweyten Band werde ich nun so bald als immer möglich ausfertigen, und hoffe den ersten Theil bereits auf Michael, oder doch gewiß auf Weynacht d. J. zu liefern.

Zum Beschlusse kann ich nicht unbemerkt lassen, daß nach der künftigen endlichen und festgesetzten Einrichtung, das Werk eine ganz passende und dem Titel so wohl als der nach meiner ersten Ankündigung erweiterten Anlage vollkommen entsprechende Gestalt bekommt.

Der erste Band enthält das Hauptwerk welches versprochen worden: des P. Tieffenthalers ausführliche Erdbeschreibung von Hindustan (nicht von ganz Indien, noch weniger von ganz Ost-Indien); und diese ist in Wahrheit, für ein so entferntes Land viel vollständiger als man erwarten konnte, ob ich gleich auf den Titel das Wort vollständig nicht gesetzt habe, wie es andere auf ihre vielleicht minder vollständige Geographien und Topographien zu setzen pflegen. — Was nun in diesem Bande und in den zwey folgenden, noch von andern Ländern Indiens, die außerhalb des eigentlichen Hindustans liegen vorkommt, hat man nur als brauchbare Zugaben zu betrachten die nicht für ein förmliches Ganze ausgegeben werden.

Der zweyte Band enthält in dem ersten Theile, des Hrn. Anquetil's du Perron historische und geographische Untersuchungen über Indien, und Beschreibung der Ströme Ganges und Gagra: jedoch nur Auszugsweise, indem nur dasjenige beybehalten wird, was mit der Arbeit des P. Tieffenthalers in genauer oder doch analogischer Verbindung steht: wohin besonders auch die von diesem geschickten Missionar nach größtem Maasstabe entworfene und von Hrn. Anquetil reducirte General-Charte des Ganges und des Gagra nebst den auf diese Charte sich beziehenden 10 Particular-Chärtchen gehöret.

Des zweyten Bandes, zweiter Theil enthält von mir gesammelte Zusätze und Anmerkungen zu dem ersten Bande, mit 8 Kupferstichen (worunter auch 2 Charten) und ein nützliches Register über die wesentlichsten in den beiden ersten Bänden vorkommende Namen und Materien.

Der dritte Band endlich, enthält Hrn. Kennels Charte von Indien auf 3 Blättern, sammt dem Register über diese Charte, nebst 6 andern schönen Charten dieses berühmten Geographen, und dessen mit denselben herausgegebene Schriften; wodurch denn der neuere Zustand von Hindustan mit dem ältern, wie ihn der Vater Tieffenthaler hauptsächlich vorgestellt hat, verbunden und unter eine leichtere Uebersicht gebracht wird. Ferner (ohne einer Menge Anmerkungen zu gedenken) eine Vergleichung der Topographie von Bengalen, nach Gladwin und Tieffenthaler, in so ferne beide dem Hyin Akbari gefolgt sind. Berlin den 6. Jun. 1787.

Joh. Bernoulli.

---

## Vorrede des Verfassers

### zu der ersten Ausgabe. \*)

---

So lange als der Schauplatz der Brittischen Kriege in Hindustan auf eine besondere Provinz dieses Reiches eingeschränkt war, so wurde das Verlangen nach einer allgemeinen Erdbeschreibung desselben nur sehr mäßig erregt. Nun aber wir mit allen den vornehmsten Mächten des Reiches theils in Kriege verwickelt, theils in Unterhandlungen begriffen, theils durch Allianzen verbunden sind, und die Englische Fahne von einem Ende zum andern aufgesteckt haben, kann eine Charte von Hindustan, welche die localen Umstände unserer politischen Verbindungen, und die Märsche unserer Armeen darstellt, einem jeden, den der Glanz unserer Siege das Gemüth eingenommen, oder der ihige critische Zustand unserer Angelegenheiten in diesem Theile des Erdballs aufmerksam gemacht hat, nicht anders als überaus anziehend seyn.

Diejenige, die ich hier dem Publicum anbiete, hat die obgedachte Absicht; alle Kleinigkeiten, die eher Verwirrung als Licht in das allgemeine System gebracht haben würden, sind davon ausgeschlossen worden, und man hat sich vorbehalten, die besondere Geographie einer jeden Provinz mit der Zeit in eigenen, nach größeren Maaßstäben verfertigten Charten, wie schon mit Bengal, Aude, u. a. geschehen ist, zu erklären. Ich befürchte einige Vorwürfe, daß ich hier eine so kleine Scale gebraucht habe; indem viele, die sich der Landcharten bedienen, ohne die Eigenschaft und Absicht ihrer Construction in Betrachtung zu ziehen, geneigt sind, ein weit ausgebreitetes Land und zugleich alle kleinen Einzelheiten desselben auf ein und derselben Charte zu erwarten.

Wenn man denn zugiebt, daß diese Charte eine hinreichende Anzahl von Lagen und Details für den abgezielten Endzweck enthält, so wird die Kleinheit der Scale eher zum Vortheil als zum Nachtheil gereichen; indem die Begriffe der Verbindung und relativen Lage sich am deutlichsten erhalten, wenn die Darstellung in einem mäßigen Raume eingeschränkt ist. Und der wesentlichste Vorwurf, den man kleinen Charten

\*) Diese Vorrede ist in der zweyten Ausgabe ohne Veränderung wieder abgedruckt, nur sind zwey Noten, und ein Nachtrag hinzugethan, die ich ebenfalls beyfüge. B.



Charten zu machen pflegt: nämlich die Schwierigkeit, die Namen aufzufinden, wegen der kleinen Schrift, der fällt hier weg, weil man mittelst eines Index dieser Schwierigkeit begegnet ist.

Die Charte ist auf 2 große Blätter gebracht \*) die man, nach Gutbefinden, entweder, um alles zusammen zu übersehen, an einander kleben kann, oder jede besonders in einen Atlas mag binden lassen. Die Scale ist so angenommen, daß ein Zoll auf einen Grad des Aequators gehet, und da die ganze Charte ein Viereck von mehr als 30 solcher Graden ausmacht, so ergiebt sich, daß die ganze Fläche einen größern Raum als der von ganz Europa einnimmt: obgleich die Größe des Landes nicht in gleichem Verhältniß steht.

Die ganze Construction ist vollkommen neu ausgearbeitet, wovon man sich bey einer Vergleichung mit irgend einer älteren Charte sogleich überzeugen kann: denn die genauesten von diesen machen die Breite des diesseitigen Indiens (oder des zwischen den Mündungen des Ganges und des Indus eingeschlossenen Landes) beynähe um  $2\frac{1}{2}$  Grade der geographischen Länge schmaler als sie in meiner Charte erscheint, dagegen sie den unteren Theil der Halbinsel um  $\frac{1}{2}$  Gr. breiter angeben, als meine Charte. Beobachtungen der Länge, die zu Bombay, Cochin, Madras, Calcutta, Agra, u. s. w. angestellt worden, nebst ausgemessenen Grundlinien und andern Vermessungen, haben mich in Stand gesetzt eine recht gute Anlage meiner Charte zu gründen: und ich schmeichle mir, daß der allgemeine Umriß und die vornehmsten Theile derselben, mit nicht weniger Genauigkeit bestimmt sind, als bey den mehresten Europäischen Ländern. Insonderheit sind die See-Küsten so correct, als man immer auf einer Charte von gleichem Maasstabe erwarten kann.

Bei der Eintheilung von Hindustan in Subahs, u. s. w. bin ich der von dem Kaiser Akbar angenommenen Weise gefolgt, indem sie mir die beständigste zu seyn scheint. Denn die Begriffe von den Grenzen sind nicht allein durch Ueberlieferung dem Sinne der Eingebornen eingeprägt, sondern auch in dem *Ahin Akbari* festgesetzt, welches ein Register von unbezweifelter Glaubwürdigkeit ist. Weil aber für die untern Theile von Dekkan, und für die Halbinsel überhaupt, eine solche Richtschnur nicht vorhanden ist, so habe ich zu den besten Nachrichten, deren ich habhaft werden konnte, meine Zuflucht genommen: von denen ich jedoch gestehen muß, daß sie nicht ganz

\*) In meiner Vorrede habe ich erklärt, warum ich diese 2 Blätter auf 3 gebracht habe. B.



ganz vollkommen sind; daher ich für diese Länder mein Augenmerk vorzüglich auf die Art ihrer heutigen Eintheilung gerichtet habe, um so mehr, da ein Hauptzweck meiner Arbeit ist, einen deutlichen Begriff von derselben zu geben.

Es ist anzumerken nöthig, daß, seitdem das Reich zerstücket worden, auch eine neue Eintheilung seiner Provinzen statt gefunden hat, wodurch einige Subahs nun einen Theil der Gebiete von drey oder mehr Fürsten ausmachen, und sehr wenige sich ganz erhalten haben. Diese neuen Eintheilungen sind auf der Charte nicht allein durch die Namen der gegenwärtigen Besitzer unterschieden; sondern die Farbengebung ist auch gänzlich darauf angelegt, daß man die Gebiete leichter unterscheiden könne: so daß die neuen Eintheilungen, so zu reden, auf dem Vorder-Grunde erscheinen, und die ältern in dem Hinter-Grunde; und von diesen einer den andern beleuchtet und erklärt.

Wenn man bedenkt, wie ausgebreitet Indien ist, und wie wenig, bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, die inneren Theile des Landes von Europäern besucht worden; so hat man sich eher zu wundern, daß so viel Stoff für die Erdbeschreibung in einem so kurzen Zeitraume hat können zusammen gebracht werden; besonders da, wie in dem gegenwärtigen Fall die Eingebornen selbst so wenig darzu beigetragen haben. Eigentlich sogar, kann man nur dreißig Jahre zurückgehen, um die Zeit anzugeben, in welcher die Materien, die bey dieser Charte zum Grunde gelegt worden, entstanden sind; und man muß nicht vergessen, daß die Ostindische Compagnie auf ihre eigene Kosten ein Land, so groß als Frankreich und England zusammen, geometrisch hat vermessen, und außerdem noch einen Umriß der Seeküsten von beynähe 2000 (engl.) Meilen, und noch eine Strecke Inseln von 500 Meilen aufnehmen lassen. \*)

Vielleicht

\*) Was man auch den Männern, welche die Geschäfte der Compagnie besorgen, für Beschuldigungen aufzählt, so ist doch nicht unter diesen die Vernachlässigung nützlicher Kenntnisse. Sie beschäftigen Feldmesser und Küstenaufnehmende Vörsen in Indien, sie versehen mit astronomischen Werkzeugen diejenigen, die sie zu gebrauchen wissen, und geben ihnen fortdauernde Aufmunterung: alles dies zeigt zum wenigsten einen über die bloße Gewinnsucht erhabenen Geist. Insonderheit aber gereicht zum vorzüglichsten Ruhme ihrer Verwaltung, die in England (at home) errichtete Anstalt zur Verbesserung der Hydrographie und Schifffahrtskunst, und die kluge Wahl des Oberaufsehers derselben; man wird dadurch überzengt, daß, in einem freyen Lande, eine Gesellschaft von Unterthanen Dinge ausführen kann, die der Staat selbst sich nicht gerrauet zu unternehmen. Denn, so wunderbar es auch scheinen mag, so ist es doch Wahrheit, daß die Nation, welcher zur See der erste Rang gebühret, nicht eine gute Charte besitzt, um ihre Flotten an ihren eigenen Küsten zu leiten: ja nicht einmal die erforderlichen Kennzeichen, mittelst deren man irgend eine hydrographische Arbeit beurtheilen könnte; so daß die Tiefen auf der Küste von Bengalen besser

Vielleicht kann ich dem Publicum auf keine bessere Weise eine günstige Meynung von der Charte beybringen, als wenn ich die Hülfe, die mir während meiner Bearbeitung derselben geleistet worden, umständlich anzeige. Herr Dalrymple stehet auf der Liste deren, die mir beygestanden, oben an. Mit einer Freygebigkeit, die man nicht allemal bey Männern, welche Mittel der Belehrung in Händen haben, antrifft, hat er mir aus seiner schätzbaren Sammlung jedes Stück und Datum, das zur vollkommenen Ausführung meines Plans dienen konnte, mitgetheilt. Und demnach sind die vorzüglichsten von den neuen Materialien, welche die Seeküsten betreffen, (ausgenommen, die unter der Direction der Bengalischen Präsidentschaft gemachten Vermessungen) aus seiner Sammlung: und so auch ein beträchtlicher Theil des inneren der Halbinsel und der nordlichen Sirkare. Es war mittelst einer von seinen Handschriften, daß ich einen Fehler von ungefähr einem halben Grade in der bisher angenommenen Länge des Cap Comorin entdeckte. Diese Materialien, die mir solchergestalt gestattet worden, dem Publicum wie im Auszuge vorzulegen, werden, wenn sie einst unter der Anleitung eines so geschickten Besitzers im Detail herauskommen, den ausführlichsten Unterricht geben; und ich wünsche von Herzen dem Publicum Glück zu dieser Aussicht.

Der Gönner, dem ich nächst jenem am meisten schuldig bin, ist Herr Boughton Rouse, welcher mit besonderer Gefälligkeit aus dem Persischen des *Ahin Akbari* \*) eine

besser bekannt sind, als in dem Englischen Canale: von welchem noch bis auf diesen Tag keine gute Charte vorhanden ist. Während des letzten Krieges verdankte ein Ostindisches Schiff seine Erhaltung einer auf Befehl der Compagnie gefertigten und herausgegebenen Charte der Mündungen des Ganges, in eine derselben es vor zwey Französischen Schiffen, die daselbst kreuzeten, sich rettete, und nachher mittelst der inländischen Schifffahrt in den Hugly-Fluß kam. Wir hatten gerade auch die Hydrographie von Amerika zu besitzen angefangen, da wir die Oberherrschaft darin verlohren. Ich hoffe, niemand werde diesen Umstand für eine schlimme Vorendung in Absicht unserer Indischen Besitzungen halten: will man es thun — wohl gut, so mag man sich auf Untkosten von Großbritannien lustig machen. (Zugesetzte Anmerkung des Verfassers in der 2ten Ausgabe.)

\*) Mit Vergnügen benachrichtige ich den Leser, daß eine Englische Uebersetzung des ganzen *Ahin Akbari*, von Herrn Gladwin, unter Schuß und Vorschub des Herrn Hastings, unternommen worden. Also wird die Welt der Freygebigkeit des Herrn Hastings und seiner Aufmerksamkeit auf nützliche Litteratur die Mittel zu verdanken haben, den Zutritt zu einem der schätzbaren Verhältnisse der Kenntniß von Hindustan zu erhalten. Der erste von den drey Bänden ist bereits in einem gefälligen Styl, unter der Aufsicht des Herrn Wilkins in Bengalen, gedruckt. — Eine Nachricht von dem Inhalte des *Ahin Akbari* findet man zu Ende der Geschichte Nadir Schahs von Herrn Fraser, in dem Catalogue of oriental Mss. page 12. (Zugesetzte Anmerkung des Verfassers in der zweyten Ausgabe.)

eine Nachricht von den Grenzen und Eintheilungen der westlichen Subahs für mich übersezt hat, sammt einer Menge anderer geographischer Nachrichten, die mit anderen Materien so vermengt waren, daß sie nicht ohne eine verdrüßliche und Geduldprüfende Untersuchung konnten abgesondert werden. Diese Benhülfe hat mich nicht allein in Stand gesetzt meine Charte überhaupt mit Dörtern, deren Lagen bis dahin nicht angegeben waren, zu bereichern, sondern auch den ganzen westlichen Theil neu zu entwerfen. Meine Verbindlichkeiten gegen diesen Herrn sind um so viel größer, da die Hülfe, die er mir geleistet hat, ihn der wenigen Muße, die ihm die öffentlichen Geschäfte übrig lassen, beraubeten.

Dem Herrn Davy habe ich die Uebersetzung der Namen auf einer Persischen Charte des Pandschab-Landes zu verdanken; er unternahm sie auf das Ansuchen des Sir Robert Barker, welchem diese Persische Charte zugehöret, und dem ich ebenfalls für seine Gefälligkeit mich verpflichtet erachte. Diese schäßbare Handschrift giebt uns einen deutlichen Begriff von den Namen und dem Laufe der fünf Flüsse und von der allgemeinen Geographie eines Landes, das bisher weniger als irgend eine Indische Provinz bekannt war.

Dem Obrist Camac verdanke ich das Reiseregister des Golam Mohamed, eines Sipoy-Officiers, den er im Jahr 1774 aussandte, um die Straßen und das Land zwischen Bengalen und Dekkan auszukundschaften. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, noch mehr Belehrung durch ihn zu erhalten: indem die Gelegenheiten hierzu, die sich ihm ohnlangst dargeboten haben, für seinen unternehmenden und nachforschenden Geist allzugünstig waren, als daß er sie sollte aus der Acht gelassen haben.

Sehr verbunden erkenne ich mich ferner dem Gouverneur Berclitz, den Generalen Caillaud und Joseph Smith, und den Herren \*) Farmer, Ramsay, Cotsford, Price und Townsend, für handschriftliche Charten, Entwürfe und verschiedene belehrende Nachrichten.

Durch die Geschicklichkeit und Beharrlichkeit eines würdigen Geistlichen, des Herrn Smith, bin ich mit einer vollständigen Route von dem Ufer des Dshumna-Flusses an, quer durch den Mittelpunkt von Hindustan, bis Bombay, versehen worden. Diese Route, da sie durch einen bisher wenig bekannten, und daher sehr unvollständig und fehlerhaft dargestellten Strich Landes gehet, enthält viel nützlichen Stoffes.

\*) Vor den jetzt folgenden Namen stehen in der neuen Ausgabe noch 2 andere: nämlich des Obristen Call und des Herrn Perry. B.



Stoffes. Unglücklicherweise kam mir von des General Goddards Marsch nur ein handschriftliches Tagebuch zu Handen, bevor meine Charte beynahe schon fertig war: allein da die Beobachtungen des Herrn Smiths die Hauptpuncten vorläufig schon bestimmt hatten, so haben wir weniger Ursache über jenen Umstand zu klagen; zumal da ich seitdem die meisten Zwischenlagen, mittelst einer Charte von der Route des Generals verbessert habe.

In Ansehung der Seeküsten und der Inseln habe ich reichlich von des Herrn D'Apres neuem Neptune oriental geborgt: und eben so, obgleich in geringerem Maaße, aus Herrn D'Anville's in den Jahren 1751 und 1752 herausgegebenen Charten von Asien und Indien. Wenn man bedenkt, daß dieser vortrefliche Geographie \*) kaum andere Materialien zu der Bearbeitung der inneren Theile von Indien hatte, als einige beyhm allgemeinen stehen gebliebene Tagebücher und Reisebeschreibungen, so muß man wirklich erstaunen diese Länder noch mit solcher Genauigkeit dargestellt zu sehen, wie sie wirklich sind. Ungerne sehe ich mich in die Nothwendigkeit gesetzt, über einige Ortslagen der alten Geographie von verschiedener Meynung zu seyn: Ich meyne insonderheit die von Palibothra, und dann noch einige wenige andere. Ueberhaupt habe ich alle Untersuchungen dieser Art vermieden, weil ich von der allgemeinen Dunkelheit, die diesen Gegenstand bedeckt, überzeugt bin; eine Dunkelheit, welche mich sogar die genaueste Bekanntschaft mit den Indischen Sprachen nicht würde in Stand gesetzt haben aufzuklären: denn die Aehnlichkeit alter und neuer Namen ist überaus betrügerlich, wenn sie nicht sehr stark durch die Uebereinstimmung der Lage bestätigt wird. Indessen können wir nicht wohl in Abrede seyn, daß Ptolemäus durch seinen Zaradrus den Suttuluz, oder Setlege verstanden hat; durch den Rhuadis, oder Adaris, den Rauvee; und durch den Sandabalis den Jenaub oder Chunaub: weil nicht nur die Namen, sondern auch die Lagen mit einander nahe übereinstimmen. Und dem ohngeachtet ist dies ein Theil von des Ptolemäus Erdbeschreibung, den Herr D'Anville am meisten heruntersetzt: allein die Ursache davon ist, daß ihm selbst die wahren Namen dieser Flüsse nicht bekannt waren.

Die Marschrouten des Herrn von Blissy in dem Dekkan geben zu der Bestimmung der Lagen von vielen Hauptörtern Data an die Hand: besonders von Hydrabad,

\*) D'Anville war freylich ein wirklicher, ein großer Geographie: D'Anville, De l'isle, welche Namen! und wie klein ein sich großdünkender N.N. gegen solche Männer! B.



bad, Murangabad, Bisanagar und Sanor! Noch immer fehlen uns aber die Pläne von einigen seiner Märschen, die, wenn man sie erhalten könnte, viel Licht über die Geographie der Halbinsel und des Dekkan ausbreiten würde. Dergleichen Routen sind die von Pondicherry nach Cuddapah, Adoni und Hydrabad; die von Aurangabad nach Nagpur, und der Feldzug gegen Purnah hin. Es giebt außerdem Tagebücher, die von sehr verständigen Leuten geführt worden, welche von Pondicherry gerade nach Delhi, und von Calcutta nach Nagpur reiseten: allein ich weiß nicht, wie ich mich benehmen soll, um derselben habhaft zu werden. Die öffentlichen Acten zu Goa sollen, wie man mir berichtet, einen reichen Schatz von geographischen Nachrichten enthalten, und doch sind wir in Ansehung der auf dieser Seite der Halbinsel befindlichen Länder viel weniger unterrichtet, als deren, die mitten in Dekkan liegen.

Könnte man die ganze Masse der geographischen, Indien betreffenden, Materialien (von denen die meisten vermuthlich in Händen von Leuten sind, die sie nicht zu schätzen wissen,) beisammen haben, so würde man, wie ich nicht zweifle, im Stande seyn, über die verschiedenen Provinzen sehr vollständige Charten zu verfertigen, nach Maasstäben, die für den gemeinen Gebrauch groß genug wären.

Meine Absicht bey diesen Bogen ist die verschiedenen Quellen, aus welchen die in der Charte angegebenen Lagen hergeleitet sind, umständlich anzuzeigen; sammt meinem Verfahren in Vergleichung derselben, wann sie von einander abweichen; wie auch die Art, wie ich sie mit einander vereinigt habe, wann mehr als ein Umstand nöthig war, eine gewisse Lage festzusetzen. Auf diese Weise kann ein jeder untersuchen, auf welcher Gewähr die einzelnen Umstände beruhen, wenn er neugierig genug ist sich darum zu bekümmern: und da solchergestalt das minder zuverlässige an den Tag kommt, so können künftige Erdbeschreiber angereizt werden, sich um bessere Materialien zu bewerben. Es kann auch solche, die schon dergleichen Materialien besitzen, anfmuntern, selbige der gemeinen Masse zukommen zu lassen, nachdem sie nun werden erfahren haben, von welchem Gebrauch sie seyn können. Eine jede Mittheilung dieser Art wird mit Dank angenommen und gehdrig angewandt werden.

Der Leser wird bemerkt haben, daß ich zu Anfange dieser Vorrede auf ein Register zu der Charte gedeutet habe. Und wirklich wird man am Ende dieses Werkes zwey besondere Register finden; eines das sich auf die in der Abhandlung vorkommenden Materien beziehet, \*) das andere auf die Namen der Länder und Derter in der Charte.

\*) Man wird auf der 222. Seite finden, warum dieser Uebersetzung nicht auch ein solches Register beygefügt worden.

Bei dem großen Zeitverluste, dem man ausgesetzt ist, wenn man einzelne Ortstagen in etwas großen Charten aussuchen muß, wundere ich mich, daß man nicht für eben so nöthig hält, einer großen Charte einen Index beizufügen, als einem dicken Buche. Denn ein solches Register zeigt sogleich an, ob der Leser den gesuchten Ort in der Charte finden wird oder nicht; ferner wenn er darin ist, so wird man eben so leicht angewiesen, wo er zu finden, als wenn man aus einem gewöhnlichen Register eine Stelle in einem Buche aufsuchet; endlich wenn er nicht in der Charte steht, so kann man zwar vielleicht diese eines Mangels beschuldigen, aber man wird wenigstens zugestehen müssen, daß man nicht mit vergeblichem Suchen seiner Zeit beraubt worden.

Am 1sten December 1782. \*)

### (Zusatz in der zweyten Ausgabe.)

Seit der ersten Bekanntmachung dieses Werkes bin ich mit vielen Beiträgen begünstigt worden, wie auch mit einigen Verbesserungen sowohl zu der Charte als zu der Abhandlung; wofür ich, insonderheit dem Obristen Camac \*\*) und dem Capitain Batherstone den lebhaftesten Dank erstatte. Da die neuen, Berar und die benachbarten Gegenden betreffende, Materialien nicht konnten schicklich in die Original-Charte eingetragen werden, (ob es gleich mit den mehresten Verbesserungen geschehen konnte), so habe ich eine eigene kleine Charte davon entworfen, und dieser Abhandlung beygefügt. Ebenfalls habe ich von allen in der neuen Ausgabe der Charte enthaltenen Verbesserungen und Zusätzen, in einem besonderen Abschnitte eine Nachricht zusammengezogen, damit allenfalls, was neu hinzugekommen ist, könne abgesondert und von den Käufern der ersten Ausgabe einzeln angeschafft werden. Ferner sind hinzugehan Tafeln der Distanzen zwischen den vornehmsten Städten und Marktflecken von Hindustan; und eine kleine Charte, welche die respectiven Lagen aller in den Tafeln verzeichneten Derter unter Einen Gesichtspunct bringet.

Der

\*) In der zweyten Ausgabe ist dieses Datum weggeblieben, und kein neues hier oder dem ist folgenden Zusätze beygefügt.

\*\*) Indem ich dies schreibe habe ich das neulich erfolgte und unzeitige Absterben dieses Herrn, wie auch des Major Davy zu beklagen. Ich sage unzeitig (untimely), weil sie gerade aufingen, die Früchte ihrer vieljährigen Dienste in Indien, in dem Genuße einer behaglichen Ruhe in ihrem Vaterlande einzuerndten. Ihre Dienste, hoffe ich, werden darin nicht vergessen werden.